Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 187. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 16. März 1887.

Rudolf Virchow.

Donnerstag feiern die parlamentarischen Fractionen der deutschfreisinnigen Partei durch ein Festessen das fünfundzwanzigjährige Jubiläum von Rudolf Virchow als Volksvertreter. Ein Vierteljahrhundert emsiger, mühsamer, aufreibender und undankbarer Arbeit im Dienste des Volkes! Auf welche Erfahrungen blickt nicht der greise Politiker zurück! Hätte er als Ausgangspunkt seiner parlamentarischen Laufbahn sein erstes parlamentarisches Mandat genommen, er hätte sein Jubiläum schon vor 14 Jahren begehen können. Denn schon im Jahre 1848, als er zuerst als Berliner Wahlmann die Blicke der Wähler auf Waldeck gelenkt, wurde er von einem thüringischen Wahlkreise zum Abgeordneten gewählt. Aber — am 13. October 1821 geboren — hatte er noch nicht das gesetzliche Alter für die Annahme des Mandats erreicht. Indessen auch vom Tage seines Eintritts in das Abgeordnetenhaus gerechnet, ist das Jubiläum etwas verspätet, da Virchow schon im Jahre 1861 in das parlamentarische Leben eintrat, in das am 14. Januar 1862 zusammengetretene Abgeordnetenhaus dreimal gewählt war und bereits am 15. Februar 1862 seine Jungfernrede hielt, in welcher er die preußische Regierung aufforderte, das in Kurhessen verletzte Recht wieder herzustellen.

Was Virchow seither auf dem parlamentarischen Gebiete geleistet, gehört der Geschichte an. Einer der Mitbegründer der deutschen Fortschrittspartei, deren erstes stilvollendetes, inhaltlich erhebendes Programm unter seinem Vorsitz festgestellt und in den meisten Theilen von ihm selbst verfaßt ist, hat Virchow alle Zeit das Banner des entschiedenen Liberalismus hochgehalten, unbekümmert, ob er dadurch in persönliche Unbequemlichkeiten kommen könnte. Wie er sich kurz nach seinen Untersuchungen über den Hungertyphus in Oberschlesien im Jahre 1848 nicht scheute, seiner Ueberzeugung Ausdruck zu geben, und deshalb seiner Berliner Stellung enthoben wurde, so hat er auch später unbeirrt die Grundsätze vertreten, welche er in seinem Berichte über die Noth im Spessart in den eindringlichen Satz zusammenfaßte: „Bildung, Wohlstand und Freiheit sind die einzigen Garantien für die dauerhafte Gesundheit eines Volkes." Bildung, Wohlstand und Freiheit — das ist in kurzen Worten sein politisches Programm. Und für dieses Programm ist Rudolf Virchow mit einem Muth, einer Ausdauer, einer Beharrlichkeit eingetreten, welche ihm einen Ehrenplatz in der Geschichte des Parlamentarismus sichern. Man braucht nur seinen Commissions-Bericht über das Budgetrecht und den Verfassungs-Conflict zu lesen, um zu ermessen, über welches Maß von staatsrechtlichem und finanzpolitischem Wissen dieser — fast ständige — Präsident der Rechnungs-Commission verfügt.

Es hat Zeiten gegeben, in denen die Erbitterung zwischen Regierung und Volksvertretung den prägnantesten Ausdruck in der Forderung des Ministerpräsidenten von Bismarck an Rudolf Virchow zum blutigen Zweikampf fand. Aber es hat auch Zeiten gegeben, in denen Herr von Bismarck glaubte, noch einmal Virchow als Kampfgenossen begrüßen zu können. Selbst in der Zeit des „Culturkampfes" — das Wort stammt von Virchow — erkannte der Herr Reichskanzler inhaltlos die Bedeutung der Unterstützung durch seinen alten Gegner an. Leider ist es Virchow nicht vergönnt gewesen, an der Gesetzgebung so positiven Antheil zu nehmen, wie er gewünscht hätte. Er war vorwiegend in die Opposition gedrängt; es galt immer für ihn, die bedrohten Volksrechte zu vertheidigen. Im Kampfe für die Freiheit stand Virchow jeder Zeit im Vordertreffen, ein leuchtender Vorkämpfer eines oft stark zusammengeschmolzenen Häufleins. Wo immer ein Ruhmesblatt der freisinnigen Partei, da ist in gold'nen Lettern der Name Virchow zu finden. Er war es, der der Entwicklung eines vernünftigen Budgetrechtes die Wege vorgezeichnet; er war es, dem der Hauptantheil an der gesetzlichen Regelung der Oberrechnungskammer gebührt; er war es, der für Schule und Lehrer unentwegt in die Schranken trat; er war es, der Herrn von Puttkamer's Agenten gegenüber für die Wahlfreiheit mit der edlen Entrüstung eines durch und durch ehrenwerthen Mannes einstand. Ein Fürst im Reiche der Wissenschaft, selbst vom Fürsten Bismarck als eine Zierde der deutschen Nation anerkannt, hat dieser große Forscher, dessen Ruhm beide Hemisphären füllt, treffend gesagt: „Wir, die wir einstmals die deutschen Ideale getragen haben, wir leben noch immer in dem unbequemen Zustande, daß wir diese Ideale nicht loswerden können; Sie, meine Herren, die sich mit diesen Idealen nicht getragen haben, Sie können sich mit Getreide und Eisen und Spiritus trösten." Von echtem Idealismus beseelt, genießt Virchow auf allen Seiten des Parlaments gerechter Hochachtung; seine Rede ist zumeist kühl, ernst, häufig von feiner Ironie durchweht, bisweilen schneidend scharf, selten erregt und pathetisch, aber niemals persönlich verletzend, niemals kleinlich und trivial, allezeit das Product einer aufrichtigen Ueberzeugung. Der taktische Erfolg des Augenblicks spielt für ihn eine untergeordnete Rolle; denn sein Blick schweift in die Ferne und sucht den ruhenden Pol in der Erscheinungen Flucht. So ist Virchow als Politiker, als Parteiführer ein Vorbild ernsten Strebens und unwandelbarer Charakterfestigkeit, ein erprobter Freund der Freiheit und des Volkes, ein Mann der Aufklärung aus einem Gusse im Leben, im Parlament, in der Wissenschaft. Die freisinnige Partei kann stolz darauf sein, Rudolf Virchow zu ihren Mitgliedern zu zählen. Möge ihm ein reicher und erfreulicher Lebensabend beschieden sein als Menschen, als Gelehrten, als Volksvertreter.

Deutschland.

* **Berlin**, 15. März. [Tages-Chronik.] An seinem Geburtstage wird der Kaiser auf dringendes Anrathen der Aerzte den Empfang auf die Mitglieder der königlichen Familie und die fremden fürstlichen Gäste beschränken, welche allerdings ausnahmslos aus allen Staaten Europas eintreffen. Möglicherweise findet ein Empfang der Botschafter statt, der Empfang der Generalität, der Minister fällt aus.

In dem Halsleiden des Kronprinzen ist der „Post" zufolge am Sonntag Vormittag eine kleinere Verschlechterung eingetreten, in Folge deren der hohe Herr das Zimmer hüten muß. Vor Allem ist der Kehlkopf stark afficirt, so daß der Kronprinz in sehr empfindlicher Weise heiser ist. Dem „Deutsch. Tgbl." zufolge erweist sich das Halsleiden des Kronprinzen als ein recht hartnäckiges und hat eine andauernde Heiserkeit im Gefolge gehabt. Der Patient hat sich täglich kleinen Operationen zu unterziehen, die Professor Dr. Gerhardt mittelst Einführung eines Drahtes unter Anwendung von Cocain vornimmt. Dagegen meldet die Kreuzzeitung, der Kronprinz leide allerdings seit etwa vierzehn Tagen an einer Erkältung, welche sich durch eine rauhe Stimme kennzeichnet und eine Affection der Stimmbänder veranlaßt hat. Das Unwohlsein sei jedoch zu keiner Zeit und nach keiner Richtung hin bedenklich gewesen; auch sei jetzt volle Reconvalescenz eingetreten. Die behandelnden Aerzte sehen einer vollständigen Hebung des Uebels in den nächsten Tagen entgegen. Der Kronprinz sei so wenig von der katarrhalischen Erscheinung berührt worden, daß er alle Tage Audienzen ertheilen konnte, und auch am Montag stundenlang ohne Anstrengung sich mit den dabei empfangenen Persönlichkeiten unterhalten hat.

Sehr bemerkt werden die Glückwünsche, die dem Kaiser von Rußland anläßlich seines Geburtstages aus Wien zugingen. Kaiser Franz Joseph telegraphirte dem Czaren: „Empfange zu Deinem Geburtsfeste meine innigsten Glückwünsche und die wiederholte Versicherung meiner aufrichtigen Freundschaft. Die Kaiserin schließt sich von ganzem Herzen meiner Gratulation an und wir hegen die besten Wünsche für Dein Wohl, das der kaiserlichen Familie und das Deiner Regierung. Franz Joseph." Der Glückwunsch des Erzherzogs Albrecht lautete: „Ich bitte Dich, meine innigsten Wünsche zu Deinem Geburtstag zu empfangen und der Kaiserin meine ehrfurchtsvollen Empfehlungen auszudrücken. Albrecht."

Die „Freis. Ztg." erhält die Mittheilung, daß die bekannten Processe gegen die Zahlmeister wegen Annahme von Geschenken noch nicht zum vollständigen Abschluß gelangt sind. Obgleich die Militärgerichte bereits seit Sommer vergangenen Jahres größtentheils das Verfahren gegen die Betreffenden eingestellt, gegen Andere freisprechende Erkenntnisse und nur gegen Wenige das Schuldig gefällt haben, sei doch die Publikation dieser Erkenntnisse noch nicht erfolgt.

[Herr v. Lesseps] ist am Montag Morgens in Köln eingetroffen. Wie die „Köln. Ztg." schreibt, wußte er nicht genug über den überaus freundlichen und ehrenvollen Empfang, der ihm in Berlin zu Theil geworden war, zu sagen. Besonders das bezaubernde und gewinnende Wohlwollen, welches Kaiser Wilhelm ihm bei seinem Empfang im kaiserlichen Palais entgegengebracht, hat offenbar einen tiefen Eindruck bei ihm hinterlassen. „Ich habe mich gewundert, und zugleich aber auch herzlich gefreut", so äußerte er zu seiner Umgebung, „daß Kaiser Wilhelm, den ich mir nach allem, was ich in letzter Zeit über ihn gelesen und gehört hatte, als hinfällig vorzustellen wohl berechtigt gewesen war, mit solcher Frische des Geistes und Körpers mich empfangen hat. Mit einer auffallenden Geschmeidigkeit schob mir der Kaiser einen Rollsessel hin und lud mich mit graciöser Handbewegung zum Sitzen ein. Im Laufe unserer Unterhaltung bin ich zu dem Schlusse gekommen, daß der Kaiser geistig wie körperlich in jeder Beziehung überraschend frisch und wohl ist. Ich kann Sie versichern, meine Herren, ich fühle mich berechtigt, alle beunruhigenden Gerüchte über die Unpäßlichkeit Ihres geliebten Herrschers zu dementiren."

[Errichtung neuer Behörden und Truppentheile.] Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht folgende Allerhöchste Bestimmung über Errichtung neuer Behörden und Truppentheile vom 11. d. Mts.:

1) Im April 1887 sind neu zu errichten: Infanterie und Feldartillerie. Die in den Anlagen 1 und 2 näher bezeichneten Formationen. — Eisenbahnregiment. 2) Bataillonsstäbe und 6 Compagnien, sämmtlich mit Berlin als Garnison. — Train. Bei den Bataillonen Nr. 1, 3 bis 11, 14 und 15 — und zwar in den Garnisonen dieser Bataillone — je eine 3. Compagnie. — Außerdem wird die Luftschifferabtheilung, welche zur Zeit nur aus commandirtem Personal besteht, etatsmäßig.

2) Beim 15. Armeecorps wird unter Zuhilfenahme der 4 neuzuerrichtenden Infanterie-Regimenter und der 2 gleichfalls neuzuerrichtenden Infanterie-Brigadestäbe — Stab der 65. und 66. Infanterie-Brigade — eine dritte Infanteriedivision mit der Bezeichnung „33. Division" errichtet. Die künftige Eintheilung der Infanterie dieses Corps ergiebt Anlage 3.

3) Die Bataillone der vier neu zu errichtenden Infanterie-Regimenter erhalten die Benennung „1., 2., 3. Bataillon". Bei den Regimentern mit vier Bataillonen werden letztere als „1., 2., 3. beziehungsweise 4. Bataillon" bezeichnet; die Benennung „Füsilierbataillon", soweit sie zur Zeit bei diesen Regimentern besteht, kommt somit in Wegfall. Die Compagnien dieser Regimenter werden durch die vier Bataillone von 1 bis 16 durchnummerirt.

4) Mit Hilfe der bei der Feld-Artillerie zu errichtenden Neuformationen werden das 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, sowie die Regimenter Nr. 14 bis 24, 26, 27, 30 und 31, zu je 3 Abtheilungen mit je 3 Batterien formirt. Diese Abtheilungen erhalten die Bezeichnung „I., II., III. Abtheilung"; bei dem 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 ist eine der 3 Batterien der III. Abtheilung eine reitende. Eine der neu zu errichtenden Batterien wird unter der Bezeichnung „6. Batterie" der II. Abtheilung Großherzoglich Hessischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 25 (Großherzogliches Artilleriecorps) zugetheilt.

5) Die beiden neu zu errichtenden Bataillone des Eisenbahnregiments erhalten die Benennung „3. und 4. Bataillon" mit den Compagnien 9 bis 12, beziehungsweise 13 bis 16. Die 15. Compagnie wird vom Königlich Sächsischen, die 16. vom Königlich Württembergischen Militärcontingent aufgestellt und als „15. (Königlich Sächsische)" beziehungsweise „16. (Königlich Württembergische) Compagnie" bezeichnet.

6) Durch die Etatisirung der Luftschiffer-Abtheilung wird ihr Dienstverhältniß zum Eisenbahnregiment in nichts geändert. Die Offiziere derselben bilden mit denjenigen des Eisenbahnregiments ein einheitliches Offiziercorps.

Anlage 1.

Bezeichnung und Unterbringung der im April 1887 neuzuerrichtenden Infanterie-Truppentheile.

15. Armeecorps. Infanterie-Regiment Nr. 135, Diedenhofen. Das 8. Rheinische Infanterie-Regiment Nr. 70 wird nach Maßgabe des Eintreffens der 3 Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 135 nach Saarbrücken verlegt. Infanterie-Regiment Nr. 136, Dieuze. Das 2. und 3. Bataillon des Regiments werden vorläufig in Forbach beziehungsweise Pfalzburg untergebracht. Inf.-Regiment Nr. 137, Hagenau. Das hessische Jägerbataillon Nr. 11 tritt zum 11. Armeecorps zurück und wird nach Eintreffen des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 137 nach Marburg verlegt. Das 2. und 3. Bataillon dieses Regiments werden vorläufig in Straßburg im Elsaß untergebracht, das 2. Bataillon jedoch zunächst — und zwar bis zum Herbst 1887 — im Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes bei Hagenau. Infanterie-Regiment Nr. 138, Straßburg im Elsaß.

14. Armeecorps. 4. Bataillon 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, Mülhausen im Elsaß. Das Regiment wird mit seinen 4 Bataillonen in Mülhausen vereinigt. 4. Bataillon 4. Badischen Infanterie-Regiments Prinz Wilhelm Nr. 112, Rastatt. Das Regiment steht künftig mit dem Stabe, dem 1., 2. und 4. Bataillon in Kolmar, mit dem 3. Bataillon in Schlettstadt. Am 31. März 1887 werden der Stab und das 2. Bataillon dieses Regiments nach Kolmar, das 3. Bataillon nach Schlettstadt und das Füsilierbataillon 8. Königlich Würtembergischen Infanterie-Regiments Nr. 126 aus letzterem Orte nach Straßburg verlegt. 4. Bataillon 5. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 113, Neubreisach. 4tes Bataillon 6. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 114, Mülhausen im Elsaß.

11. Armeecorps. 4. Bataillon Hessischen Füsilier-Regiments Nr. 80, Hanau. In Hanau steht künftig auch das 2. Bataillon des Regiments. Bis zum 30. Juni 1887 sind das 2. und 4. Bataillon in Mainz unterzubringen und wird das 2. Bataillon am 31. März 1887 von Marburg dorthin verlegt. 4. Bataillon 3. Hessischen Infanterie-Regiments Nr. 83, Kassel. Bis zum 30. Juni 1887 bezieht das 2. Bataillon des Regiments in Kassel Cantonnements.

8. Armeecorps. 4. Bataillon Hohenzollernschen Füsilier-Regiments Nr. 40, Köln. Das 2. Bataillon 6. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 68 wird am 31. März 1887 nach Diez verlegt. 4. Bataillon 5. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 65, Köln.

7. Armeecorps. 4. Bataillon 1. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, Münster. Vorläufig Paderborn, 4. Bataillon 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, Köln. 4. Bataillon Nieder-Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 39, Düsseldorf. Vorläufig Lippstadt. 4. Bataillon 5. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 53, Aachen.

6. Armeecorps. 4. Bataillon 1. Posenschen Infanterie-Regiments Nr. 18, Gleiwitz.

2. Armeecorps. 4. Bataillon 3. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 14, Strasburg in West-Preußen. 4. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 129, Inowrazlaw.

Anlage 2.

Bezeichnung und Unterbringung der im April 1887 zu verstärkenden Feldartillerie-Regimenter.

2. Garde-Feld-Artillerieregiment, 1 Abtheilungsstab, 1 Feldbatterie. St. I, II, III Berlin. 1. Badisches Feld-Artillerieregiment Nr. 14, wie vor. St. I, II, III Karlsruhe. Feld-Artillerieregiment Nr. 15, wie vor. St. I, II, III Straßburg im Elsaß. Westpreußisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, wie vor. St. I Danzig, II Allenstein, III Danzig. Die II. Abtheilung bleibt vorläufig in Graudenz. 2. Pommersches Feld-Artillerieregiment Nr. 17, wie vor. St. I Graudenz, II, III Bromberg. Die I. Abtheilung bleibt vorläufig in Kolberg. 2. Brandenburgisches Feld-Artillerieregiment Nr. 18 (General-Feldzeugmeister), wie vor. St. I Frankfurt a. d. O., II Landsberg, III Frankfurt a. d. O. Thüringisches Feld-Artillerieregiment Nr. 19, wie vor. St. I Erfurt, II Torgau, III Erfurt. Posensches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20, wie vor. St. I, II, III Posen. Die I. Abtheilung verbleibt vorläufig in Glogau. Die III. Abtheilung wird vorläufig in dem Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes bei Lerchenberg untergebracht. Oberschlesisches Feld-Artillerieregiment Nr. 21, wie vor. St. I Neisse, II Grottkau, III Neisse. Die reitende Abtheilung des Schlesischen Feld-Artillerieregiments Nr. 6 wird am 31. März 1887 von Grottkau nach Schweidnitz verlegt. 2. Westfälisches Feld-Artillerieregiment Nr. 22, 1 Abtheilungsstab, 1 Feldbatterie. St. I Münster, II Minden, III Münster. Vorläufig Soest. 2. Rheinisches Feld-Artillerieregiment Nr. 23, wie vor. St. I, II, III Coblenz. Bis 30. September 1887 bleibt Stab und I. Abtheilung in Köln. II. Abtheilung in Jülich; die III. Abtheilung wird in dem Barackenlager des Artillerie-Schießplatzes Wahner Haide untergebracht. Am 30. September 1887 wird der Stab und I. Abtheilung des 1. Rheinischen Feld-Artillerieregiments Nr. 8 nach Saarlouis, die II. Abtheilung nach Jülich, die reitende Abtheilung nach Metz verlegt. Eine Batterie der II. Abtheilung dieses Regiments bezieht nach der diesjährigen Schießübung zunächst Cantonnements bei Coblenz. Holsteinisches Feld-Artillerieregiment Nr. 24, wie vor. St. I Schwerin, II Itzehoe, III Güstrow (1 Batterie Neu-Strelitz). Die 2. Abtheilung bleibt bis 30. September 1887 in Mölln. Großherzoglich Hessisches Feld-Artillerie-regiment Nr. 25 (Großherzogliches Artilleriecorps) 1 Feldbatterie. St. I, II Darmstadt (Bessungen). 2. Hannoversches Feld-Artillerieregiment Nr. 26, 1 Abtheilungsstab, 1 Feldbatterie. I Oldenburg, St. II, III Verden. Nassauisches Feld-Artillerieregiment Nr. 27, wie vor. St. I Mainz, II Wiesbaden, III Mainz. 2. Badisches Feld-Artillerieregiment Nr. 30, 1 Abtheilungsstab, 1 Feldbatterie. St. I Rastatt, II Neubreisach, III Rastatt. Feld-Artillerieregiment Nr. 31, wie vor. St. I Hagenau, II Metz, III Hagenau.

Anlage 3. Infanterie 15. Armeecorps. 30. Division: Metz. 59. Infanteriebrigade: Metz. Infanterieregiment Nr. 98: Metz. Infanterieregiment Nr. 130: Metz. 60. Infanteriebrigade: Metz. Infanterieregiment Nr. 131: Metz. Infanterieregiment 135: Diedenhofen. (Attachirt: Königliche baierische Besatzungsbrigade.) 31. Division: Straßburg im Elsaß. 61. Infanteriebrigade: Straßburg im Elsaß. 1. Rheinisches Infanterieregiment Nr. 25: Straßburg im Elsaß. Infanterieregiment Nr. 138: Straßburg im Elsaß. (Königlich Würtembergisches Infanterie-Regiment Nr. 126: Straßburg im Elsaß.) 62. Infanteriebrigade: Hagenau. 7. Brandenburgisches Infanterieregiment Nr. 60: Weißenburg (1. Bataillon Bitsch). Infanterieregiment Nr. 137: Hagenau.

33. Division: Straßburg im Elsaß. 65. Infanteriebrigade: Metz. 4. Magdeburgisches Infanterie-Regiment Nr. 67: Metz. Infanterieregiment Nr. 136: Dieuze. 66. Infanteriebrigade: Straßburg im Elsaß. Infanterieregiment Nr. 97: Saarburg. Infanterieregiment Nr. 99: Straßburg im Elsaß (1 Bataillon Pfalzburg). (Königlich Sächsisches Infanterieregiment Nr. 105: Straßburg im Elsaß.) Zum Corps gehört vom 1. April 1887 ab: Rheinisches Jägerbataillon Nr. 8.

[IX. Balneologen-Congreß.] Unter Vorsitz des Professors Liebreich eröffnete am vergangenen Sonnabend der in Berlin tagende neunte Balneologen-Congreß im Hörsaale des pharmakologischen Instituts seine Verhandlungen. Wir entnehmen denselben nach Berliner Blättern folgende auch weitere Kreise interessirende Vorträge. Zuerst sprach Dr. Brehmer-Görbersdorf über die „Hygiene in den Curorten".

Man halte, führte der Redner aus, im Allgemeinen einen Curort für einen an sich unbedingt hygienisch tadellosen Aufenthalt; das sei indeß nicht immer richtig; denn es herrschen auch in den Curorten die hygienischen Schäden, unter denen die Städte leiden — nur nicht in so hohem Maße. Wo aber Kranke sich aufhalten, sollte doppelt gesorgt sein für Ausmerzung aller gesundheitswidrigen Verhältnisse. Das schlimmste Hinderniß in dieser Richtung sei der Mangel gesetzlicher Bestimmungen; für die Badeorte bestehen nur die Vorschriften, wie sie für das platte Land in Geltung sind. Freiwillig aber entschließe sich der Grundeigenthümer bez. Vermiether nicht leicht, die Einrichtungen seines Hauses den heutigen Anforderungen der Gesundheitslehre anzupassen. Im Jahre 1874 sei der schlesische Bädertag beim Regierungspräsidenten in Breslau vorstellig geworden betreffs Erlaß einiger ganz besonders wichtiger, dahin gehöriger Bestimmungen; damals wurde das Gesuch abgelehnt, und eine Beschwerde beim Minister blieb unbeantwortet. Im Winter 1884/85 seien dann angesichts der Choleragefahr Bestimmungen erlassen worden, die sich mit den Anträgen des Bädertages fast vollständig decken — aber kein Mensch kümmere sich um ihre Ausführung. Beschwerden nützen nichts. Redner führte bezeichnende Beispiele hierfür an und betonte den Nutzen, welchen die Presse, namentlich auch diejenige Berlins, stiften könne, indem sie immer von Neuem auf solche Uebelstände hinweise und das Publikum vor den hygienisch vernachlässigten Curorten warne. Ferner sei es Sache der Aerzte, die Kranke nach den Curorten schicken, sich genauer um die hygienischen Zustände in diesen Orten zu kümmern, was leider meist nicht der Fall sei. Finde aber eine derartige Controle statt, so bleibe eben den Curorten nichts übrig, als gute Einrichtungen zu treffen, weil andernfalls keine Kranken mehr kommen. Wo seitens der Ortschaft selber nichts gethan werde, etwa weil nicht die Ortsgemeinde als solche an dem Badebesuche interessirt sei, da müsse eben die Selbsthilfe der Interessenten Platz greifen, und vielfach könne eine Vereinigung dieser Interessenten leicht erreichen, was dem Einzelnen schwierig sei. Redner betrachtete sodann speciell die zu stellenden Anforderungen und gab eine Reihe von Vorschlägen für die zweckmäßige

Anlage und Einrichtung von Logirhäusern. Für die Entfernung der Abfallstoffe empfahl er vor Allem das System von Poppe zu Kirchberg in Sachsen. Die Gesellschaft, welche sich mit Einführung dieses Systems (automatische Torfmullstreuclosets) beschäftige, habe sich bereit erklärt, bei ausreichender Betheiligung der Interessenten die Anlagen gegen mäßige Theilzahlungen selbst auszuführen. Zur Reinigung der Haus- und Schmutzwässer eigne sich im hohen Grade das Hulwa'sche Verfahren. Bezüglich der Wasserversorgung sei zu wünschen, daß möglichst überall Quellwasserleitungen angelegt würden. Dabei müsse vor den vielgepriesenen Asphaltröhren gewarnt werden, weil dieselben nicht dauerhaft seien. Aufmerksamkeit gebühre ferner Lüftung der Speisesäle in Hotels und Logirhäusern, deren oft sehr prächtige Ausstattung nicht für die in ihnen meist herrschende Luftverderbniß und Hitze entschädige. In Görbersdorf habe die Firma Schaeffer und Walker (Berlin) eine sehr gute Lüftungsanlage unter Benutzung der Kosmos-Ventilatoren ausgeführt. Bei allen solchen Anlagen möge überhaupt Dampfbetrieb u. dergl. vermieden werden, damit Schornsteinrauch möglichst aus den Curorten verbannt bleibe; aus demselben Grunde empfehle sich Coaksfeuerung für die unvermeidlichen Feuerungseinrichtungen. Wo Wasserkraft vorhanden sei, möge man elektrische Beleuchtung ins Auge fassen. Die Nothwendigkeit von Baulichkeiten zur Isolirung mit ansteckenden Krankheiten Behafteter sei im Allgemeinen zu verneinen. In der Discussion wies Dr. Kisch-Marienbad darauf hin, daß den Aerzten die Mittel fehlen, sich über die Zustände in den Curorten zu unterrichten; man besitze nur die bekannten Reclameschriften, die stets von Lob überfließen. Es sei eine passende Aufgabe für den Balneologencongreß, das betreffende Material zu schaffen, und zwar durch Fragebogen, die an verläßliche Aerzte und Behörden der Curorte gesandt werden sollten, um Auskunft über alle die Hygiene dieser Orte betreffenden Verhältnisse zu erhalten. Dr. Guttstadt-Berlin wies auf die vorhandenen amtlichen Berichte über die Curorte hin; diese seien zuverlässiger, als das Ergebniß der beabsichtigten Umfrage. Es wurde schließlich eine Commission gewählt, bestehend aus den Herren Brehmer, Kisch, Thilenius-Soden, v. Liebig-Reichenhall, Schott-Nauheim, Schliep-Baden-Baden, Guttstadt und Zuelzer-Berlin, welche in Gemeinschaft mit dem Vorstande und möglichst im Anschlusse an die deutsche Gesellschaft für öffentliche Gesundheitspflege die beantragte Enquete ins Werk setzen soll.

Dr. Th. Schott-Nauheim sprach darauf „über das kranke Herz und dessen Behandlung". Redner erwähnte kurz die Geschichte der früher hierbei angewendeten Mittel und erörterte an der Hand von circa 700 Krankheitsfällen den Werth der natürlichen und künstlichen kohlensäurereichen Soolbäder bei der Behandlung von Herzkrankheiten, sowie eine von seinem verstorbenen Bruder ersonnene und von Beiden seit zehn Jahren ausgeübte besondere Gymnastik. Bad wie Gymnastik erfordern jedoch strenge ärztliche Controle, über welche Redner specielle Vorschriften giebt.

Von besonderem Interesse sind hierbei die Ausführungen des Vortragenden über die bekannte „Oertel'sche Kur" — früher auch „Schweninger-Kur" genannt. Diese Methode steht zwar heute noch im Zenith ihres Ruhmes und der Mode, allein es liegen bereits schwerwiegende Thatsachen vor, welche erweisen, daß diese Kur keineswegs unbedenklich ist und für die Kranken unter Umständen gefährlich werden kann.

Ursprünglich von der Behandlung des Fettherzens ausgehend, greifen Theorien und therapeutische Maßnahmen des Professors Oertel in München auf alle Herzfehler und auch auf die Veränderungen des Lungenkreislaufs über. Die Fundamente der Oertel'schen Theorie sind, kurz gefaßt: Entwässerung des Blutes, Entfettung und Muskelansatz (Stärkung) des Herzens, das letztere besonders durch Bergsteigen. Darauf beruht die bekannte Verordnung Oertels: während des Essens nicht zu trinken. Geh. Rath Leyden hat schon im hiesigen Verein für innere Medicin berechtigte Bedenken dagegen ausgesprochen, ebenso Professor von Basch in Wien. Dr. Schott citirt nun einen Ausspruch des Professors Leichtenstern in Köln, der charakteristisch genug ist, um wiedergegeben zu werden. Derselbe lautet:

„Die Acten darüber, daß reichliche Wasserzufuhr den Fettansatz begünstige, sind noch lange nicht geschlossen. Die ganze „Entwässerungsfrage" als wichtiger Factor bei der Entfettung ist von vornherein in ein verkehrtes Fahrwasser gekommen. Warum diese Frage für die Münchener so wichtig ist, liegt ja klar zu Tage. Oertel wäre gar nicht so fett geworden, wenn er hübsch Wasser getrunken hätte. Aber unter „Flüssigkeitszufuhr" und „Getränk" versteht man in München eben Bier und sehr viel Bier, Bier Morgens, Mittags und Abends! Oertels Vorschrift, während des Essens nicht zu trinken, hat eine ganz andere Bedeutung. Wenn man während des Essens keinen Wein und kein Wasser trinken soll, dann ißt man nur mit halbem Appetit. Das Trinken reizt zum Essen. Wer also Schlemmer und Vielesser (die stets Vieltrinker sind) zur Einkehr und zum Maßhalten zwingen will, verbiete das Trinken während des Essens. Darin liegt der ganze Witz, der jetzt so in Mode gekommen."

Der Vortragende fügte aus Oertel's eigener Krankengeschichte noch hinzu, daß Professor Oertel, der ein kleiner, verwachsener Mann ist, seine Kur zuerst an sich selbst erprobt hat, daß er vorher täglich 2-—3000 Gramm Bier (drei Liter) und 375—500 Gramm Wein zu trinken pflegte. Die Münchener Biere enthalten aber durchschnittlich 4 pCt. Alkohol, abgesehen von den anderen Extractivstoffen, die längere Zeit im Blute verweilen müssen und ca. 10 pCt. betragen. Die Weine enthalten auch durchschnittlich 10 pCt. Alkohol und Redner berechnete, daß Oertel bei diesem Consum täglich ca. 160 Gramm Alkohol zu sich genommen habe. Daß man hierbei fett werden könne, sei leicht begreiflich, anders aber liege die Frage, ob man durch einfaches Wassertrinken auch fett werde, was Redner bestreitet. Der berühmte französische Kliniker Professor Germain Sée lasse sogar seine fettsüchtigen Patienten, um sie zu entfetten, große Mengen von Thee und Wein genießen.

Der zweite Punkt des Oertel'schen Programms, die Entfettung, ist, wie Redner weiter nachweist, nur bei muskelstarken, fetten Personen mit normaler Blutbeschaffenheit anzuwenden, jedoch nur mit größter Vorsicht, da sonst allzu rasches wie zu starkes Abnehmen ernste Gefahren für die Gesundheit, ja für das Leben mit sich bringen könne. Endlich der dritte Punkt, das Bergsteigen, ist schon vor mehr als 20 Jahren von dem englischen Kliniker Stokes angewendet worden. Allein das Bergsteigen, wie es Oertel wünscht, sei für die Herzkranken nicht ohne Gefahren, vielmehr müsse das Herz erst durch Bäder, Gymnastik, allgemeine Kräftigung des ganzen Körpers so weit gestärkt werden, um eine kolossale Mehrarbeit ohne Risico bewältigen zu können.

Geh. Rath Dr. Schulz (Cudowa) als Correferent stimmte in der Hauptsache den Ausführungen des Vorredners zu und wies noch auf den Werth der Stahlbäder bei Herzkrankheiten hin. Eine sehr anregende Debatte knüpfte sich an beide Vorträge.

[Der Afrikareisende Dr. Wilhelm Junker,] der Jahre lang, im Sudan eingeschlossen, verschollen war und für todt gehalten wurde, ist nun endlich glücklich nach Deutschland zurückgekehrt und wird demnächst von den Berliner Gelehrtenkreisen in feierlicher Weise empfangen werden. Zu diesem Zwecke haben sich die hiesige Gesellschaft für Erdkunde und die anthropologische Gesellschaft zu einer Begrüßungsfeier vereinigt, die in Gestalt einer gemeinschaftlichen Festsitzung am Mittwoch, den 16. d. Mts., Abends 6 Uhr, in den Sälen des Centralhotels abgehalten werden wird. Die Sitzung ist nur für Herren und nur gegen Einladung zugänglich. An die Sitzung schließt sich um 8 Uhr ein Festessen. Im vergangenen Jahre wurde bekanntlich zur Befreiung Dr. Junkers auf Kosten seines in Petersburg lebenden Bruders eine Expedition unter Leitung des nun leider verstorbenen Dr. G. A. Fischer, der sieben Jahre in Ostafrika gelebt hatte, unternommen, die aber damals wegen der herrschenden Kriegswirren nicht zum erwünschten Ziele führte. Um so erfreulicher ist es, den unermüdlichen, schwergeprüften Forscher jetzt unter uns weilen zu sehen.

[Wegen Beleidigung der Staatsanwaltschaft] stand gestern der Rentner Hugo von S. vor der dritten Strafkammer des Landgerichts I. Der Angeklagte, welcher Eigenthümer eines Hauses am Lützow-Ufer ist, hat im Juli v. J. mit dem städtischen Steuerempfänger Krause einen Zwist gehabt, der ihm Veranlassung gab, den Genannten bei der Staatsanwaltschaft wegen ungebührlichen Benehmens im Amte, sowie wegen Hausfriedensbruchs anzuzeigen. Der Beamte habe schon vor seinem Hause Aufsehen erregenden Lärm gemacht, weil die Pförtnerfrau nach erhaltener Anweisung sich geweigert habe, das Hauptthor zu öffnen und ihn auf die Hintertreppe verwies; durch List und Drohungen habe er sich schließlich den Zutritt erzwungen. Durch ungebührlich lange Benutzung der elektrischen Klingel, sowie durch überflüssig langes Verweilen auf der Treppe nach Erledigung der Geschäfte habe Krause sich ferner eines Hausfriedensbruchs schuldig gemacht. Der Angeklagte erhielt von der Staatsanwaltschaft den Bescheid, daß sie sich nicht veranlaßt fände, gegen Krause einzuschreiten, denn in dessen Weigerung, die Hintertreppe zu benutzen, könne eine Ueberschreitung der Amtsgewalt nicht erblickt werden, und eben so wenig könne von einem Hausfriedensbruch die Rede sein, da es ja an der nöthigen Aufforderung, das Haus zu verlassen, gefehlt habe. Diese Abweisung brachte den Angeklagten dermaßen in Harnisch, daß er eine lange Beschwerdeschrift an die Ober-Staatsanwaltschaft richtete. In derselben heißt es unter Anderem: „Ich bedauere aussprechen zu müssen, daß dies Bestreben die widerrechtliche Handlungsweise der Beamten aus collegialischen Rücksichten oder falsch verstandenem Corpsgeist vor den strafrechtlichen Folgen zu schützen, auf mich den Eindruck macht, daß die im Publikum weit verbreitete Ansicht, die Staatsanwaltschaft entbehre der so wünschenswerthen Objectivität, nicht jeder Begründung entbehre." In dieser Stelle erblickte die Staatsanwaltschaft eine Beleidigung und stellte den Strafantrag. Der Angeklagte bestritt nicht nur die Absicht der Beleidigung, sondern wollte in den beanstandeten Ausdrücken überhaupt etwas Verletzendes nicht erblicken können, wogegen der Staatsanwalt den gemachten Vorwurf der Parteilichkeit für einen so schweren hielt, daß er eine Geldstrafe von 300 Mark gegen den Angeklagten beantragte. Das Urtheil lautete diesem Antrage gemäß.

[Von Hunden zerrissen.] Am Dinstag Mittag wurde in Hannover ein Soldat, ein Offizierbursche, von drei dem Maurermeister Wente gehörigen Doggen überfallen und arg zerfleischt. Der Unglückliche mußte nach dem Militärlazareth geschafft werden, wo er unter großen Schmerzen sich in Behandlung befindet. Die Verletzungen, welche der Arme erhalten, sind sehr schwer. Dieselben befinden sich namentlich im Gesichte und an einem Oberschenkel. Die aus diesem gerissene Fleischmasse wird auf ein halbes Pfund geschätzt. Weitere Verletzungen von Bedeutung zeigt der Körper des Gebissenen nicht. Zu seiner Heilung werden etwa 3 Monate erforderlich sein. Strafantrag gegen den Besitzer der Hunde ist bei kgl. Staatsanwaltschaft gestellt worden. Wie der „Hann. Cour." schreibt, besteht die Gefahr, welche von den Wente'schen Doggen in der äußerst belebten Thiergartenstraße den Vorübergehenden drohte, schon seit Jahr und Tag. Dieselben wurden auf einem an drei Seiten freiliegenden Bauplatze gehalten, von denen zwei Seiten an öffentlichen Wegen liegen. Die Doggen waren stets ohne Maulkorb und stürzten, ging Jemand vorbei, mit wüthendem Geheul gegen die Einfriedigung des Bauplatzes. Diese Einfriedigung war völlig ungenügend, die Bestien von einem Ausbruche abzuhalten; außerdem von einer Seite leicht zu übersteigen, da dort an einem niedrigen Staket Bauhölzer aufgeschichtet waren, die geradezu zum Ueberschreiten einluden. Waren Arbeiter auf dem Bauplatze, so suchten diese die Bestien zu beruhigen, was wesentlich dazu beigetragen haben wird, schon früher wiederholtes Unglück zu verhüten. Aber es waren nicht immer Arbeiter dort, und dann trieben jene Hunde ihr Unwesen ganz ungestört weiter. Auch haben dieselben, wiederholt Unheil angerichtet, verschiedentlich Menschen und Hunde angefallen und verletzt. So u. A. einen Wärter des Zoologischen Gartens; den Hund eines Herrn aus der Kirchwenderstraße sollen sie buchstäblich zerrissen und aufgefressen haben.

* **Berlin**, 14. März. [Berliner Neuigkeiten.] Die Meininger bekunden, wie die „Nat.-Ztg." schreibt, ihren Dank für die außergewöhnliche Theilnahme des Publikums bei ihrem diesmaligen Gastspiel in einer That, die überall freudige Anerkennung finden wird. Am Geburtstage des Kaisers, am 22. März, beginnt die Vorstellung, welche aus dem Hans Hopfen'schen Festspiel und der „Jungfrau von Orleans" besteht, schon am Nachmittag um 3 Uhr, und zwar vor einer Zuhörerschaft, wie sie die Meininger noch nicht gehabt haben dürften. Die Billete sind nämlich mit Zustimmung des Herzogs von Meiningen durch Herrn Hofrath Chronegk an die oberen Klassen von Volksschulen unentgeltlich vertheilt worden. Die großen materiellen Erfolge der Meininger gestatten ihnen einen solchen Act der Großmuth.

Oesterreich-Ungarn.

X. **Wien**, 13. März. [Aus dem Parlament. — Der verwarnte Unterrichtsminister. — Die Secessionisten des deutschen Clubs.] Ein Theil des Ausgleichs mit Ungarn steht wieder auf der Tagesordnung des Parlaments: Der neue Vertrag der beiden Regierungen mit der österreichisch-ungarischen Bank, welcher die Bedingungen stipulirt, unter denen das Privilegium der Bank auf weitere zehn Jahre verlängert wird. Es wird so ziemlich von Jedermann zugegeben, daß diese Bedingungen für die Bank außerordentlich günstige sind und daß die Zugeständnisse, die sie dagegen an die Regierungen machte, nicht sehr wesentlicher Natur sind. Die einschneidendste Bestimmung der neuen Bankacte ist wohl die neue Stipulation über die Notenbedeckung. Bisher durfte die Bank bloß um 200 Millionen Gulden mehr Noten ausgeben, als durch ihren Baarschatz gedeckt sind. Nach dem neuen Bankvertrag kann die Bank die Menge ihrer Noten so lange vermehren, als vierzig Procent durch Metall bedeckt sind. Hiernach konnte die Notenemission, wenn der jetzige Metallschatz unverändert bleibt, um hundert und mehr Millionen vermehrt werden. Hieran werden nun von mancher Seite große Befürchtungen geknüpft wegen einer weiteren Ausdehnung der ohnehin bei uns schon bedenklichen Papiergeldwirthschaft. Diesen Befürchtungen wird seitens des Finanzministers wie auch anderer unparteiischer Fachmänner entgegengehalten, daß die Bank über das Maß des Nothwendigen nicht hinausgehen wird; dafür bürge erstens ihre anerkannt solide Gebahrung, andererseits die Bestimmung des Vertrags, daß von der Mehr-Emission an Noten an den Staat eine Notensteuer von 5 pCt. (nach dem Muster des deutschen Gesetzes über die Reichsbank) zu entrichten ist. Dagegen werde die neue Art der Notenbedeckung den Vortheil haben, daß in Zeiten von Krisen jene Beängstigung der Gemüther und die daraus entspringenden Nachtheile vermieden werden, welche zuweilen durch die Annäherung des Notenumlaufes an die 200 Millionengrenze hervorgerufen wurden. Ein anderer Vortheil für die Bank wird in der Bestimmung gesehen, daß vom Baarschatze 30 Millionen Gulden benutzt werden können, um Devisen anzukaufen, die dem Baarschatze gleichwerthig sein sollen. Die Zugeständnisse, welche die Bank ihrerseits gemacht hat, bestehen in der Hauptsache in einer Erleichterung des Wechselescomptes, womit man dem Landwirth und dem kleinen Gewerbsmann den Credit der Bank zugänglicher als bisher zu machen hofft, ferner die Herabsetzung des Hypothekenzinsfußes von 1 pCt. auf 3/4 pCt. Es ist zweifellos, daß das Haus den Bankvertrag unverändert annehmen wird. — Weit mehr als die Debatten des Plenums ziehen im Augenblicke die Vorgänge hinter den Coulissen des Abgeordnetenhauses die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich. Czechen, Polen und Slovenen

---

Stadt-Theater.

„Wallensteins Tod."

Wallenstein: Adolf Sonnenthal.

Der Wallenstein der Schiller'schen Trilogie wird immer eins der schwierigsten Probleme der Schauspielkunst bleiben; ja, noch mehr, er wird überhaupt ein schauspielerisches Problem bleiben. Ludwig Tieck sagt, indem er sich über den Wallenstein des berühmten Fleck ausspricht: „Wohl mag es keine leichte Aufgabe sein, die Rolle des Wallenstein genügend und als ein Ganzes darzustellen, alle scheinbaren Widersprüche zu verflößen, das Wunderbare mit dem Gewöhnlichen, den Astrologen mit dem Feldherrn, den Fühlenden, sich Mittheilenden mit dem einsamen, zurückstoßenden Grübler zu vereinigen. Am schwersten wird es immer, den Astrologen mit seinem Wunderglauben, mit der Lehre, die er bei jeder, zuweilen unpassenden Gelegenheit leidenschaftlich predigt, zu einer wahrhaften und überzeugenden Anschauung zu bringen." Ob nicht Tieck hätte sagen sollen, „es ist eine unüberwindlich schwierige Aufgabe, die Rolle des Wallenstein genügend und als ein Ganzes darzustellen rc."? Er preist Fleck's Wallenstein in begeisterten Superlativen; er empfindet es, nachdem er den Künstler in dieser Rolle gesehen, tief schmerzlich, daß es der Triumph, aber auch das Unglück des mimischen Künstlers ist: daß der Augenblick sein gelungenes Werk so vor unseren Geist und die Sinne hinstellt, wie es keine andere Kunst vermag, und „daß sich von dieser Herrlichkeit nichts festhalten und aussagen läßt, sondern nur noch die Erinnerung elegisch sich den Genuß zurückrufen kann". Und dennoch muß Tieck zugestehen, daß der große Fleck sich auch nur an eine Seite des Charakters Wallensteins hielt; daß er in dem Herzog von Friedland vor allem Anderen den Astrologen mit seinem Wunderglauben zur Anschauung brachte. „Diese Sonderbarkeit war es gerade, welche Fleck aufgriff, um sie zum Vorherrschenden im Charakter des Helden zu machen. So wie dieser auftrat, war es dem Zuschauer, als gehe eine unsichtbare Macht mit diesem; in jedem Worte berief sich der tiefsinnige, stolze Mann auf eine überirdische Herrlichkeit, die ihm nur allein zu Theil geworden war; so sprach er ernsthaft und wahr nur zu sich selbst, zu jedem Andern ließ er sich herab und schaute auch während des Gesprächs mit jenem in seine Träume hinein. So fühlte man, daß der so mannigfach, so wunderlich verstrickte Feldherr wie in einem großen, schauerlichen Wahnsinn lebe, und so oft er nur die Stimme erhob, um wirklich über Sterne zu sprechen, erfaßte uns ein geheimnißvolles Grauen, denn gerade diese scheinbare Weisheit stand mit der Wirklichkeit und ihren Forderungen in einem zu grellen Contraste. Dadurch erhielt alles Wahrheit und tragische Tiefe . . ."

Was in der Theatergeschichte von späteren berühmten Darstellern des Wallenstein berichtet wird, und was die lebende Generation auf der Bühne sieht, beweist, daß die Auffassung Fleck's Schule gemacht hat; man hat sich sogar gewöhnt, das nachdrückliche Hervorkehren des Visionären im Wallenstein dem Schauspieler hoch anzurechnen. Wenn dabei der thatkräftige, gebietende, gewaltige Feldherr wohl ein wenig zu kurz kam, so hat man jenen Mangel nicht allzu streng gerügt, weil man sich resignirend damit tröstete, daß es eben zu schwierig sei, „alle scheinbaren Widersprüche mit einander zu verflößen".

Doch nun zu Sonnenthal.

Nicht ohne Absicht haben wir unverkürzt wiedergegeben, was Tieck über die Art sagt, in welcher Fleck den Sternenglauben Wallenstein's so eindringlich betonte; denn nicht bezeichnendere Worte hätten wir wählen können, um die tiefe Wirkung zu schildern, die unser Gast erzielte, insoweit er, ob unter der stillen Macht der Tradition stehend, ob mit wohldurchdachter Absicht, sich der Fleck'schen Auffassung nähert. Auch bei ihm kommt der fatalistische Glaube an das Walten der Sterne zu erschütterndem Ausdruck; auch bei ihm wirkt das blinde Vertrauen in die unsichtbar-sichtbaren Mächte des bestirnten Himmels tief tragisch; denn er behandelt diese Schwäche nicht als eine nebensächliche Sonderbarkeit in Wallensteins Wesen, sondern er prägt sie mit der ganzen Kraft seiner darstellerischen Kunst deutlich aus. Mit welcher wuchtigen, aus felsenfestem Glauben entspringenden, jeden Einwurf vernichtenden Entschiedenheit spricht er daher, als ihm Terzky bei der Mittheilung von Piccolomini's Verrath vorwurfsvoll sagt: „Da siehst Du's, wie die Sterne Dir gelogen" die Worte: „Die Sterne lügen nicht, das aber ist geschehen wider Sternenlauf und Schicksal".

Aber Sonnenthal's Wallenstein ist nicht nur der Astrolog, der sein Schicksal an die Sterne knüpft. Wir halten es für den bedeutsamsten Zug in seiner Darstellung des Helden, für das Verdienstlichste seiner Auffassung, daß er den „Kriegsgott" voll zu seinem Rechte kommen läßt. Wenn uns der Fall, der Untergang des Mächtigen erschüttern soll, so muß dieser uns zuvor imponiren; er muß als gewaltige, die vielen Tausende, die ihr Glück auf seine Karte setzten, weit überragende Erscheinung unsere Bewunderung erregt haben. Die ganze Macht seiner Persönlichkeit muß sich uns offenbaren. Wir stehen nicht an, zu erklären, daß Sonnenthal in dieser Hinsicht an das Höchste heranreicht, was die schauspielerische Kunst zu leisten vermag. Wenn schon seine Maske etwas ungemein Frappirendes hat, so liegt das nicht in der vermutheten oder möglicherweise vorhandenen Portraitähnlichkeit, sondern darin, daß sie das Gefühl erweckt, so und nicht anders müsse ein Mann, wie Wallenstein, ausgesehen haben. Auf die Portraitähnlichkeit, die vermeintliche oder die wirkliche, ist vom Standpunkt der ästhetischen Kritik ein besonderer Werth nicht zu legen. Sind treue Abbildungen eines geschichtlichen Dramenhelden vorhanden und gelingt es dem darstellenden Künstler, sich einer solchen ähnlich zu machen, so kann er es ohne Gefahr thun, so lange die Physiognomie dem Geist der Rolle entspricht; ist dies aber nicht der Fall, so hört die Portraitähnlichkeit der schauspielerischen Maske auf, ein Verdienst zu sein. Von den aus Wallenstein's Zeit zu uns gekommenen Portraits des Herzogs hat bisher das von Van Dyck herrührende Brustbild am häufigsten den Wallenstein-Darstellern zum Modell gedient; die davon grundverschiedenen, unter einander aber höchst ähnlichen Portraits des Feldherrn von den berühmten Kupferstechern Peter Isselburg (1568—1630), Wolfgang Kilian (1581 bis 1662) und Matth. Merian (1593—1650) haben nicht den Beifall der Darsteller gefunden. Die Physiognomie des Sonnenthal'schen Wallenstein zeigt Elemente des Van Dyck'schen Bildes; die unteren Partien des Gesichts erinnern an das im Wallenstein'schen Palais in Prag aufbewahrte, von Gindely in seiner Geschichte des 30jährigen Krieges ohne nähere Angabe von Gründen für echt gehaltene Gemälde des Herzogs, nur daß derselbe auf dem letzten Bilde um etwa ein Jahrzehnt jünger scheint, als Sonnenthal's Wallenstein, der ein unverkennbarer Fünfziger ist, wie es den historischen Thatsachen entspricht. Die Echtheit der hier erwähnten Portraits steht dahin; von Sonnenthal-Wallenstein wissen wir aber, daß er poetisch echt ist. In seinem Gesicht malt sich eiserne Energie; die Spuren ernster Gedankenarbeit sind den strengen Zügen tief eingeprägt; Im rauhen Kriegs- und Lagerleben hat das Antlitz, wenn man dem Bilde statt geben will, so eine Art ehrfurchtgebietende Patina angesetzt, die jeden weicheren, unmännlichen Zug verdeckt. Die Haltung des Körpers ist eine imponirende; die gemessenen Bewegungen stimmen vortrefflich mit der Würde des Kriegsgewaltigen: von schlichter Größe sind seine Geberden. Das Bewundernswertheste ist aber wiederum das Organ, dessen kraftgesättigter Tiefe der Künstler die markigsten Töne entquellen läßt. Die starke und glückliche Betonung des Heldenhaft-Gewaltigen in Wallenstein's Erscheinung hält dem „Visionären" im Charakter des Helden das Gleichgewicht, so daß beide Grundzüge in Eins verschmolzen sind. Die Folge davon ist die, daß Sonnenthal sich niemals so ganz in visionäre Träumereien verliert, wie es andere Wallenstein-Darsteller unangefochten thun. Diese setzen sich beispielsweise in Positur, wenn sie an die Stelle kommen „Es giebt im Menschenleben Augenblicke", um dann die Erzählung des Traumes wie halb geistesabwesend, den Blick ins Leere geheftet, vorzutragen. Sonnenthal weicht von dieser Auffassung ganz und gar ab. Bei ihm ergiebt sich, wie bei dem Dichter, die Erzählung als ein nothwendiges Moment des mit Illo und Terzky gepflogenen Gespräches; ihnen schildert er den Traum, ihnen will er die Ueberzeugung von dem untrüglichen Werth des vom Schicksal ihm gewordenen Pfandes beibringen; dies Ziel behält er im Auge, und darum darf er den Traum nicht gewissermaßen nur sich selbst erzählen wollen, als wenn er seiner Zuhörer plötzlich vergäße. Den Schluß der Erzählung: „Und Roß und Reiter sah ich niemals wieder" spricht er in conse-

haben den seit Langem vorausgesehenen Sturmlauf gegen den Unterrichtsminister Dr. Gautsch begonnen. Infolge der sich ungeheuer mehrenden Agenden des Unterrichtsministeriums hat sich die Creirung einer zweiten Sectionschefstelle als unbedingt nothwendig herausgestellt und der diesjährige Voranschlag wies demgemäß im Etat des Unterrichts eine neue Post von 10000 Gulden als Gehalt für den zu ernennenden Sectionschef auf. Der Pole Clerkawski bezeichnete aber als Referent des Budgetausschusses diese Ausgabe als eine „improduction“, beantragte ihre Streichung, und trotz des entschiedenen Widerspruchs des Ministers stimmte die Majorität des Ausschusses für die Streichung, während die Mitglieder der Linken sich auf das Lebhafteste für die Bewilligung der Post eingesetzt hatten. Die „Politik“, das Organ Riegers, spricht es offen aus, daß es sich der Rechten hierbei keineswegs um das Ersparniß von 10000 Gld. gehandelt hat, sondern daß die Streichung eine „Verwarnung“ an Herrn von Gautsch sei, weil er sich den Wünschen der Czechen gegenüber bisher einigermaßen widerhaarig gezeigt hat. Gleich den Slaven sind auch die Clericalen sehr schlecht auf Herrn von Gautsch zu sprechen, der bisher keine Miene gemacht hat, ihre Bestrebungen auf Wieder-Einführung der confessionellen Schule zu fördern. Vielleicht wird Graf Taaffe es durchsetzen, daß das Plenum des Abgeordnetenhauses den gestrichenen Sectionschef bewilligt und den Ausschuß desavouirt, auf die Dauer dürfte er aber den slavisch-clericalen Ansturm auf die Position seiner mißliebigen Ministercollegen kaum abzuschlagen vermögen. Bleibt die gegenwärtige Majorität am Ruder, dann ist das Schicksal des Herrn von Gautsch besiegelt, er wird denselben Weg wandeln, den vor ihm Stremayr und Conrad wandeln mußten. — Die aus dem deutschen Club ausgetretenen Secessionisten spielen eine recht klägliche Rolle. Sie sind uneinig unter sich, weil die Mehrzahl von ihnen sich genirt, sich offen als Antisemiten zu bekennen und weil auch in wirthschaftlichen Fragen unvereinbare Gegensätze der Meinungen unter ihnen bestehen. Einige sind nämlich ausgesprochene Agrarier, die gleich den clericalen Bauern für die Wiedereinführung des Eheconsenses und ähnliche reactionäre Ideen schwärmen, andere dagegen huldigen freihändlerischen Grundsätzen. Unter solchen Umständen waren sie nicht im Stande, eine geschlossene parlamentarische Gruppe zu bilden, ja selbst die Bemühungen, eine sogenannte „freie Vereinigung“ zu constituiren, sind bisher erfolglos geblieben.

Italien.

[Ueber den gegenwärtigen Jesuitengeneral P. Anderlédy] veröffentlichen belgische Blätter folgende Einzelheiten:

Pater Anderlédy ist am 3. Juni 1819 in Berisal, einem kleinen Flecken des Cantons Wallis, geboren; er empfing seine Ausbildung im Jesuiten-Gymnasium zu Brigue. Er trat sofort in den Jesuitenorden ein und wurde mit dem Unterrichte in der Literatur im Gymnasium zu Freiburg betraut. Da die Oberen des Ordens seine großen Fähigkeiten erkannten, sandten sie ihn nach Rom, woselbst er unter den Augen des Cardinals Pecci, des älteren Bruders des jetzigen Papstes, Theologie und Philosophie studirte. Da er das Klima nicht vertragen konnte, kehrte er nach Freiburg zurück. Aber bald darauf — November 1847 — vertrieben die Protestanten die schweizerischen Jesuiten und schlossen ihre Lehranstalten. Anderlédy wurde festgenommen und in das Gefängniß geworfen; wieder freigelassen ging er nach Chambéry. Die Februarrevolution trieb ihn nach Amerika, wo er am Eriesee im Staate Wisconsin eine große Missionsthätigkeit entwickelte. Nach Europa im Jahre 1850 zurückberufen, wurde er nach Tronchiennes bei Gent gesandt. Inzwischen hatte sich den Jesuiten ein neues Feld für ihre Thätigkeit eröffnet — Deutschland. In Münster, Paderborn, Köln, Aachen und Coblenz wurden Jesuitencollegien errichtet, von denen Jesuitenmissionäre nach allen Richtungen ausgesendet wurden; sie errangen überall glänzende Erfolge. Zu diesen gehörte auch Pater Anderlédy, der vom Rhein bis nach Danzig hinauf thätig war und mit seinem beredten Worte Großes erreichte. Diese Thätigkeit hatte ihn aber derartig angegriffen, daß er auf längere Zeit den Gebrauch der Sprache verlor. Er widmete sich nunmehr ausschließlich der Leitung und Ausbildung der Jesuiten-Missionäre. Er wurde Rector in Köln und Paderborn und gründete 1863 das Jesuiten-Colleg in Maria-Laach. Anderlédy wurde als Beisitzer für die Provinzen deutscher Nationalität in den obersten Ordensrath berufen. Nachdem beschlossen worden, dem General Beckx einen Coadjutor mit dem Rechte der Nachfolge zur Seite zu stellen, wurde am 24. September 1883 Anderlédy fast einstimmig hierzu erwählt. Außer den classischen Sprachen spricht Anderlédy fertig das Französische, Deutsche, Italienische, Englische und Spanische.

Frankreich.

[Die Freisprechung Peyramont's.] Die französische Presse verhält sich zur Freisprechung Peyramont's im Allgemeinen sehr ruhig und gemessen, ohne dem Herausgeber der „Revanche“ persönliche Sympathien zu bezeigen.

„Wir haben uns“, schreibt das „Journal des Débats“, „in dem Augenblicke, da die gerichtliche Verfolgung anhob, jeder Meinungsäußerung enthalten. Die Lage war damals der Art, das man der Regierung aus einer Maßregel, die sie in einem höheren Interesse ergreifen zu sollen glaubte, keinen Vorwurf machen konnte. Und andererseits war man nicht versucht, für einen Publicisten Partei zu ergreifen, welcher, statt das patriotische Beispiel der gesammten Presse zu verfolgen, sich zu ganz unpassenden Kundgebungen hinreißen ließ. Man muß aber auch zugeben, daß die gegen Herrn Peyramont eingeleitete gerichtliche Verfolgung auf keiner soliden Grundlage beruhte, und nothgedrungen ein negatives Resultat haben mußte. Unter dem Regime der Preßfreiheit, das in Frankreich und anderen europäischen Ländern besteht, kann eine Regierung unmöglich für das haftbar gemacht werden, was ohne ihre Zustimmung und wider ihren Willen gedruckt wird. Und es wäre thöricht, zu behaupten, daß eine fremde Macht das Recht besitzt, einem anderen Staate die Verpflichtung aufzuzwingen, in seinem Bereiche die Preßfreiheit aufzuheben, wenn er nicht will, daß ihm der Krieg erklärt werde. Indem die französische Regierung die Anwendung des Artikel 84 des Str.-G.-B. gegen Herrn Peyramont beantragte, wollte sie den Beweis liefern, daß sie die Kundgebungen dieses Journalisten laut verurtheilte. Diesen Beweis hat sie unseres Erachtens mehr als zur Genüge geliefert. Die Regierung hat gethan, was sie konnte, und vielleicht noch etwas mehr, als sie mußte. Der Spruch des Schwurgerichts macht dem Zwischenfall ein Ende.“

Im „Figaro“ heißt es:

„Alle die, denen der Muth nicht ganz gesunken war, wie unseren Regierungsmännern, konnten über den wunderlichen Proceß nur lachen. Herr Peyramont verdiente wahrlich nicht soviel Ehre, noch eine solche Schmach, und es lag auf der Hand, daß die Geschworenen niemals die Strafe der Verbannung über diesen General-Bum in Civil verhängen würden, der sein Vaterland und die Reclame liebt, der immer ruft: „Marchons! Marchons!“ wie die Chöre der Komischen Oper, dessen zugleich kaufmännische und lächerliche Kundgebungen niemals ein Echo in den gesunden französischen Köpfen fand. Man mußte recht kindisch sein, um zu glauben, daß die Transparente der „Revanche“ den Zorn des eisernen Kanzlers auf uns lenken könnten. Herr Peyramont ist 45 Jahre alt, groß, röthlich, mit einem Geisbart, kahlem Schädel und dem Gesichtsausdruck eines Halbverrückten. Der Hauptzug dieser Lärmnatur ist sicherlich eine ungeheure Eitelkeit, ein unermeßliches Selbstvertrauen. Seit Jahren bildet sich Herr Peyramont, der die Politik zu kennen meint und nach seiner eigenen Versicherung alle Diplomaten Europas über den Löffel balbirt hat, ein, Herr von Bismarck fürchte sich vor ihm, als vor einem persönlichen Feind. Diese harmlose Illusion hätte man ihm lassen sollen. Die „Revanche“ wäre dabei eines sanften Todes gestorben und man hätte nicht zwölf Geschworene zu derangiren brauchen ...... Die bei der Verkündigung des Urtheils Anwesenden blieben der Haltung treu, welche die Nation und die Presse während der schwierigen Zeiten beobachtet hatten, und hüteten sich wohl, dem Verdict, das angesichts der angedrohten hohen Strafe blos ein Act der Gerechtigkeit war, einen herausfordernden Sinn zu geben.“

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 15. März.

Die Stadtverordneten-Versammlung hatte an den Magistrat das Ansuchen gerichtet, in Zukunft die Bureau- und Kassenbeamten nicht mehr nach den verschiedenen Verwaltungszweigen getrennt ascendiren zu lassen, sondern die etatsmäßige Anstellung in der Regel für die Beförderung alsn maßgebend zu erachten. Der Magistrat lehnt diese Verschmelzung ab, will jedoch eine Verschmelzung der etatsmäßigen Bureau- und Kassenbeamten eintreten lassen, und zwar so, daß die Rathssecretär- mit den Rendantenstellen und die Secretär- mit den Buchhalterstellen in je eine Etatgruppe vereinigt werden. Für die künftig zu berufenden und zu befördernden Beamten soll die erwähnte Vereinigung gleich Platz greifen.

In dem Etat für die Verwaltung der Canalbauwerke beantragt der Etats-Ausschuß: 95 900 Mark für den Bau eines massiven Canals mit Eiprofil in der Tauentzienstraße, sowie 47 700 Mark für den Bau eines massiven Canals mit Eiprofil vom Sonnenplatz ab abzusetzen.

Entgegen der früheren Annahme soll für die neue städtische Irrenanstalt und das künftige Arbeitshaus, da dieselben nunmehr eine benachbarte Lage erhalten, ein gemeinschaftliches Leichenhaus errichtet werden, dessen Kosten sich auf 22000 M. belaufen. — Das Wirthschaftsgebäude der Irrenanstalt soll im Verhältniß zu dem ursprünglichen Plane derartig erweitert werden, daß außer der Kochküche noch die Waschküche für beide erwähnten Anstalten darin Platz hat. Die Kosten sind auf 248000 M. veranschlagt, 94000 Mark mehr, als bei dem ersten Plane angenommen war.

— Wie umfangreich die Betriebsstörungen gewesen, von denen die deutschen Bahnen durch die andauernden Schneestürme im December vorigen Jahres, kurz vor Weihnachten, betroffen worden sind, ergiebt sich aus einer Mittheilung des „Centralblatts der Bauverwaltung“. Danach sind laut den statistischen Aufzeichnungen des Reichseisenbahnamtes auf den deutschen Bahnen — mit Ausschluß der baierischen — in Folge jener Schneeverwehungen nicht weniger als 2716 Züge ganz und 711 Züge streckenweise ausgefallen, während außerdem noch 2315 Anschlüsse versäumt wurden — Mißstände, wie sie seit dem Bestehen der deutschen Bahnen in auch nur annähernd ähnlichem Maße noch nicht vorgekommen sind. Die Landstriche, welche (außerhalb Baierns) hierbei vorzugsweise betroffen wurden, werden ungefähr bezeichnet durch die Städte Straßburg i. E., Karlsruhe, Frankfurt a. M., Erfurt, Nordhausen, Berlin — und Erfurt, Leipzig, Dresden, Breslau mit den angrenzenden und zwischenliegenden Gebieten. Auf der Weimar-Geraer Eisenbahn mußte der Verkehr für die Zeit vom 21. bis 24. December ganz eingestellt werden, während anf der Linie Gera-Jena nur einzelne Sonderzüge abgelassen worden sind.

---

* **Adolf Sonnenthal.** Um den dringenden Wünschen des Publikums nach Verlängerung des Gastspiels von Adolf Sonnenthal entgegen zu kommen, hat sich die Direction bemüht, den berühmten Künstler für noch zwei weitere Gastrollen zu gewinnen. — Adolf Sonnenthal tritt noch am Donnerstag, 17. März, als „Uriel Acosta“ und Freitag, 18. März, als Bolingbroke in „Ein Glas Wasser“ auf. Die letztere Vorstellung, welche zugleich Abschieds-Vorstellung ist, wird, wie uns von Seiten der Direction mitgetheilt wird, zum Benefiz des Gastes gegeben. Eine weitere Verlängerung des Gastspiels ist unmöglich, da Sonnenthal andere Verpflichtungen nach Frankfurt a. M. rufen.

* **Vom Stadttheater.** In Folge der veränderten Dispositionen im Sonnenthal'schen Gastspiel erfährt das Opern-Repertoire dieser Woche eine Umgestaltung. Am Mittwoch, 16. März, findet an Stelle von „Cosi fan tutte“ eine Aufführung der „Martha“ statt.

* **Lobetheater.** Das Gastspiel der Liliputaner, welches morgen, Mittwoch, beginnt, endet bereits am Sonnabend, da am Sonntag die neue Operette „Der Vagabund“ zum 1. Male aufgeführt wird.

** **Die Abschiedsvorstellung Theodor Lobe's** im Lobe-Theater fand am Montag vor gut besuchtem Hause statt. Der Künstler wurde in den beiden Rollen, in welchen er das Publikum durch sein meisterhaftes, humorvolles Spiel erfreute (Bonjour in „Wiener in Paris“ und Friedrich Wilhelm I. in „Zopf und Schwert“), durch den lebhaftesten, oft wiederholten Beifall ausgezeichnet.

? **Militärisches.** Im Armee-Verordnungsblatt wird jetzt die Allerhöchste Cabinetsordre, betreffend Einführung der neuen Infanterie-Ausrüstung, bekannt gemacht. Da über diesen Gegenstand (erleichtertes Infanteriegepäck) schon wiederholt berichtet wurde, so erwähnen wir nur Folgendes: Die Mannschaften der gesammten Infanterie, mit Ausnahme der nachstehend genannten Truppentheile, erhalten einen Helm, bei dem die messingnen Schuppenketten durch einen Lederriemen ersetzt werden und der Metallbeschlag am Vorderschirm wegfällt; ferner wird fast bei der gesammten Infanterie das schwarze Lederzeug eingeführt. Von letzterer Neuerung bleiben nur die Grenadier-Bataillone der Garde-Regimenter sowie der Grenadier-Regimenter 1—12 ausgeschlossen; die beiden erwähnten Truppenkörper behalten bei dem neuen Helm auch die Beschläge am Vorderschirm und die bisherigen Schuppenketten bei und vertauschen letztere nur im Mobilmachungsfalle mit dem Lederriemen. Die Offiziere der ganzen Armee behalten den bisherigen Helm bei. Der Mantel wird fernerhin um den Tornister gelegt getragen und der Brotbeutel (aus wasserdichtem Stoff) sowie die Feldflasche am Säbelkoppel befestigt, so daß bei der jetzigen Ausrüstung die Brust des Mannes von jedem Druck be-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

quenter Durchführung dieser Auffassung mit einer eigenthümlichen, starken Betonung, mit welcher er zu sagen scheint: Da seht ihr, wohin es mich geführt haben würde, wenn ich dem Schicksalspfand nicht getraut hätte! Von großer Schönheit war die Declamation der bedeutungsvollen Monologe. Gleich im großen Monolog im vierten Aufzug des 1. Actes („Wär's möglich? Könnt' ich nicht mehr, wie ich wollte?“) zeigte der Künstler seine vollendete Meisterschaft in der Kunst der Vortrages. Die allgemeinen gedankentiefen Wahrheiten, welche hier in der prachtvollen Sprache Schillers vor uns entwickelt werden, ergaben sich in Sonnenthal's Declamation als der Ausfluß augenblicklicher, aus der Situation geschöpfter Empfindung, ganz in dem Sinne, in welchem Lessing sagt: „Alle Moral muß aus der Fülle des Herzens kommen, von der der Mund übergeht; man muß ebenso wenig lange darauf zu denken als damit zu prahlen scheinen.“ Die herrlichsten Stellen, die sich Jedem so, wie er sie von Sonnenthal gespielt gesehen, unauslöschlich einprägen werden, waren ferner seine Klagen über Octavio's Abfall; die Scene mit den Kürassieren, wo der große Feldherr so ergreifend menschlich mit seinen gemeinen Soldaten spricht; das wunderbare Mienenspiel während der Ansprache des Gefreiten, dessen gerade Frage, ob er, Wallenstein, den Kaiser verrathen wolle oder nicht, auf ihn den tiefsten Eindruck macht. Die Perle von allen aber war die Scene, in welcher Wallenstein Max an sich ketten will. Die rührende Innigkeit, mit welcher die eindringliche Bitte um Max's Bleiben vorgetragen wurde, prägte sich jedem Zuschauer fest ins Gemüth ein; es ging eine tiefe Bewegung durch das Haus, als Wallensteins Flehen am inständigsten wurde bei den Worten: „Dich hab' ich geliebt“ 2c., und ferner: „Max, Du kannst mich nicht verlassen! Es kann nicht sein, ich mag's und kann's und will's nicht glauben, daß mich der Max verlassen kann.“ Auch des ergreifenden Spiels nach der Rückkehr von den aufrührerischen Truppen, die des Feldherrn Stimme nicht mehr hören wollen, muß gedacht werden. Das Eine Wort „Terzky“ besagte so unendlich viel!

Gern würden wir noch auf manche Glanzpunkte der Sonnenthal'schen Darstellung eingehen; aber wir müssen uns daran genügen lassen, den Gesammteindruck festzuhalten, der sich dahin zusammenfassen läßt, daß der Wallenstein des Künstlers zu den bedeutendsten schauspielerischen Leistungen gehört, die uns seit Jahren zu würdigen verstattet war. Mit einem solchen Darsteller der Titelrolle wirkte das Schluß-Drama der Wallenstein-Trilogie auf das in allen Räumen dicht besetzte Haus aufs Nachhaltigste und Tiefste.

Nur einmal ging unseres Erachtens der Wallenstein des Künstlers aus dem Rahmen der statuarischen Ruhe heraus, die ihm Gestalt und Charakter verleiht: in der Stelle: „Es ist entschieden, nun ist's gut“ — die uns für einen Wallenstein zu leidenschaftlich-heftig gesprochen zu sein schien. Die Temperatur, auf welche die Rolle zu stimmen ist, und auf welche sie auch von Sonnenthal durchweg gestimmt wird, läßt ein schrankenloses Aussichherausgehen des Darstellers nicht zu. Der Vers z. B. „Nacht muß es sein, wo Friedland's Sterne strahlen“ fiel in seiner mit dem Aufwand der vollen Stimme gesprochenen Declamation aus der Grundstimmung des Ganzen heraus. Selbstverständlich kann diese kleine Ausstellung angesichts der gewaltigen Gesammtleistung nicht ins Gewicht fallen.

Der Künstler wurde vielmals stürmisch gerufen und mit enthusiastischem Beifall überschüttet.

Die Mitwirkenden thaten redlich das Ihrige, die Vorstellung zu einer würdigen zu gestalten. Herr von Fischer kam jedoch als Buttler allen Uebrigen künstlerisch weit zuvor. Herr Rémond bemühte sich als Max, nach Möglichkeit Maß zu halten, und es gelang ihm, sich dadurch einige Sympathien zu gewinnen. — Die Frauenrollen wurden schwach gespielt. Frau Hermany-Benedix hätte sollen die Terzky übernehmen; man halte sich nicht ängstlich an die Besetzungsschablone, wenn man die vorhandenen Kräfte angemessen verwerthen kann. Fräul. Bormann spielte die Thekla. Als in Weimar die berühmte Demoiselle Jagemann die Rolle „creirte“, wollten Einige ihre Thekla zu kalt, zu fest finden. Schiller hingegen war mit ihr vollkommen zufrieden. Ein Augenzeuge, der die Jagemann damals sah, bemerkt dazu: „Gewiß ist's, daß Demoiselle Jagemann, welche Wallenstein's „starkes Mädchen“ besonders hervorhob, durch diese Art, die Rolle aufzufassen, der Idee des Dichters weit näher kam und eine weit schönere Haltung in das Stück brachte, als die vielen weinerlichen Thekla's, von denen bald darauf die Bühnen wimmelten, die vor Rührung zerflossen und die des Feldherrn echte Tochter zu einem liebesiechen Mägdlein im bürgerlichen Schauspiel herabzogen.“ Frl. Bormann spielte die Thekla leider nicht in der Jagemann'schen Auffassung.

Karl Vollrath.

Aus Wissenschaft und Leben.

Im Jahre 1854 entdeckte Victor Place bei seinen Ausgrabungen in Khorsobad (drei Stunden von Ninive) unter einem Eckstein des vom Assyrerkönig Sargon gegründeten Palastes einen Steinkasten, der eine Anzahl mit deutlichen Keilinschriften bedeckter Votivtafeln enthielt. Die Inschriften bezogen sich auf die im Jahre 706 erfolgte Gründung des Gebäudes und stimmten bei den einzelnen Tafeln im Wesentlichen überein. Es ging aus ihnen hervor, daß ursprünglich sieben solcher Platten vorhanden waren. Drei davon sind verloren gegangen, die übrigen vier befinden sich im Museum des Louvre zu Paris. Sie sind rechteckig, haben verschiedene Größe und jede besteht aus einem anderen Stoff. Der Chemiker Berthelot hat sie kürzlich einer chemischen Analyse unterworfen und festgestellt, daß die kleinste (167 g wiegend) aus reinem Golde, die nächst größere (435 g) aus reinem Silber, die dritte (952 g), deren Stoff man früher für Kupfer ansah, aus Bronze besteht. Die vierte Platte ist die interessanteste von allen. Sie wiegt etwa 185 g und besteht aus einem blendend weißen, undurchsichtigen, sorgfältig polirten Stoff, den man bisher für ein Metalloxyd gehalten hat. Man bezeichnete die Tafel sogar als Antimontafel, ja auch als Zinntafel, indem man annahm, daß sie ehemals aus einem dieser Metalle bestand, welches dann allmälig oxydirt wurde. Berthelot erkannte jedoch sogleich, daß diese Annahme nicht richtig sein könne, und die chemische Analyse hatte das merkwürdige Ergebniß, daß die Platte aus reiner, krystallisirter kohlensaurer Magnesia besteht. Das Merkwürdige hieran liegt in dem Umstande, daß die Magnesiasalze sonst im Alterthume und sogar noch im Mittelalter unbekannt waren, und daß die reine krystallisirte kohlensaure Magnesia eines der seltensten Mineralien ist, welches Hauy, der berühmte Mineraloge, im Anfange dieses Jahrhunderts noch nicht kannte. Eine weitere höchst interessante Entdeckung machte Berthelot bei der chemischen Untersuchung eines gegossenen Metallringes, der die Mündung eines Gefäßes bildete und aus den von Herrn Sarzec in Tello vorgenommenen Ausgrabungen stammt. Tello ist ein seit der Zeit der Partherherrschaft unbewohnter Ort, welcher die Ueberreste der ältesten chaldäischen Civilisation einschließt. Es ist daher gewiß überraschend, daß der erwähnte Gefäßrest, wie Berthelot fand, aus reinem Antimon besteht. Dieses Metall wurde als selbstständiger Stoff erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts entdeckt und beschrieben. Man wußte bisher nichts davon, daß es im Alterthum bekannt gewesen sei, abgesehen von des Dioskorides Angabe, daß der von den Alten in der Heilkunde verwendete Grauspießglanz (Schwefelantimon) auf glühenden Kohlen sich in Blei verwandele. Was er für Blei hielt, ist metallisches Antimon. In Legirungen mit anderen Metallen findet dieses Element jetzt vielfache Verwendung; aber es ist weder aus der neueren Zeit noch aus der Vergangenheit ein Beispiel bekannt, daß es im reinen Zustande zu einem ähnlichen Zwecke wie in dem hier geschilderten Falle benutzt worden sei. Schließlich sei noch der von Berthelot ausgeführten Untersuchung einer kleinen aus Tello stammenden Metallfigur, eine kniend dargestellte Gottheit vorstellend, gedacht. Sie trägt den eingravirten Namen Gudeah und hat nach Herrn Oppert ein Alter von etwa 6000 Jahren. Während nun gewöhnlich derartige uns aus dem Alterthum überkommene Gegenstände aus Bronze bestehen, ist der Stoff der vorliegenden Figur reines Kupfer, das natürlich in seinen äußeren Schichten jetzt durch Oxydation sehr verändert ist. Es ist wohl möglich, daß zu jener Zeit das Zinn, welches, mit Kupfer legirt, eben die Bronze bildet, noch nicht bekannt war, daß es nur durch mühselige Küstenschifffahrt von den Sundainseln, China oder Britannien nach Westasien gelangen konnte. Insofern würde dieser Fund die Annahme jener Archäologen stützen, welche meinen, daß dem bronzenen Zeitalter ein kupfernes vorhergegangen sei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Gottliebe** mit dem Kaufmann Herrn **Emil Hübner** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4360]

Breslau, d. 16. März 1887.

verw. Frau Oberstabsarzt
Gottliebe Stephan
geb. **Otto.**

Gottliebe Stephan,
Emil Hübner.
Verlobte.

Die Verlobung unserer Tochter **Emilie** mit dem Kaufmann Herrn **Otto Stephan** von hier beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau im März 1887.

C. Niclaus und Frau.

Emilie Niclaus,
Otto Stephan.
Verlobte.

Breslau. [4361]

Die Verlobung meiner einzigen Schwester **Bertha** mit dem Kaufmann Herrn **Eduard Rosenberg** von hier, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen. [3461]

Inowrazlaw, 12. März 1887.

Joseph Cohn.

Bertha Cohn,
Eduard Rosenberg,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung
zeigen allen Freunden u. Bekannten die glückliche Geburt eines munteren kräftigen Knaben hierdurch hocherfreut an **Leon Brüg** und Frau **Marie,** geb. **Luxenberg.** Leipzig, d. 14. März 1887.

Heute Nachmittag 2 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere Wirthschafterin, Fräulein

Ida Maria Wolff,

im Alter von 33 Jahren. [4362]

Die Verstorbene war uns durch fünfzehn Jahre nicht nur eine musterhafte Dienerin, sondern auch eine wahre, treue Freundin, deren Verlust uns auf das Tiefste betrübt und deren Andenken uns unvergeßlich sein wird.

Pöpelwitz, den 14. März 1887.

Die Familie Eicke.

Statt besonderer Meldung!

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied heute Nacht plötzlich unser inniggeliebter Gatte, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Hüttenmeister Adolf Weiss

auf Eduardhütte in Kosztow bei Brzezinka im eben vollendeten 66. Lebensjahre. [4363]

Um stilles Beileid bitten

Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Kosztow, Niedzieliska, Breslau, den 15. März 1887.

Für die überaus zahlreichen und mannigfaltigen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer innig geliebten, unvergesslichen Gattin und Mutter von Nah und Fern geworden sind, gestatten wir uns hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Breslau und Striegau, den 15. März 1887. [4381]

Friedrich Weiss und Söhne.

Bei unserem Verzug nach Berlin sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

[4384] **M. Neufeld und Frau.**

Grosse Auswahl
der schönsten Neuheiten
in
Frühjahrs-Kleiderstoffen,
bei festen, aber ausserordentlich billigen Preisen.
[3053]
Bruno Müller,
Schweidnitzerstrasse **37.**

Englische Tüll-Gardinen,
Deutsches Fabrikat.

Großes Lager in weiß und crême mit bester Bandeinfassung, abgepaßt sowie vom Stück, in den neuesten und geschmackvollsten Mustern.

Bedeutende Partien in abgepaßten Engl. Tüll-Gardinen,
à Fenster 3 bis 7 Mark.

Christ. Friedr. Weinhold,
Ring 39. [4359]

Waagen Decimal-, Brücken-, Tafel-, Balken-, Druckgeaichte messingne u. eiserne **Gewichte** **Waagen**
sehr billig im **Ausverkauf N. Brahn, Herrenstr. 25,** Küchen-Magazin.

Stadt-Theater.

Mittwoch. **„Martha“**, oder: **„Der Markt zu Richmond.“** Oper in 4 Acten von F. v. Flotow.

Donnerstag. Gastspiel des Oberregisseurs vom k. k. Hofburgtheater in Wien Herrn Adolf Sonnenthal. **„Uriel Acosta.“** Trauerspiel in 5 Acten von C. Gutzkow. (Uriel Acosta: Herr Adolf Sonnenthal.)

Freitag. Außer Bons-Abonnement: Benefiz und Abschiedsvorstellung des Herrn Adolf Sonnenthal: **„Ein Glas Wasser.“** Lustspiel in 5 Acten von E. Scribe. (Bolingbroke, Hr. A. Sonnenthal.)

Lobe-Theater. 3478

Mittwoch. Erstes Gesammt-Gastspiel des Schauspiel-Ensembles der **Liliputaner.**

Die neun kleinsten Schauspieler der Welt. (Sammt Gesellschaft 40 Pers.) Zum ersten Male: **„Pension Meuselbach“.** Große Posse mit Gesang und Tanz in 4 Acten von Hans Groß. Musik componirt (die Quodlibets arrangirt) von Max Mauthner.

Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Nur 4 Vorstellungen.

Liebich's Etablissement.

Heute Mittwoch:

„Margarethe“
(die Parodirte).

Gr. Posse mit Gesang v. Eisenhardt. Anfang 8 Uhr. [3458]

Donnerstag: **Der Stabstrompeter.**

Helm-Theater. 3459

27 Nicolaistraße 27.

Heute Mittwoch:
Drittes Gastspiel
der Excelsior-Troupe
und der **Faust'schen Concert-Capelle.**

Das Nähere die Zettel.
Gratis-Bons sind im Theater-Restaurant zu haben.

Botanische Section.

Donnerstag, den 17. März, Abends 7 Uhr:

Herr Garteninspector **B. Stein:** Ueber Flechten vom Congo und aus dem Orient. [3455]

Musikalischer Cirkel.

Die nächste Uebung wird nicht Freitag, sondern schon **morgen, Donnerstag,** abgehalten werden.

Da es die **letzte** vor der Soirée ist, bitte ich um recht zahlreiche Theilnahme. **Schaeffer.**

Sonnabend, 19. März, Abends 7½ Uhr, in der Neuen Börse:

2tes Concert 3430
des 9jährigen Pianisten
Josef Hofmann.

Nummerirte Billets zu 3. — und 2. —, Steh- und Gallerie-billets à 1 Mark in der **Schletter**'schen Buch- u. Musikalienhandlung **Franck & Weigert.**

Altkatholische Gemeinde.

Heute: Vortrag im Casino.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Heute:
Neue Specialitäten-Nummern.

Besonders zu bemerken:
Sennorita Adela,
spanische Luftvoltigeuse.
Price-Quartett
(2 Damen, 2 Herren), Mandoline-, Piston- u. Ocarina-Virtuosen.
Große [3489]
Schwungseilproduction,
ausgeführt
von **Mr. Charles Clärk.**

Auftreten der Geschw. **Fahrbach,** Duettistinnen, des beliebten Komikers Hrn. **Fröbel,** des Tanzseil-Künstlers **Mr. Clärk** und der ungarischen Liedersängerin Frl. **Boriská.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.

Erstes Auftreten der Froschmenschen **Rowe & Athol** in ihren großartigen gymnastischen Productionen, der 3 Brothers **Renard,** musikalische Excentriques, und der Liedersängerin Fräul. **Wanda Fromm.**

Auftreten [3470]

der Gesangs-Duettisten Herren **Gebr. Steidl,**
der vier Schwestern
Franklin (nur noch bis 18. d. M.)
in ihren sensationellen Productionen an den Ringen, des Instrumental-Humoristen Herrn **Carl Wellhöfer,** der Wiener Lieder- u. Walzer-Sängerin Frl. **Josephine Beyer** und der Concert-Sängerin Frl. **Bergmann.**

Anfang 7½ Uhr.

Humboldtverein
für Volksbildung.

Donnerstag, d. 17. d. M, Abends 8 Uhr: III. Vortrag des Cyklus des Hrn. Dr. Haussding über „Klimatologie“; Freitag, den 18. d. M., Abds. 8 Uhr: II. Vortrag des Cyklus des Herrn Prof. Dr. Zacher: „Kurze Charakteristik der Hauptepochen der Kunstgeschichte bis zum 16. Jahrhundert. II. Rom.“ Die cyklischen Vorträge werden im Auditorium maximum der kgl. Universität **nur für Mitglieder** oder solche Personen gehalten, die eine Mitgliedskarte am Eingange zum Vortragslocale erwerben. [1524]

J. O. O. F. Morse □ 16. III. A. 8½ V. G. E. [1522]

Verein △. d. 17. III. 7. R. △. I.

⊠ Mont. d. 18. III. 7. J. △. V.

J. Or. R. Y. z. F. 18. III. 6½ J. u. Conf. ⊠ IV.

Pr. ⌂ R. Y. z. Fr. 22. III. 12½. Geb. F. Sr. M. u. T. □ I.

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch: **Concert.** Anfang 4 Uhr. [2812]

Breslauer Schwimm-Verein von 1885.
1885

Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
Commers
Freitag, den 18. März cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale der Gebr. Rösler'schen Brauerei, Friedr.-Wilhelmstr. 67/68. [3480]

Gesellschaft der Freunde.
Zur 90. Geburtstags-Feier Sr. Majestät des Kaisers
Dinstag, 22. März, Abends 7½ Uhr:
Fest-Souper
im grossen Saale.
Die Direction.

Einzeichnungs-Liste ist im Ressourcen-Locale ausgelegt. — Billet-Ausgabe am 16. d. M. von 6 bis 8 Uhr. [3483]

U. O. B. B. L. L. IX. No. 349.
Zur 90. Geburtstags-Feier Seiner Majestät des Kaisers
Dinstag, 22. März a. c., Abends 8½ Uhr,
Fest-Souper.

Tafelbillets sind bei unserem Oekonom bis Sonntag, den 20. dieses Monats, zu haben. [4375]

In unserem Verlage erscheint: [3456]

Heinrich Heine's
gesammelte Werke.
Herausgegeben von
Gustav Karpeles.
Kritische Gesammtausgabe.
Elegante Ausstattung in Groß-Octav.
Neun Bände à M. 2,50; in Halbfranzband à M. 3,50. Vollständig im Laufe d. J.; drei Bände sind erschienen.

Berlin. **G. Grote's Verlag.**

Gesellschaft der Freunde.
Mittwoch, den 16. März cr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn **Dr. Gustav Karpeles** aus Berlin. Ueber: Heinrich Heine. [3388]
Die Direction.

Total-Ausverkauf.
Wegen Aufgabe des Geschäfts
behufs anderweitiger Unternehmungen verkaufe ich mein Waarenlager in anerkannt guten Qalitäten, bestehend aus
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Schürzen, Tricotagen, Cravatten,
Tischzeug, Handtüchern 2c. 2c.
zu spottbilligen Preisen. [3191]
S. Graetzer vorm. C. G. Fabian,
Junkernstraße, vis-à-vis Goldene Gans.
Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Bohnerpräparate (Masse, Milch u. Pulver), sehr ausgiebig.
Fußbodenlack, hochfein in Glanz, Farbe und Haltbarkeit. [2522]
Landecker Waldesduft, angenehmst. u. gesund. Zimmerparf. 75—150 Pf.
Gurkenmilch, einzig. Mittel geg. Sommersprossen u. Leberflecke, à 1—2 Mk.
E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschildt, Breslau, Ohlauerstr. 24/25.

Restaurant
„Tauentzien“
empfiehlt in vorzügl. Qualität
Schwechater
Märzen-Bier
von **Anton Dreher.**
Versandt in Orig.-Geb. u. Fl., wie bestens anerkannt gute Küche und Weine zu civilen Preisen.
Bes. **L. Nitsche.**

Pfungstädter **Kaiserbräu** und
Pfungstädter **Bock-Ale** Zwingerstraße 6.

Bier-Versand
in
Fässern und Flaschen
aus den best renommirten Brauereien empfehlen loco
frei ins Haus
geliefert von **3 Mark** ab:

- 25 Fl. Lager-Bier von E. Januscheck, Schweidnitz,
- 25 Fl. Tafelbier von C. Kipke.
- 20 Fl. Dresdener Waldschlösschen.
- 20 Fl. Grätzer Bier.
- 15 Fl. Böhm. Lagerbier.
- 12 Fl. Pilsener Lagerbier, I. Pilsen. Act.-Brauerei.
- 12 Fl. Culmbacher Exportb.
- 12 Fl. Münchener Spatenbr. von Gabriel Sedlmayr.
- 6 Fl. Englisch Porter.
- 5 Fl. Englisch Ale.

Einlage pro Flasche 10 Pf.

Auswärtige Bestellungen, jedoch **nicht unter 50 Flaschen,** werden prompt erledigt. [1609]

Bestellungen innerhalb der Stadt erbitten frankirt per Stadtpost.

M. Karfunkelstein & Co.,
Hoflieferanten,
Breslau,
Schmiedebrücke Nr. 50.
Stadt-Fernsprechstelle Nr. 87.

3138 **Damen-Schneiderei-Zuthaten**
habe im Preise sehr ermäßigt.

Futtergaze, Taillen-Futter, Stoßkante, Aermelfutter, Schweißleder 20 Pf., Knopfloch- und Nähseide, Perlbesätze, pr. Mtr. v. 20 Pf. an, **Knöpfe, neueste Muster, 10, 20, 30 Pf., Taillen- und Rockschienen, Maschinengarn, 1000 Yards 25 Pf.**

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Namenlos. 3140

Näheres in nächster Sonntags-Nr.

Kaiser- und Kronprinz-Büsten empfiehlt die Figurenfabrik
C. Matzke,
Christophoriplatz 6.

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [3370]
Schaefer & Feiler,
[50] Schweidnitzerstr. 50.

Preis-Ermässigung.



Drahtzäune mit sechseckigen Maschen, am Stück **verzinkt,** bei Maschenweiten von [2867]

76	51	38	32	25	19 mm
32	35	42	65	65	68 Pf.

per **Quadratmeter.**

Bei Abnahme von ganzen Rollen à 50 Meter **10 pCt. Rabatt** auf obige Preise.

Stahl-Stachelzaundraht
der bekannten **dreidrähtigen** Qualität per 100 Meter in Röllchen à 50 m, sowie in Haspeln à 250 oder 500 m ..... } Mk. 7,00,
b. mindestens 1000 m - 6,25.
Drahtseile für **Dampfpflüge** (Savage oder Fowler) und industrielle Zwecke, sowie **Spalierdrähte** etc.

Herz & Ehrlich,
Breslau.

Specieller Preiscourant u. Anweisung hierüber auf Wunsch gratis und franco.

Feine Metallkränze,
Perlkränze.
Carl Stahn, Klosterstraße **1B.**
Zweites Haus mit Straßenlaterne.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

freit ist. Als zweite Fußbekleidung bekommt der Infanterist ein Paar Schnürschuh aus wasserdichtem Stoff mit ins Feld.

* **Der österreich.-ung. Hilfsverein Austria** beging am 12. d. Mts. sein diesjähriges Stiftungsfest, mit welchem eine Feier zu Ehren des berühmten Landsmannes der Mitglieder des Vereins, des k. k. Hofburgschauspielers Herrn Adolf v. Sonnenthal verbunden war. Der große Saal von Chr. Hansen war von Ehrenmitgliedern, Mitgliedern und Freunden des Vereins dicht besetzt; unter den Gästen befanden sich u. A. Herr Theodor Lobe, Herr Director Brandes sowie mehrere Mitglieder der beiden hiesigen Theater. Den ersten Toast auf Se. Maj. den Deutschen Kaiser brachte der österr.-ung. Consul Herr Cornel Stadler, den zweiten auf Se. Maj. den Kaiser von Oesterreich-Ungarn der Vorsitzende des Vereins, Herr Redacteur Seckles, aus. Der Letztgenannte begrüßte hierauf in längerer Ansprache im Namen der Mitglieder des Vereins Herrn v. Sonnenthal und brachte ein Hoch auf den gefeierten Künstler aus, in welches die Anwesenden jubelnd einstimmten. Herr v. Sonnenthal dankte mit bewegten Worten für die ihm von seinen Landsleuten zu Theil gewordene Aufmerksamkeit. Zahlreiche Toaste folgten, von welchen wir den des Herrn Professors Dr. Ferdinand Cohn auf die anwesenden Künstler, namentlich auf Herrn Th. Lobe, hervorheben; witzige und pointenreiche Tafellieder wurden gesungen, Herr Will überreichte dem Gefeierten im Costüme des Piepenbrinck als Gabe des Vereins ein Exemplar von Freytag's „Journalisten" mit dem Bildnisse und folgender eigenhändigen Widmung des Dichters: „In dieses Büchlein, das liebe Landsleute Herrn Adolf Sonnenthal stiften, zeichnet artigen Gruß und Dank für den Darsteller des „Conrad Bolz" Gustav Freytag. Wiesbaden, 10. März 1887." — Herr Director Brandes erfreute die Gesellschaft durch den trefflichen Vortrag des Liedes „Die Uhr" von Löwe; als Festgabe für die von der Feier ausgeschlossenen Damen der Mitglieder wurden Blumensträußchen mit dem Portrait Sonnenthals vertheilt; nach aufgehobener Tafel erfolgte die mit stürmischem Beifall aufgenommene Aufführung eines für diesen Abend von Herrn Richard Lobethal gedichteten scherzhaften Festspieles. In demselben erscheint Mephisto bei Sonnenthal-Faust als Impresario, um ihn zu einem abermaligen Gastspiel in Amerika zu bewegen. Durch Wagners Bemühungen fallen indeß die Würfel zu Gunsten eines Gastspiels in Breslau. Dargestellt wurde die überaus gelungene Parodie von den Mitgliedern des Lobe-Theaters, den Herren Basch, Beesé und Regisseur Odemar, die musikalische Begleitung hatte Herr Capellmeister Cappeller freundlichst übernommen. Den Schluß des officiellen Theils des Festes bildete die Absingung einer von Herrn Maler Heintze künstlerisch ausgeführten „Hobelbank". Noch lange hielt ein großer Theil der Gesellschaft in froher Laune bei vollen Gläsern und heiteren Gesängen aus. Küche und Keller der Hansen'schen Weinhandlung hatten ihr Bestes geboten. Das schöne Fest verlief in ungetrübter Harmonie.

e. **Eine kunstgewerbliche Ausstellung in kleinerem Umfange** vereinigte Sonntag und Montag ein zahlreiches Publikum in den Wohnungsräumen des Fräulein Helene Weiner, welche einen Theil der im letzten Jahre von ihren Schülerinnen gefertigten Arbeiten den Besuchern vor Augen führte. Mit einer reichen Auswahl gemalter Porzellan-, Tisch-, Thee-, Kaffee- und Rauch-Service, mit Tischplatten aus Holz und Stein, mit Fächern, Kästchen der mannigfachsten Art und den verschiedensten Bestimmungen gewidmet, Schreibmappen, Brieftaschen, Albums, Spiegeln, Bilderrahmen, Ofen-Schirmen, Arzenei-Schränkchen und mit vielen anderen eine Häuslichkeit schmückenden Dingen, versehen mit den reizendsten Malereien, mit Stoffen, die statt der sonst üblichen Stickereien, mit geschmackvoll gemalten Guirlanden verziert waren, mit zahlreichen Oelgemälden, Blumenstücke und Landschaften darstellend, waren die in den Räumen aufgestellten zahlreichen Tische und Staffeleien belegt und erweckten mit Recht in dem Besucher den Wunsch, recht viele der ausgestellten Sachen sein Eigenthum nennen zu können. Frl. Weiner, durch die bei verschiedenen anderen Gelegenheiten von ihr gefertigten Kunstsachen rühmlichst bekannt, hat durch die von ihr auch in diesem Jahre veranstaltete Ausstellung wiederum gezeigt, daß sie versteht, im Gebiet des Kunstgewerbes nicht nur selbst Tüchtiges zu schaffen, sondern auch bei den ihrer Leitung anvertrauten Schülerinnen das regste Interesse an demselben zu erwecken und vorhandene Talente und Neigungen auszubilden.

□ **Der Fortschritts-Verein** hielt am 14. d. M. im Café Restaurant seine erste diesjährige Sitzung ab. Der Vorsitzende, Schriftsteller Weiß, hob in seinen Eröffnungsworten hervor, daß die einzelnen Mitglieder jetzt, nachdem die deutschfreisinnige Partei aus dem jüngsten Wahlkampfe geschwächt hervorgegangen sei, erst recht sich muthig und fest zusammenschließen müßten. Hierauf wurde des verstorbenen Abgeordneten Dirichlet als eines der mannhaftesten Vertheidiger der liberalen Sache gedacht; sein Andenken ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Nunmehr sprach Rechtsanwalt Hein mit vielem Beifall über die am deutlichsten und schwersten sich fühlbar machenden Mängel der deutschen Strafproceßordnung. Sodann wurde die Abhaltung eines Stiftungsfestes in althergebrachter Weise beschlossen und hierfür der Monat April in Aussicht genommen. Allgemeinen Beifall fand am Schlusse die Anregung des Kaufmanns Biberfeld, den Vorstand zu ermächtigen, dem bewährten Kämpen des echten Liberalismus, Professor Dr. Virchow, welchem die Deutschfreisinnigen am 17. d. M. zu Ehren seiner 25jährigen parlamentarischen Thätigkeit im englischen Hofe zu Berlin ein solennes Fest veranstalten, die Glückwünsche des Vereins darzubringen.

* **Der Verein Kunststudirender** veranstaltete am 11. März im Hotel zum blauen Hirsch ein Semesterschluß-Kränzchen. Der Tanz begann um 8½ Uhr Abends. Sämmtliche Pausen zwischen den einzelnen Tänzen wurden in humoristischer und künstlerischer Weise ausgefüllt. Reichen Beifall erntete das Gesangs-Quartett des Vereins und die Schnellmalerei des Herrn Langer, welcher in wenigen Minuten eine Oderlandschaft in Abendstimmung, eine Parklandschaft und das Portrait Friedrich des Großen vor den Augen des Publikums auf die Leinwand zauberte. Bei der Tafel wechselten Trinksprüche und heitere Lieder.

* **Der Verein für Geschichte der bildenden Künste** hält Donnerstag, 17. März, Abends 7 Uhr, im Museum (Eingang Westseite) eine Sitzung ab, in welcher Directorialassistent Becker über „das Grabmal des Herzogs Heinrich IV. in der Kreuzkirche zu Breslau" sprechen wird.

* **Altkatholischer Frauen-Verein.** Am Mittwoch, 16. d. Mts., Abends 7 Uhr, wird der hiesige altkatholische Frauen-Verein im großen Saale des Casinos seine diesjährige Generalversammlung abhalten. Nach der Generalversammlung wird Pfarrer Herter einen Vortrag über: „Amalie von Lasaulx, Schwester Augustine, Oberin der Barmherzigen Schwestern im St. Johannis-Hospital zu Bonn" halten.

* **Kindergarten-Verein.** Gelegentlich des Quartalwechsels findet bei der Stellenvermittelung der Kinderpflegerinnen eine sehr lebhafte Nachfrage nach Kinderpflegerinnen reiferen Alters statt. Es hat sich zu dem am 4. April beginnenden neuen Cursus bereits eine größere Anzahl Schülerinnen gemeldet. Im Interesse der Familien sowohl, als der Kinderpflegerinnen ist es erwünscht, wenn auch ältere Mädchen, die das in der Aufnahmebestimmung angegebene Alter überschritten haben, resp. Kindermädchen, die schon in Stellung waren, sich melden wollten. — Das Stellenvermittelungs-Bureau befindet sich Paulstraße 1, drei Treppen. Näheres ist aus dem Inseratentheil ersichtlich.

=ββ= **Von der Stadtbibliothek.** Die Ablieferung der aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher zum Ostertermine hat in den Tagen vom 14. bis 19. dieses Monats während der regelmäßigen Bibliothekstunden zu erfolgen.

=ββ= **Vortrag über Farbenharmonie.** Am Sonnabend, den 19. März cr., wird im „Verein Kunststudirender" Zeichenlehrer Peltz einen Vortrag „über Farbenharmonie" halten. Der Vortrag, welcher um 9 Uhr beginnt, findet im Vereinszimmer bei Rackuff statt.

* **Josef Hofmann,** der kleine neunjährige Pianist, der am Sonntag eine Matinée unter großem Beifall der Zuhörer veranstaltete und von der Kritik einstimmig als ein selten befähigtes Kind anerkannt wurde, giebt auf vielfachen Wunsch am Sonnabend, 19. c., Abends 7½ Uhr im großen Saale der Neuen Börse ein zweites Concert. — Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle auf das ungewöhnliche Talent des kleinen Künstlers aufmerksam zu machen. — Den Billetverkauf hat wiederum die Schletter'sche Buchhandlung Franck u. Weigert übernommen.

—d. **Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.** In einer am Mittwoch, 16. d. M., Abends 8 Uhr, im oberen Saale des Breslauer Concerthauses stattfindenden Versammlung wird Professor Dr. Hartmann Schmidt „über flüssige Kohlensäure" Vortrag halten, womit Experimente verbunden sein werden. Zu dieser Versammlung sind auch die Damen der Vereinsmitglieder eingeladen. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden.

* **Rathhausbau in Glatz.** Aus Glatz schreibt uns unser P-Correspondent vom heutigen Tage: In der gestern Nachmittag 4 Uhr abgehaltenen außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung, in der 24 Stadtverordnete anwesend waren, beschäftigte die Versammlung sich ausschließlich nur mit der Prüfung der eingegangenen Baupläne für das neue Rathhaus. Bauentwürfe hatten eingereicht: Baurath Schmidt-Breslau, Regierungs-Baumeister Ritzel-Glatz, Baumeister Heinze-Breslau und die Architekten Schottky, W. Rhenius, Brost und Grosser, sämmtlich aus Breslau, Schatteburg-Langenbielau und Berger-Eckersdorf. Die aus 9 Mitgliedern zusammengesetzte Bau-Commission hatte von vorbezeichneten 8 Bauplänen die der Herren Ritzel, Berger und Brost-Grosser zur engeren Wahl gestellt, einstimmig aber den Berger'schen Entwurf als den zweckentsprechendsten der Versammlung empfohlen. Nach 2½stündiger Berathung stimmten, wie bereits telegraphisch mitgetheilt, 17 Stadtverordnete für den Berger'schen, 5 für den Ritzel'schen und 2 für den Brost-Grosser'schen Entwurf. Architekt und Maurermeister Berger hat sich auch bereit erklärt, die Leitung des Baues zu übernehmen.

„Frühlingswehen." Am 13. d. M. kam der Tages-Personenzug von Breslau über eine Stunde verspätet in Berlin an. Als Ursache dieser Verzögerung wurden Hemmnisse durch Schneewehen angegeben.

=ββ= **Fischfang in der Ohle.** Gestern Nachmittag wurde in dem für die Fischnutzung reservirten Theile der Ohle, nachdem dieselbe vom Eise frei gemacht worden war, gefischt. Das Resultat ergab Karpfen von ca. 16½ Pfund und ein Quantum Weißfische.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Heute Nachmittag 2 Uhr 42 Min. wurde von der Station Nr. 37 (Klosterstraße Nr. 62/63) die Feuerwehr nach der dort belegenen Brandstelle gerufen. Es brannte im Quergebäude des ersten Hofes im Batteursaal eine Partie Baumwolle. Als Entstehungsursache wurde Selbstentzündung im Ventilator angegeben. Das Feuer wurde noch vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht. Die Rückkunft erfolgte 3 Uhr 16 Minuten.

+ **Unterschlagung und Flucht.** Der 19 Jahre alte Laufbursche Carl Stry erhielt am 14. März cr. Mittags, von einem Buchhändlerlehrling auf der Schweidnitzerstraße die Summe von 331 M. 30 Pf., mit dem Auftrage, diesen Betrag in dem am Tauentzienplatze belegenen Postamte auf 3 Postanweisungen einzuzahlen. Der erwähnte Bursche ist aber mit diesem Geldbetrag verschwunden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Aufenthalt des Diebes zu ermitteln. Derselbe hat krauses schwarzbraunes Haar, ein blasses, hageres Gesicht, sein Körper neigt sich auffallend auf die rechte Seite herab. Seine Kleidung besteht aus dunklem Anzuge und schwarzem Filzhut.

+ **Ein Betrüger.** Seit einigen Wochen hält sich hierorts ein junger Mann auf, der sich als Apotheker aus der Provinz gerirt. Bei verschiedenen Collegen hat er unter der Vorgabe, in Geldverlegenheit zu sein, Anleihen in Höhe von 3—5 M. gemacht. Auch bei einem Papierhändler in der Taschenstraße versuchte er ein ähnliches Manöver, erhielt aber einen abschläglichen Bescheid. Als er hierauf vorgab, daß er diesen Betrag zur Abschickung einer Depesche nach Strehlen gebrauche, erbot sich der Papierhändler, diese Depesche abzuschicken und das Geld für ihn zu bezahlen. Der Betrüger willigte ein. Die Depesche kam aber natürlich als unbestellbar zurück. Heute ist es gelungen, den Schwindler zu ermitteln und festzunehmen. In demselben ist ein Chemiker aus Ohlau recognoscirt worden.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Fischhändler vom Schießwerderplatze aus seinem unweit der Universitätsbrücke in der Oder liegenden Fischkasten eine bedeutende Anzahl lebender Hechte, einem Kunstgärtner von der Mauritiusstraße ein Wachhund, einem Brennereigehilfen von der Scheitnigerstraße eine silberne Cylinderuhr mit Nickelkette und daran befestigtem Medaillon, in welchem letzteren der Name Julius Ernst eingravirt ist, einer Fuhrwerksbesitzersfrau von der Basteigasse eine Menge Holzwaaren, Wäsche und Betten, einem Fräulein von der Sonnenstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 44 M. Inhalt. — Gefunden wurde ein brauner Winterüberzieher, eine 5 Meter lange eiserne Spannkette, ein Portemonnaie mit 18 M. Inhalt, eine goldene Broche, eine Nickeluhrkette, eine Bernsteinkette, ein Armband, ein dunkler Regenschirm, ein Buch mit naturwissenschaftlichen Zeichnungen und drei Portemonnaies mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊙ **Habelschwerdt,** 14. März. [Doppelmord und Selbstmord. — Kreistag.] Am 8. d. M. hat der Arbeiter Englich in Altlomnitz in Abwesenheit seiner Frau seine beiden Kinder, zwei Knaben im Alter von 10 und 14 Jahren, erdrosselt und, nachdem er die Leichen ins Bett gelegt hatte, sich mit demselben Stricke, mit dem er seine Kinder umgebracht, an einer in der Nähe des Ofens angebrachten Wäschetrockenstange erhängt. Bevor der Mörder Hand an sich selbst legte, hat er das Bekenntniß seiner schrecklichen That und die Absicht, sich zu erhängen, niedergeschrieben. Schon einige Tage vorher soll der Mörder seinen Kindern gegenüber Andeutungen in Bezug auf sein Vorhaben gemacht und dem einen derselben auch gesagt haben, daß er sie beide umbringen und sich dann erhängen werde. Vor einigen Tagen hat die Section der Leichen stattgefunden. — Am 28. d. Mts. findet hier eine Kreistagssitzung statt, bei welcher u. a. über ein Gesuch des Kuranstaltsbesitzers H. Hancke zu Bad Langenau um Gewährung einer Wegebau-Unterstützung von 3000 Mark als Entschädigung für die Freigabe des von Bad Langenau nach der Haltestelle Langenau führenden Weges für den öffentlichen Verkehr und Ausbau desselben als Weg II. Ordnung Beschluß gefaßt werden wird.

=ch= **Oppeln,** 13. März. [Der Oppelner Gewerbeverein] beging gestern Abend im Gasthofe zum „Schwarzen Adler" sein achtes Stiftungsfest durch ein Festmahl. Den Toast auf den Kaiser brachte Ober-Regierungs-Rath v. Nebeur-Paschwitz aus, sodann weihte der Vereins-Vorsitzende, Commerzienrath Münzer, unter Hinweis auf Wesen, Streben und Nutzen des Gewerbevereins und unter warmen Wünschen für dessen ferneres Gedeihen dem Verein sein Glas. Vorstandsmitglied, Fabrikdirector Kortzer, ließ die Gäste, Ober-Regierungs-Rath v. Nebeur-Paschwitz im Namen der Letzteren den Vorstand leben, worauf Vorstandsmitglied, Kaufmann Siwinna, den fortgesetzten Verdiensten des Commerzienrathes Münzer um den Verein das wohlverdiente Lob zu Theil werden ließ. Letzterer hob das gelungene Festarrangement hervor, das, wie immer, Herrn Siwinna zu danken sei, und widmete diesem sein Glas. Nachdem noch die Grüße der durch Krankheit an der Theilnahme verhinderten Vorstandsmitglieder, Bürgermeister, Regierungs-Rath Trentin und Handelskammer-Syndicus Kutschbach, zur Mittheilung gegeben worden waren, brachte Herr Siwinna ein Hoch auf Lehrer Kreidler und Maler Quose, die durch ihre Leistungen zur Verschönerung des Festes wesentlich beigetragen hatten, aus. Rechtsanwalt Feuerstack versteigerte einen Oppelner Silberpfennig zu Gunsten der Errichtung eines Siechenhauses hier, was einen Betrag von 125 M. ergab. Hierauf folgte die fidelitas, welche einen großen Theil der Festgenossen bis in die frühen Morgenstunden vereinigt hielt.

≅ **Gleiwitz,** 14. März. [Communales.] Der außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag folgte heute wieder eine außerordentliche, in der sich die Väter der Stadt vornehmlich mit der Magistratsvorlage, betr. Unterbringung des neuformirten Bataillons, zu beschäftigen hatten. Es wurde beschlossen, zur Unterbringung dieses neuen Bataillons 4 Baracken, und zwar für jede Compagnie eine, zu erbauen. Das hierzu erforderliche Terrain soll käuflich bezw. auch pachtweise auf eine längere Reihe von Jahren erworben werden. Dem Magistrat soll die hierzu erforderliche Vollmacht ertheilt werden. Das zum Barackenbau nöthige Capital wird aus der städtischen Sparkasse gegen 4 pCt. Zinsen entnommen. Zur Tilgung wird der ganze der Stadt zu zahlende Servis nach 7 pCt. Abzug verwendet, so daß im 6. Jahre die Amortisation beendet sein wird. Der Bau wird in Submission vergeben und wird sich nach dem vorgelegten Anschlage auf höchstens 56 000 Mark für alle vier Baracken zusammen belaufen. — Für die Vorarbeiten zum Bau von drei massiven Brücken im Zuge der Wilhelmstraße wurden 675 M. bewilligt.

Pe. **Laurahütte,** 14. März. [Zum Brande der Mokrsky'schen Gerberei.] Unserem gestrigen Berichte müssen wir leider noch hinzufügen, daß es trotz aller Mühe doch nicht gelungen ist, das anstoßende Wohngebäude zu erhalten. Nachdem man geglaubt, daß für das Wohnhaus alle Gefahr beseitigt sei, begann die Feuerwehr ihre Thätigkeit einzustellen, doch unmittelbar nach ihrem Abrücken ging der Dachstuhl in hellen Flammen auf, die das Gebäude in kurzer Zeit rettungslos vernichteten. — Wie sich nunmehr herausgestellt hat, hatte der bei dem Brande umgekommene Arbeiter das Feuer rechtzeitig bemerkt und wollte es im Keime ersticken. Hierbei mußte er jedoch die ihm drohende Gefahr nicht erkannt haben, denn im nächsten Augenblick war ihm jeder Ausgang durch das Feuer versperrt, so daß der Aermste seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen mußte.

---

* **Ratibor,** 14. März. [Begnadigung. — Zwei berüchtigte Wilddiebe.] Der wegen Mordes der Grundbesitzerstochter Marie Suchannek aus Buslawitz vom Schwurgerichtshofe am 15. October 1886 zum Tode verurtheilte Erbrichterssohn Franz Newrzella ist vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. — Der „Oberschl. Anz." berichtet: Zwei berüchtigte Wilddiebe, Kapol und Szymura aus Ochojetz im Rybniker Kreise, eine Meile nördlich von Rybnik, welche schon längere Zeit in dem Ratiborer Forsten des Herzogs von Ratibor ihr Unwesen trieben, sind am 11. d. M. im Barracher Revier erschossen aufgefunden worden, und zwar zwischen Barrach und Barglowka, unweit Alt-Hammer, nahe der Gleiwitzer Kreisgrenze. Beide Wilddiebe wurden seit dem 6. März in Ochojetz vermißt, das ein und eine halbe Meile südöstlich von der Stelle entfernt ist, auf welcher die Leichen der berüchtigten Wildschützen am 12. d. M. aufgefunden wurden. Bei Beiden sind die geladenen Gewehre mit nicht gespannten Hähnen vorgefunden worden. Die Staatsanwaltschaft zu Ratibor wurde sogleich von dem Vorfalle benachrichtigt. Die Obduction der Leichen ist beantragt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 15. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Moderne Räuber.] In dem in der Neuen Taschenstraße befindlichen Fabrikgeschäft für Brauereiartikel des Herrn Gutsmann war bis zum 12. October vor. Jahres der 17 Jahre alte Alfred P. als Laufbursche angestellt. Am 12. October verschwand P., mit ihm zugleich waren 110 Mark, welche er im Auftrage seines Herrn bei einer Firma eincassirt hatte, verloren gegangen. Die ersten Nachforschungen ergaben, daß P. in Gemeinschaft mit zwei in gleichem Alter stehenden Laufburschen, den Gebrüdern Alfred und Alwin S., „auf Reisen" gegangen sei. — Am 20. October wurden alle drei in Posen festgenommen. Sie hatten dort bei einem Onkel der Gebrüder S. einen Diebstahl verübt und sich dadurch aufs Neue in Besitz von Geldmitteln gesetzt. Der Onkel zog den Strafantrag gegen die Neffen zurück; es wurde deshalb gegen sie auf Grund des § 247 des Strafgesetzes das Verfahren eingestellt, gegen P. ist dagegen in der Diebstahlssache noch zu erkennen. Heute hatten sich alle drei vor der hiesigen I. Strafkammer wegen der Unterschlagung des Gutsmann'schen Geldes zu verantworten. P. war als Thäter, die Gebrüder S. als Anstifter und Begünstiger angeklagt. — Die beiden S. bestritten die Anstiftung, dagegen gaben sie zu, daß sie die 110 M. mit P. getheilt hätten, so zwar, daß derselbe 38 M. und sie ein Jeder 36 M. erhielten. Von diesem Gelder kauften sie drei Revolver und je 50 Patronen. Sie wollten sich zunächst in den Wäldern im „Schießen" üben und dann „nach dem Süden" wandern. Von Kattern, wohin sie sich, um auf dem hiesigen Bahnhofe nicht abgefaßt zu werden, zu Fuß begeben hatten gelangten sie unter theilweiser Benützung der Bahn am 19. October nach Posen. Ihr Geld war gänzlich verbraucht worden. Um in Posen das Nachtquartier bezahlen zu können, verkauften sie einen Revolver. Am nächsten Morgen orientirten sich die Gebrüder S. in der Wohnung ihres Onkels, am Abend wurde bereits gemeinschaftlich der ersterwähnte Diebstahl ausgeführt. Das Strafkammer-Collegium gewann nicht die Ueberzeugung, daß P. zu der Unterschlagung angestiftet worden sei. Die That der Gebrüder S. wurde auch nicht als nachträgliche Hilfeleistung, sondern als Hehlerei erachtet. Jeder der drei Angeklagten erhielt eine zweimonatliche Gefängnißstrafe.

∀ **Breslau,** 15. März. [Landgericht. — Strafkammer I. — Ein unglücklicher Schuß.] Auf dem Terrain bei der Colonie Wilhelmsthal, Kreis Breslau, hatten sich Anfangs Mai v. J. wildernde Hunde gezeigt. Eine am Morgen des 9. Mai unter Leitung des Privatförsters N. abgesandte, aus 6 Personen bestehende Expedition hatte den Zweck, die Hunde aus den Gebüschen aufzutreiben und event. niederzuschießen. Nach kurzem Jagen kam dem Förster N. einer der Hunde in etwa 170 Schritt Entfernung zu Gesicht. N. kniete nieder und gab in dieser Stellung seinen in der Büchse befindlichen Kugelschuß auf den Hund ab. Er hat denselben augenscheinlich nicht getroffen, dagegen fand man bald darauf in der Nähe des in der Schußlinie liegenden „Zahnbusches" den Arbeiter Wilhelm Krause sen. schwer verletzt vor. Krause, der zu jener Zeit mit dem Amte eines Feldwächters betraut und demzufolge mit einer Büchse bewaffnet war, hat, wie die spätere Untersuchung feststellte, eine Kugel in die linke Hüftengegend erhalten. Da an jenem Morgen der einzige abgegebene Schuß aus der Büchse des Försters N. herrührte, so wurde dieser auch für die Verletzung des Krause verantwortlich gemacht. Krause war bald nach seinem Auffinden nach der hiesigen Krankenanstalt Bethanien gebracht worden, dort verstarb er am 15. Mai an Wundstarrkrampf. Die gerichtsärztliche Section hat festgestellt, daß der Tod ursächlich auf die Schußwunde zurückzuführen sei. Die gegen den Förster erhobene Anklage lautete demgemäß nicht blos auf Körperverletzung, sondern auf fahrlässige Tödtung. Staatsanwalt und Gerichtshof gewannen in der heutigen Verhandlung die Ueberzeugung, daß dem Angeklagten ein strafbares Versehen zur Last zu legen sei, weil derselbe bei dem damaligen Streifzuge mit ziemlicher Sicherheit annehmen konnte, daß der Feldwächter Krause sich in dem Zahnbusche oder in unmittelbarer Nähe desselben befinden müsse. Mit Rücksicht auf die sonstige tadellose Führung des Försters und besondere Zuverlässigkeit in Ausübung seines Berufes, wurde die Strafe in Höhe von 3 Tagen Gefängniß für genügend erachtet und demgemäß beschlossen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 15. März.

* **Statistik der Oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1886.** Herausgegeben vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein, zusammengestellt und bearbeitet von dem Geschäftsführer desselben, Bergassessor Gothein. Wir entnehmen derselben Folgendes über:

1) Steinkohlengruben. Die Anzahl der in 1886 betriebenen Steinkohlengruben betrug 71. Auf den betriebenen Werken waren 604 Dampfmaschinen mit 51 874 Pferdekräften in Thätigkeit gegen 540 Maschinen mit 46 911 Pferdekräften in 1885, was einer Zunahme der Zahl um 12 pCt., der Pferdekräfte um 10,6 pCt. entspricht. Die Production an Steinkohlen und der Geldwerth derselben betrug 1886 Production 12 864 882 To., Geldwerth 47 426 666 Mk. Während im Vorjahr die Production um 3,6 pCt. und der Werth der Gesammtförderung um 4,16 pCt. sich erhöhte, betrug im Berichtsjahre die Steigerung der ersteren nur 1,03 pCt., die des letzteren nur 0,37 pCt. Der Durchschnittswerth der Tonne Steinkohlen sank von 3,71 M. auf 3,688 M. oder um 0,6 pCt. Auf Wasserstrassen gelangten in 1886 49 657 To. oberschlesischer Kohle nach Berlin, von denen 20 573 weiter gingen; die entsprechenden Zahlen des Vorjahres betrugen 55 199 bezw. 22 220 To. Es hat demnach eine Abnahme des Wasserempfanges von 5542 To. stattgefunden, welcher eine Zunahme des Bahnempfanges von 53 000 To. gegenübersteht. Das Berichtsjahr hat endlich ein Gesetz gebracht, welches eine den modernen Verkehrsverhältnissen entsprechende Wasserverbindung zwischen der Oder und der Spree oberhalb Berlin schaffen wird. Diese Wasserstrasse wird für die Brennmaterialversorgung Berlins, für die Vermehrung des Berliner Kohlenconsums von hervorragender Bedeutung sein, diese Bedeutung wird sie aber erst dann voll erlangen, eine erfolgreiche Bekämpfung der englischen Kohle am dortigen Platze wird erst dann möglich sein, wenn gleichzeitig eine umgreifende Verbesserung der Strom-, Schleusen-, Hafen- und Lagerplatzverhältnisse in Berlin erfolgt. Wird es erst möglich sein, oberschlesische Kohle in Cosel der Schiffsverfrachtung zu übergeben, so wird es zweifellos gelingen, die englische Kohle auch an der Havel und der unteren Elbe erfolgreich zu bekämpfen.

2) Der Eisenerzbergbau ist gegen 1885 um 12,93 Proc., der Gesammtwerth um 34,25 Proc., der Durchschnittswerth einer Tonne Erz um 24,6 Proc. gesunken. Unter Hinzurechnung der auf den Zink- und Bleierzgruben als Nebenproducte gewonnenen Eisenerze betrugen:

	Production	Gesammtwerth	Durchschnittswerth per Tonne
1886	658 603 To.	1 840 656 M.	2,79 M.
1885	756 404 „	2 799 984 „	3,70 „

	Anzahl der Arbeiter	Durchschnittslohn
1886	3069	310,17 M.
1885	3868	305,92 „

3) Zink- und Bleierzgruben. Die diesjährige Statistik umfasst

30 Gruben gegen 37 des Vorjahres. Die Production des minderwerthigen Galmeis erfährt eine allmälige Verminderung, während die werthvollere Zinkblende seit 1882 um 43,6 Procent zugenommen hat. Es betrugen:

Production:

	Galmei und Zinkblende	Schwefelkies	Bleierze
1886	571 270 To.	2083 To.	29 286 To.
1885	606 606 „	1585 „	26 313 „
	Gesammtwerth	Arbeiteranzahl	Arbeitslöhne
1886	6 399 142	9 977	4 148 405 M.
1885	6 161 067	10 194	4 003 717 „

Das Durchschnittsjahreslohn beziffert sich auf 425,82 (in 1885 392,75) M. und erreichte seit 1879 den höchsten Stand. Das Verhältniss des Arbeitslohnes zum Productionswerth blieb das gleiche.

4) Hochofenbetrieb. Das Jahr 1886 war für die Roheisenindustrie Oberschlesiens ein noch trüberes als das Jahr 1885. Die Anfang März erwartete Erhöhung des russischen Roheisenzolles hatte zwar eine lebhafte Nachfrage nach Puddlingsroheisen und einen bedeutenden Export nach Russland in den Monaten Januar und Februar zur Folge, ohne dass aber eine nennenswerthe Steigerung der Preise zu erreichen war, da die zu bedeutenden Dimensionen angewachsenen Vorräthe bei der Nothlage einiger Hochofenwerke einen sicheren Preisrückgang in Aussicht stellten, dem gegenüber die Consumenten abwartende Stellung einnahmen und die Anstrengungen der Consumenten, behufs Besserung der Lage Conventionen zu bilden, ohne Erfolg blieben. Der Preis des Puddlingsroheisen hielt sich immerhin noch auf 45 M. pro Tonne. Nachdem aber der Bedarf Russlands zum grössten Theil auf Monate hinaus gedeckt war (der erwartete Zoll war nicht eingetreten), ermattete der Roheisenmarkt. Ein in der Nothlage befindliches Werk sah sich genöthigt, von seinen beträchtlichen Beständen bedeutende Quantitäten zu 42 M. pro Tonne zu verkaufen und gleichzeitig beeinflussten die Verkäufe eines anderen Werkes (Borsigwerk), das überhaupt erst Ende des Vorjahres auf dem Markte erschienen war, ungünstig den Roheisenmarkt. Selbst das Niederblasen einiger Hochöfen (Königshütte und Laurahütte, Donnersmarckhütte, Redenhütte) vermochte nicht eine Besserung herbeizuführen. Angebote zu 45 Mark pro Tonne blieben unberücksichtigt und selbst gegen niedrigere Forderungen verhielten sich die Walzwerke ablehnend, weil sie schwach beschäftigt und gedrängt von der Concurrenz im Westen, sich gegenseitig unterboten, und um nur den Betrieb zu fristen, sogar zu Verlust bringenden Preisen verkaufen mussten. Unter diesen Verhältnissen hatten sich die Vorräthe an Puddlingsroheisen vom Anfang des Jahres bis Ende des 1. Semesters 1886 nur um 72 Tonnen gegen den gleichen Zeitraum in 1885 vermindert, obwohl die Production im 1. Semester 1886 um 29775 Tonnen geringer war als im 1. Semester 1885. Die Lage gestaltete sich am Beginn des 2. Semesters nicht günstiger. Einzelne Hochofenwerke sahen sich durch Geldverlegenheit veranlasst, unter 42 M. pro Tonne zu verkaufen, so dass dieselben schliesslich nur noch mit Verlust arbeiteten und den minder gut situirten Werken mit der Zeit der sichere Untergang bevorstand. Uebten jene Umstände anfänglich einen deprimirenden Einfluss auf den Roheisenmarkt aus, so schienen sie doch später dadurch, dass die bedeutenden Vorräthe der Tarnowitzer Hütte in festere Hände übergegangen waren und die Production (in Folge Niederblasens zweier Hochöfen) sich verminderte, belebend auf den Roheisenmarkt zu wirken.

5) Walzwerksbetrieb. Das Jahr 1886 hat die auf dasselbe gesetzten Hoffnungen eines endlichen Stillstandes der seit 1883 andauernden Rückwärtsbewegung auf dem Eisenmarkte arg getäuscht. Hinsichtlich der Preisverhältnisse muss dasselbe vielmehr als das schlechteste, welches die oberschlesische Eisenindustrie jemals durchgemacht hat, bezeichnet werden. Zwar schien der Walzeisenmarkt im II. Quartal einige Festigkeit gewinnen zu wollen, als sich die Walzeisenproducenten wieder einmal über Minimalpreise für den Verkauf geeinigt hatten. Die für das III. Quartal in Aussicht genommene weitere Ausbildung und grundsätzliche Feststellung der Preismodalitäten auf Basis eines festen Vertragsabkommens scheiterte indessen an den gegen die sofortige Einführung geltend gemachten Opportunitätsbedenken eines der massgebendsten Werke. Wie schon einmal in früheren Jahren ging die Besserung derartig trauriger Zustände von Amerika aus, wo in Folge einer stark vermehrten Thätigkeit im Eisenbahnbau die dortige Eisenindustrie trotz sehr vergrösserter Production nicht entfernt im Stande war, den heimischen Markt zu versorgen, so dass bedeutende Bestellungen an die europäischen Werke vergeben werden mussten. Gleichzeitig trat, vielleicht in Folge der ausserordentlich billigen Preise, eine starke Nachfrage der Kundschaft für Frühjahrskäufe ein, wie sie gewöhnlich im Herbst stattfindet, wodurch Ende November einzelne Werke zu Preisaufschlägen ermuthigt wurden, so dass der Markt eine gewisse Festigkeit gewann. Die allseitig erkannte und gefühlte Nothwendigkeit einer Aenderung brachte endlich gegen Ende des Jahres wieder eine Annäherung und Verständigung zwischen den Werken zur Abwehr weiterer Verluste und zum Schutze der solidarischen Interessen zu Wege. Das Verkaufsbureau vereinigter oberschlesischer Walzwerke, Marthahütte, Hoffnungshütte und die Vereinigte Königs- und Laurahütte, verständigten sich dahin, den Verkauf ihrer Walzwerksfabrikate — ausgenommen Blech, Grubenschienen und Eisenbahnbedarfsartikel — für das Inland der Verein. Königs- und Laurahütte in Berlin zu übergeben. — Die günstigen Wirkungen dieser Coalition sind nicht ausgeblieben; in rascher Steigerung hob sich der Grundpreis von 85 auf 95, 100, 105 Mark und für das II. Quartal 1887 beträgt der Grundpreis bereits 120 M. Für das I. Quartal 1887 kommt diese Preissteigerung leider nur den Händlern und nicht den Werken zugute, da letztere ihre Production für das I. Quartal 1887 noch zu den alten verlustbringenden Preisen verschlossen haben. Mit Zuversicht kann aber die Eisenindustrie dem weiteren Verlauf des Jahres 1887 entgegensehen.

6) In der Stabeisenfabrikation betragen

	Fertig- und Halbfabrikate	Geldwerth der Fabrikate	Durchschnittswerth per To. Fertigfabrikat
1886	209 500 To.	20 972 011 M.	104,61 M.
1885	233 000 -	26 405 349 -	113,32 -
	Absatz	Arbeiteranzahl	Jahreslöhne
1886	209 637 To.	8573	5 260 290 M.
1885	206 536 -	8908	5 773 808 -

Der Bestand an Fertigfabrikaten betrug am Jahresschlusse 8387 To. gegen 13 705 To. des Vorjahres.

* **Rheinisch-westfälischer Metallmarkt.** Die Geschäftslage des rheinisch-westfälischen Eisenmarktes hat sich im Verlaufe der letzten Woche nicht wesentlich verändert, indessen hat es doch den Anschein, als ob im Allgemeinen der Druck, welcher auf dem Markte lastete, sich allmälig verändere, und der frühere ruhigere Fluss der Geschäfte wieder eintreten werde. Diese Ueberzeugung hatte auch in der Aufwärtsbewegung der Montanindustriewerthe bereits ihren Ausdruck gefunden. Die bisherige feste Haltung des Marktes, welcher trotz der beunruhigenden Einflüsse sich behauptet hat, giebt allerseits der Hoffnung Raum, dass die Eisenindustrie definitiv in bessere Bahnen eingelenkt hat. Preisrückgänge sind während dieser ganzen Periode nur da zu verzeichnen gewesen, wo man von vornherein mit etwas zu grosser Hast in die Höhe gegangen war. Die Festigkeit, mit welcher der rheinisch-westfälische Roheisenverband seine Preise behauptete und bei gutem Absatz schlank bewilligt erhielt, hat wohl indirect die Stabeisenwalzwerke ebenfalls zu gemeinsamem Vorgehen veranlasst, da sie längst zu der Einsicht gekommen waren, dass sie bei dem Festhalten und der raschen Aufwärtsbewegung der Roheisenpreise mit ihren Notirungen nur schwer nachkommen konnten, wenn sie nicht als geschlossene Phalanx, die gegenseitige Concurrenz ausschliessend, den Käufern gegenüber ständen. Diese Thatsache wird zur Besserung der Gesammtlage auch das ihrige beitragen. Die ausländischen Märkte sandten in der letzten Woche nicht gerade erfreuliche Berichte; namentlich ist in England und Schottland, mit Ausnahme der Stahlbranche, das Geschäft still und die Preise sind im Rückgange. In Belgien ist die Marktlage andauernd gut, etwas unsicher ist dagegen die Lage in den französischen Eisenindustriebezirken. Von Amerika lauten die Nachrichten noch immer günstig, denn trotzdem momentan das Geschäft daselbst stiller ist, so behaupten sich doch die Preise und der grosse Bedarf in den Vereinigten Staaten, der auch durch Vergrösserung der Production in dem Umfange, wie dies jetzt der Fall ist, für die nächste Zeit noch nicht ohne europäischen Import gedeckt werden kann, wird noch immer einen günstigen und lebhaften Einfluss auf den deutschen Markt üben. — Was speciell den rheinisch-westfälischen Eisenmarkt anbelangt, so hat sich derselbe, wie schon bemerkt, im Allgemeinen wenig verändert. Das Roheisengeschäft verharrt in befriedigender Haltung. Die Nachfrage scheint im Allgemeinen wieder lebhafter geworden zu sein, doch kauft man meist nur kleinere Posten, um den nächsten Bedarf zu decken. In der Walzeisenbranche sind ebenfalls Aenderungen von Belang nicht zu verzeichnen. („A. W. Z.“)

* **„Nordstern.“** Sowohl die Nordstern Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft wie auch die Nordstern Arbeiter- (und Unfall-) Versicherungs-Gesellschaft haben im vergangenen Jahre günstige Resultate erzielt. Wie uns von der Gesellschaft mitgetheilt wird, wird der Aufsichtsrath in der am 14. April stattfindenden General-Versammlung für die Nordstern Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft die Vertheilung einer Dividende in Vorschlag bringen von 92 M. pro Actie an die Actionäre (gegen 90 M. im Vorjahre) und für die Versicherten eine Dividende von 18 pCt. für die Versicherungen mit Gewinn-Antheil, 28 pCt. für die Versicherten mit Gewinn-Antheil und steigender Versicherungs-Summe und die Ueberweisung von 5000 M. an den Gewinnsammelfond der Versicherungen auf den Lebensfall mit steigender Versicherungssumme und für die Nordstern Arbeiter-Versicherungs-Actien-Gesellschaft die Vertheilung einer Dividende an die Actionäre von 36 M. pro Actie (gegen 30 Mark im Vorjahre).

* **Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft, Leichtentritt & Hoffmann.** Die Gesellschaft zeigt die Eröffnung des regelmässigen Verkehrs von Breslau nach Stettin, Hamburg, Berlin, Magdeburg, den Zwischenstationen und vice versa an. Auch hat dieselbe, um allen an sie gerichteten Ansprüchen genügen zu können, für die diesjährige Schifffahrtssaison noch überdies einen bedeutenden Kahnpark engagirt. Näheres befindet sich im Inseratentheil.

* **Oberschlesische, Stargard-Posener und Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.** Ueber die Einlösung der am 1. April c. fälligen, sowie der früher fällig gewesenen Zinscoupons zu den diversen Prioritäts-Obligationen siehe Inserat.

* **Union-Bank in Wien.** Die 17. ordentliche Generalversammlung findet am 31. d. M., 11 Uhr Vormittags in Wien, Herrengasse 6, statt. Näheres über Tagesordnung etc. befindet sich im Inseratentheile.

Submissionen.

A—z. **Submission auf Metalle.** Die Lieferung von 1) 7300 Klgr. Stangenkupfer, 2) 10 025 Klgr. Kupferblech, 3) 33 400 Klgr. Blockzinn 1. Qualität, 4) 10 450 Klgr. Schmelzblei in Mulden, 5) 5860 Klgr. Antimonium für die Werkstätten pro 1887/88 stand bei der Königlichen Eisenbahn-Direction hierselbst zur Submission. Mindestfordernder blieb ad 1 C. Heckmann, Berlin, mit 98,25 M. für runde, 103,25 M. für vierkantige Stangen, ad 2 Aron Hirsch und Sohn, Halberstadt, mit 98,40 M., ad 3 Blockzinn B. Strauss und Co., Berlin, mit 210,55 M. frei Stettin, 213 M. frei Breslau, ad 4 Schmelzblei Joseph Kober, hier, mit 26,05 M. frei Breslau OS. und Oderthor, 28,10 M. frei Posen, ad 5 Antimon S. Cohn jun., Berlin, mit 59,20 M. — Die Preise verstehen sich per 100 Klgr., wo nichts bemerkt ist, frei Breslau OS.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

* **Berlin,** 15. März. In zweistündiger Berathung beschäftigte sich das Haus heute vornehmlich mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen. Ohne Debatte wurden 5 800 000 Mark für die Linie Neusalz a. O. über Freistadt nach Sagan und nach einem andern in der Nähe von Reisicht belegenen Punkte der Linie Liegnitz-Sagan, ferner 1 883 000 M. für die Linie Forst (in der Lausitz)-Weißwasser und 412 000 Mark für die Linie von Reichenbach nach Langenbielau bewilligt. Bei der Forderung für die Linie von Pratau nach Torgau in Höhe von 2 800 000 Mark bedauert Abg. v. Rauchhaupt, daß die Bahn durch den Einfluß eines Großfabrikanten von der Stadt Pretzsch und anderen kleinen Städten abgelenkt worden sei. Auch Abg. Meyer (Breslau) bittet um Berücksichtigung der seitens der Stadt Pretzsch ausgedrückten Wünsche, welchen der Regierungscommissar Geheimrath Micke nach Möglichkeit gerecht zu werden verspricht. Bewilligt werden außerdem zu Bau-Ausführungen 616 000 Mark für die Vereinigung der Oberschlesischen mit der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn auf der Strecke Tarnowitz-Beuthen. Die sonstigen Verhandlungen, welche zum größten Theil den Ausdruck von Localschmerzen bildeten, waren ohne besonderes Interesse.

Abgeordnetenhaus. 28. Sitzung vom 15. März.

Am Ministertische: Maybach, von Scholz.

Erster Vicepräsident Freiherr von Heeremann eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Eingegangen sind: Ein Gesetzentwurf, betr. die Verlängerung des Gesetzes von 1885 über die sogenannten stehenden Gefälle in Schleswig-Holstein, sowie die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1885/86.

Der Gesetzentwurf über das Verfahren bei Vertheilung von Immobiliarpreisen im Geltungsbereich des rheinischen Rechts wurde in dritter Berathung debattelos angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betr. die Herstellung neuer Eisenbahnlinien für Rechnung des Staates und sonstige Bauausführungen auf den Staatseisenbahnen.

Die Linie Tilsit-Stallupönen (5 414 000 M.) wird ohne Debatte genehmigt.

Die Linie Terespol-Schwetz (370 000 M.) wird angenommen, nachdem Abg. Wehr-Deutsch-Krone (Deutsche Reichspartei) die Nothwendigkeit einer baldigen Bauausführung betont hat.

Für das Project Montwy-Kruschwitz (597 000 M.) spricht Abg. Lückhoff (Deutsche Reichspartei) seinen Dank aus, worauf die Position bewilligt wird.

Die Linien Meseritz-Reppen (4 540 000 M.), Reichenbach i. Schl.-Langenbielau (412 000 M.) Neusalz a. O.-Sagan, mit der Abzweigung von Freistadt nach einem in der Nähe von Reisicht belegenen Punkte der Linie Liegnitz-Sagen (5 800 000 M.), Forst i. L.-Weißwasser (1 883 000 M.) werden debattelos bewilligt.

Bei der Linie von Bergen auf Rügen einerseits nach Crampas-Saßnitz, andererseits nach Lauterbach (2 125 000 M.) spricht Abg. Lucius (Erfurt) seinen Dank für diese den Sommerfrischlern zu Gute kommende Linie aus und bittet, im Interesse der Fischerei, den Bahnhof in Saßnitz in Verbindung mit dem dortigen Hafen anzulegen.

Die Linie wird bewilligt, ebenso die Linie Gloeven-Havelberg (460 000 Mark).

Zu der Linie von Pratau oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Linie Wittenberg-Halle nach Torgau (2 800 000 M.) liegen verschiedene Petitionen vor, die sich auf die noch nicht feststehende Tracirung dieser Linie beziehen. In einer Petition der Stadt Düben wird eine Bahnverbindung von einem Punkte der projectirten Linie, Pretzsch bezw. Schmiedeberg, aus über Düben nach Eilenburg erbeten.

Drei andere Petitionen wünschen, daß die Bahn von Torgau aus über Kemberg nach Pratau bezw. nach einem anderen Punkte der Linie Wittenberg-Halle geführt werde.

Die Commission beantragt, die erste Petition der Regierung als Material für eine demnächstige weitere Vorlage zu überweisen, die übrigen durch den Beschluß über die Position für erledigt zu erklären.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) befürwortet die letzteren Petitionen im Interesse der Stadt Kemberg.

Abg. Dr. Meyer-Breslau (dtschfr.): Wenn die projectirte Bahnlinie, woran wohl nicht zu zweifeln ist, heute vom Hause angenommen wird, so ist damit nur der Anfang und Endpunkt der Linie bestimmt. Es existiren aber, die Trassirung betreffend, zwei Projecte, welche in der Länge nur um $1\frac{1}{4}$ Kilometer differiren. Das erste, ursprüngliche, führt die Bahn in der Nähe der Stadt Pretzsch vorüber und es ist wohl selbstverständlich, daß das zweite Project in Pretzsch eine große Aufregung hervorgerufen hat. Die Einwohner haben auch eine Petition an die königliche Staatsregierung eingereicht, und ich möchte deshalb um eine Aeußerung vom Ministertische bitten, ob man sich schon über das eine oder andere Project schlüssig gemacht hat.

Geh. Regierungsrath Dr. Micke: Die Petition ist mir nicht unbekannt, jedoch sind die Vorarbeiten noch nicht soweit gediehen, um einen ganz bestimmten Entschluß herbeizuführen. Ich glaube jedoch, daß die von dem Abg. Dr. Meyer befürwortete Strecke, welche Pretzsch berührt, als die passendste gewählt werden dürfte.

Für die Bahnlinie von Flensburg nach Niebüll oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Linie Heide-Ribe werden 1 400 000 M. gefordert.

Abg. Jensen (d. Rp.) stattet dem Eisenbahnminister Dank ab für die ins Budget gestellte Summe von 1 400 000 M. zum Bau der Bahn von Flensburg nach Niebüll.

Die Position wird angenommen, nachdem eine Petition um Berücksichtigung des Ortes Lindholm abgelehnt ist.

Ohne Debatte werden ferner bewilligt die Linien von Köthen oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Linie Köthen-Dessau nach Akan (646 000 M.); Jerxheim-Nienhagen (2 390 060 M.); Zella-Mehlis oder einem in der Nähe belegenen Punkte der Linie Erfurt-Ritschenhausen über Schmalkalden nach Klein-Schmalkalden (4 880 000 M.); Dillenburg-Straßebersbach (1 100 000 M.), Bensberg-Immekeppel (1 640 000 M.).

Bei der Linie Euskirchen-Münstereifel (1 136 000 M.) dankt Abg. Berger dem Minister für diese Bahn, durch welche die Regierung der sonst so vernachlässigten Eifel zu Hilfe komme, wünscht aber außerdem eine zweite Bahn zur Erschließung der Südeifel.

Minister Maybach stellt eine solche Vorlage in Aussicht, wundert sich aber, daß Abg. Berger sich nicht mit der Fürsorge für das sonst von ihm empfohlene Münster begnüge.

Abg. Berger erwidert, Münster, welches erst unlängst einen neuen Bahnhof erhalten habe, besitze das Verdienst, gerade der Eisenbahnverwaltung viele tüchtige Kräfte geschenkt zu haben, welche für das Wohl ihrer Vaterstadt schon sorgen würden. (Große Heiterkeit, in die auch der Minister einstimmt.)

Abg. Morren dankt dem Minister für die neue Strecke, welche den Kreis Adenau mit der Osteifel in Verbindung setzen wird.

Darauf wird die Linie genehmigt.

Bei der Linie von Dülken nach Brügge (200 000 M.) bemerkt

Abg. Hitze (cons.), daß im Interesse der Textilindustrie der Anschluß nach Gladbach vortheilhafter wäre. Doch könne er sich auch mit diesem Project einverstanden erklären.

Abg. Fritzen (Centr.) erklärt sich gegen den Wunsch des Vorredners. Für einen Anschluß nach Gladbach liege kein Bedürfniß vor.

Die Forderung wird bewilligt.

Für die Strecke Lindern-Heinsberg werden 850 000 Mark verlangt.

Abg. Janssen-Aachen (Centr.) spricht dem Minister seinen Dank für dieses Project aus, wünscht dann aber auch die Anlage einer Linie Lindern-Jülich.

Die Forderung wird bewilligt.

Zur Anlage einer Hafenbahn in Appenrade werden 60 000 Mark gefordert.

Abg. Jürgensen (natlib.) wünscht directe Verbindung von Appenrade mit dem Westen oder Nordwesten, um der Concurrenz Rendsburgs begegnen zu können.

Die Forderung wird bewilligt.

Zur Erweiterung des Bahnhofs Königsdorf werden 260 000 Mark gefordert.

Abg. Trimborn (c.) spricht seine Freude über diese beabsichtigte Erweiterung aus. Seit Anlage der Eisenbahn habe sich der Verkehr in Königsdorf außerordentlich verstärkt, auch seien in der Nähe mancherlei industrielle Unternehmungen entstanden.

Die Summe wird bewilligt.

Die Forderung für die Einführung der Bahn Neuß-Neersen-Rheidt-Morr in den Bahnhof Rheidt der Linie Düsseldorf-Aachen 45 000 Mark wird ohne Debatte bewilligt.

Bei der Forderung für die Errichtung von Dienstwohngebäuden für das Bahnbewachungspersonal (6 600 000 M.) ergreift das Wort

Abg. v. Rauchhaupt: Es ist die gehörige Aufmerksamkeit auf die Errichtung solcher Wohngebäude zu richten, da vereinzelte Ansiedelungen sehr viel Unzuträglichkeiten, z. B. Wilddieberei und dergl. mit sich führen, dieselben übrigens auch unter das Ansiedlungsgesetz fallen, endlich die Vermehrung der Kirchen-, Schul- und Armenlasten der betreffenden Ortschaften durch diese Ansiedlungen nicht außer Acht zu lassen ist.

Die Position wird bewilligt. Ebenso hierauf § 1 im Ganzen angenommen — die §§ 2 und 3 werden ohne Debatte ebenfalls unverändert angenommen.

§ 4 bestimmt, daß die Regierung befugt sein soll, allen Staatsbahnen nicht nur bewegliche Eisenbahnbestandtheile, sondern auch unbewegliche ohne Zustimmung des Landtags zu veräußern, insoweit als dieselben nach der Erklärung des Ministers der öffentlichen Arbeiten für den Betrieb der betreffenden Eisenbahn entbehrlich sind. Diese Anordnung soll auch rückwirkende Kraft haben.

Abg. v. Strombeck (Centrum) erklärt es für wichtiger, wenn sich die Commission über eine bestimmte Werthangabe des zu veräußernden Materials geeinigt hätte. Von einem Antrag in dieser Richtung sehe er seinerseits ab, weil derselbe aussichtslos sei.

Abg. Berger-Witten empfiehlt die Annahme des Commissionsbeschlusses.

Geheimrath Gleim erklärt, daß die Regierung mit der von der Commission vorgeschlagenen Fassung einverstanden sei

§ 4 wird hierauf in dieser Fassung angenommen.

Bei § 5 bittet Abg. Knebel (natlib.), nachdem der Minister vorher der Eifel gegenüber sein Wohlwollen bekundet habe, in gleicher Weise auch für den Hundsrück zu sorgen.

Der Rest des Gesetzes wird hierauf angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den weiteren Erwerb von Privatbahnen für den Staat.

Abg. Dr. Wehr-Deutsch-Crone (Dtsch. Reichsp.) bedauert, daß die Vorlage nicht noch weitere Bahnen umfasse. Es sei das aber nicht die Schuld des Ministers, der vielmehr den betreffenden Actiengesellschaften hinreichende Angebote gemacht habe. Die Actionäre beklagten es jetzt sicherlich, die gemachten Offerten nicht angenommen zu haben, sondern den üblichen Rathschlägen der Börse gefolgt zu sein. Wenn die Actionäre nunmehr Schaden erlitten, so sei das also nicht Schuld der Regierung, sondern der Rathgeber, denen sie gefolgt seien. (Sehr richtig rechts.)

Die Vorlage wird unverändert angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Eisenbahnvorlagen. Gesetzentwurf betr. die Cantongefängnisse in der Rheinprovinz. Kleinere Vorlagen.) Schluß nach $1\frac{1}{2}$ Uhr.

---

* **Berlin,** 15. März. Gegenüber der Meldung mehrerer Blätter, daß dem Bundesrath alsbald der Entwurf zu einem neuen Zuckersteuergesetz zugehen werde und in demselben insbesondere eine Herabsetzung der Ausfuhrvergütung von 18 M. bezw. 17,25 M. auf 15,30 M. in Aussicht genommen sei, geht der „Voss. Ztg.“ die Mittheilung zu, daß die wegen der Reform der Zuckersteuer eingeleiteten Verhandlungen und Vorarbeiten überhaupt noch nicht zum Abschlusse gelangt, und es deshalb auch noch nicht zur Aufstellung eines bezüglichen Gesetzentwurfs gekommen sei. Auch beabsichtige die Regierung, über die Vorschläge, welche dem Reichstage unterbreitet werden sollen, zuvörderst noch die Zuckerinteressenten gutachtlich zu hören. Ueber die Richtung, in welcher sich die Vorberathungen bewegen, verlautet, daß an dem bisherigen System der Besteuerung des Rohmaterials — Rübensteuer — grundsätzlich festgehalten, jedoch Vorsorge getroffen werden solle, daß der Reichskasse in Zukunft wieder eine angemessene Einnahme aus der Zuckersteuer zufließt.

* **Berlin,** 15. März. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, soll es zweifelhaft geworden sein, ob die Berathung der kirchenpolitischen Vorlage im Plenum des Herrenhauses schon am 23. d. M. stattfinden wird.

* **Berlin,** 15. März. Die „Post“ wendet sich in einem längeren Artikel gegen den Gesetzentwurf Kleist-Retzow, betreffend die Verfassung der evangelischen Landeskirche, auch meint sie, die Resolution des Entwurfs verlange ein Finanzgesetz mit einer dauernden erheblichen Mehrbelastung der Steuerzahler und eine weitgehende, eine Beschränkung des Etatsrechts des Abgeordnetenhauses enthaltende Einzelabänderung der Etats des Cultusministeriums. Deshalb sei eine Initiative des Herrenhauses nach dieser Richtung nicht vereinbar mit derjenigen Zurückhaltung, welche dem Herrenhause in Finanz- und Etatsfragen durch die Verfassung auferlegt wird.

* **Berlin,** 15. März. Gegen das **Militär-Relictengesetz** ist von nationalliberaler Seite Widerspruch erhoben, weil für die Subalternen-Offiziere der Beitrag auf 1½ Procent ihres Diensteinkommens festgesetzt wurde, während das Pensions-Gesetz für die Civil-Beamten ohne Unterschied einen Beitrag von 3 pCt. vorschreibt. Man hofft nach der Kreuzzeitung, daß die Einwendungen durch eine Resolution beseitigt werden können, in welcher die Bundesregierungen aufgefordert werden, den entsprechend niedrig besoldeten Civilbeamten-Kategorien die gleiche Ermäßigung ihrer Beiträge zu Theil werden zu lassen.

* **Berlin,** 15. März. Eine Centrumscorrespondenz schreibt, der Artikel des „Osservatore Romano" mit den Angriffen gegen das Centrum stamme aus der Feder eines jungen Mannes, Namens Philippo Crispoli, welcher durch eine Mittelsperson Beziehungen zum Palais des Herrn v. Schlözer hat.

* **Berlin,** 15. März. Herr von Lesseps soll nach seiner Ankunft in Paris versichert haben, er habe sich in Berlin überzeugt, daß alle Welt in Deutschland, der Kaiser, Fürst Bismarck und die ganze Nation aufrichtig die Erhaltung des Friedens wünschen. Lesseps wiederholte, daß er absolut keine Mission hatte, aber nicht ermangeln würde, seine in jeder Beziehung beruhigenden Wahrnehmungen dem Präsidenten der Republik und dem Minister des Auswärtigen, Flourens, mitzutheilen.

Das Galadiner, welches General Boulanger dem diplomatischen Corps gab und dem auch Graf Münster und der erste Militär-Attaché Hauptmann Freiherr von Huene beiwohnten, war nach einem Telegramm der „Post" überaus glänzend. Anwesend waren auch Flourens und Freycinet. Die Musik der garde republicaine spielte während der Tafel sämmtliche Nationalhymnen und begann mit der deutschen: „Ich bin ein Preuße" und „Heil Dir im Siegerkranz."

* **Berlin,** 15. März. Regierungsrath Graf Dayn in Breslau ist zum zweiten Mitgliede des Bezirksausschusses zu Breslau auf Lebenszeit ernannt worden. — Dem Domainenpächter Oberamtmann Paul Mertz zu Klein-Waltersdorf, Kreis Bolkenhain, ist der Charakter als Amtsrath verliehen worden.

* **Wien,** 15. März. Der Kronprinz Rudolf reist heute Nacht 12 Uhr in Begleitung zweier Adjutanten nach Berlin zur Beglückwünschung des Kaisers ab. Für den Berliner Aufenthalt sind sieben Tage in Aussicht genommen. Der Kronprinz wird im Potsdamer Königlichen Schlosse wohnen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 15. März. Der Kaiser empfing heute Vormittags den Besuch des Erbgroßherzogspaares von Strelitz, sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Baden, welche Vormittags hier eingetroffen sind, und nahm darauf den Vortrag Albedylls entgegen.

Gnesen, 15. März. Bei der Landtags-Ersatzwahl wurde Jarochowski (Pole) mit 394 Stimmen gewählt. Unruh (conf.) erhielt 162 Stimmen.

Stuttgart, 15. März. Der „Staats-Anzeiger" meldet: Der Kaiser richtete einen Tag nach der Annahme der Militärvorlage im Reichstage ein Telegramm an den König in Nizza, worin er der so gut ausgefallenen Wahlen in Würtemberg gedachte, welche den Sieg mit herbeiführen halfen.

Wien, 15. März. Das Abgeordnetenhaus lehnte in namentlicher Abstimmung den Minoritätsantrag Trojan betreffs eines polyglotten Banknotentextes mit 193 gegen 82 Stimmen ab und nahm den diesbezüglichen Artikel unverändert an.

Wien, 15. März. Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Es verlautet, Minister Sturdza werde das Königspaar nach Berlin begleiten, seine Ankunft in Wien behufs Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen sei demgemäß erst gegen Ende März zu erwarten.

Paris, 15. März. Flourens legte dem Ministerrathe ein Circularschreiben an die Mächte vor, worin dieselben zur Theilnahme an der Ausstellung von 1889 eingeladen werden.

Kairo, 15. März. Die Staatsschulden-Commission nahm mit 5 gegen 1 Stimme den Antrag der Regierung zur Regelung der Rechnungen von 1886 auf Grundlage des Entwurfs eines Decrets über Aufhebung der Frohnden an. Der französische Commissar protestirte gegen die Entscheidung als illegal, da der gedachte Decret-Entwurf zurückgezogen worden ist.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 15. März. **Neueste Handels-Nachrichten.** In der morgen stattfindenden General-Versammlung der Reichsbank wird für das durch den Tod ausgeschiedene Mitglied des Central-Ausschusses Maier Karl von Rothschild eine Neuwahl stattfinden. Man beabsichtigt den Bruder des Verstorbenen, Wilhelm von Rothschild, zu wählen. — In der heutigen Generalversammlung der Victoria-Speicher-Actien-Gesellschaft wurde beschlossen 4½ pCt. (1885 4 pCt.) Dividende zu vertheilen. — Die heutige General-Versammlung der Bank für Süd-Deutschland beschloss eine Dividendenvertheilung von 10,90 M. per Actie. — In der Aufsichtsraths-Sitzung der Darmstädter Bank für Handel und Industrie wurde eine Dividende von 7pCt., Dotirung des gesetzlichen Reservefonds mit 256000 M. und Uebertragung von 92000 M. auf Specialreserve beschlossen. — Das Aeltesten-Collegium beschloss heute von Donnerstag ab die Devise Newyork zur Notiz zu bringen. Die Notiz in Mark pro 1 Dollar versteht sich für Vista-Wechsel bis 14 Tage Sicht. — Die heute zuerst in den Verkehr getretenen neuen Prioritätsactien der Actiengesellschaft „Vereinigte deutsche Petroleum-Werke" notirten 60,10 bez. u. Gd., und die neuen Actien 22,10 Gd. — Die Actiengesellschaft Fabrikation technischer Gummiwaaren, vorm. Schwanitz beschloss eine Dividende 10 pCt., die internationale Waggonleihgesellschaft in Budapest eine Dividende von 4 Fl. — Bislang ergiebt der Essener Bergwerksverein König Wilhelm einen Verlust von 829706 M. — Wie dem „B. B.-C." berichtet wird, haben die Begründer und bisherigen Aufsichtsrathsmitglieder der Niederlausitzer Kohlenwerke in Fürstenberg a. O. in Folge von Differenzen mit den übrigen Aufsichtsrathsmitgliedern ihr Mandat niedergelegt. — Die deutsche Handelsgesellschaft in Liquidation zu Frankfurt a. M. hat ihre Passiven getilgt, die Activen betragen 7 480 977 M. gegen 9 Mill. Actiencapital, davon sind disponibel 1 835 000 M. Bei der General-versammlung wird beantragt 20 pCt. baar auszuschütten und den Actionären die Vertheilung von Actien des Kaffeegeschäftes Schöffer in Rotterdam und von Prioritäten der Pakoscher Zuckerfabrik in natura anzubieten. — Die Frankfurter Bankfirma Klein u. Hermann erwarb die dortige Brauerei von Fritz Enrich behufs Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft. Das Actiencapital beträgt eine Million Mark. — Nach Depeschen aus Madrid wird den Cortes ein Gesetz, betreffend Einführung einer Couponsteuer von 1 pCt. für die innere Anleihe vorgelegt. — Die Eisenbahn-Direction zu Frankfurt am Main vergab 332 To. eiserne Querschwellen, 174 To. Laschen und 157 To. Unterlagsplatten. Die niedrigsten Angebote wurden abgegeben für die Schwellen vom Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein mit 120 M., für die Laschen vom Gussstahlwerk Witten mit 120 M. und für die Unterlagsplatten von der Gutehoffnungshütte in Oberhausen mit 124½ M. Sämmtliche Preise gelten für die Tonne ab Werk.

W. T. B. **Bremen,** 15. März. Der Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd setzte die Dividende auf 7 pCt. für 1886 fest.

Berlin, 15. März. **Fondsbörse.** Die matten Berichte von auswärts, die Rothschildschen Verkäufe und die Verschwörung der russischen Grossgrundbesitzer drückten heute zu Anfang der Börse. Später befestigte sich die Haltung etwas, doch blieb der Verkehr in engen Grenzen. Auf dem Bankenmarkt schwankte die Stimmung: Credit setzten mit gestrigem Course ein, verloren dann 1 Mark, gewannen aber zum Schluss 1½ Mark, Commandit anfangs ⅛ pCt. schwächer, gewannen schliesslich ⅜; Darmstädter 1 pCt höher, Deutsche Bank und Handelsantheil unverändert. Auf dem Montanmarkte bei engen Umsätzen feste Haltung. Bochumer gewannen 1 Procent, Dortmunder ¾ Procent, Laurahütte 1 Procent. Von Cassawerthen gewannen Bonifacius und Magdeburger Bergwerke je 0,90, Braunschweiger Kohlen- und Cölner Bergwerke je ½, wogegen Westeregeln 1, Gelsenkirchen und rhein. Nassau Bergwerk je ½, Niederlausitzer Kohlen bei starkem Angebot 2 pCt. nachgaben. Oesterreichische Bahnen still, aber fest. Duxer, Elbthal, Galizier höher. Franzosen 1 Mark niedriger. Deutsche Bahnen wenig verändert, in Mecklenburger starke Deckungskäufe bei ½ Procent höheren Coursen. Warschau-Wiener 1¼ M. niedriger. Fremde Renten anfangs weichend, erholten sich später. Bevorzugt waren Egypter, Spanier auf beabsichtigte Couponsteuer offerirt. Russen ziemlich behauptet. Russische Noten unverändert. Im Einzelnen erwähnen wir als höher Breslauer Disconto-Bank 1, Breslau-Warschauer Stamm-Prioritäten 1,20, Oppelner Cement 1, Schwanitz 1¼, Berlin-Anhalter Maschinen 2½, Patzenhofer 5, Schwartzkopff 2,30, Schlesische Cement 0,50, Breslauer Brauerei 0,75. Dagegen als niedriger Schering 4, Loewe u. Co. 3, Stettiner Vulcan 2½, Sudenburger 1, Keyling 0,90 Procent.

Berlin, 15. März. **Productenbörse.** Die auf Grund auswärtiger Berichte anfänglich flaue Stimmung wich heute gegen Schluss der Festigkeit. — Weizen loco preishaltend. Termine Anfangs billiger, später erholt und ½ M. steigend, nur Herbstlieferung blieb offerirt. — Roggen behielt in loco schwachen Umsatz. Termine eröffneten ¾ M. unter gestrigem Schlusscourse, befestigten sich aber, als hervortretende Deckungsfrage bei weitem geringerer Realisationslust begegnete, als gestern. — Gerste geschäftslos. — Loco Hafer vernachlässigt. Termine von Neuem erheblich niedriger mit befestigtem Schluss. — Roggenmehl und Kartoffelfabrikate behauptet. — Mais matt. — Rüböl schwach preishaltend. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus erlag heute einem Rückgang von circa 40 Pf., da eine Notiz, dass die Reichsregierung erst nach vorheriger Enquete und Einigung mit den Hauptparteien eine Branntweinsteuervorlage im Reichstage einbringen werde, zu grösseren Realisationen veranlasste.

Magdeburg, 15. März. **Zuckerbörse.** Termine per März 10,57½ Mark bez., 10,60 M. Br., 10,55 M. Gd., per April 10,82½ M. bez. u. Gd., 10,85 M. Br., per April-Mai 10,92½ M. Br., 10,87½ M. Gd., per Mai 11 Mark bez., 11,05 M. Br., per Juni-Juli 11,22½ M. bez. u. Br., 11,20 M. Gd., per Juli 11,35 M. Br., per August 11.37½ M. Br., 11,30 M. Gd., per October-December 11,35 M. Br., 11,25 M. Gd. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 15. März. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. fest, loco 27,75—28, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per März 32,25, per April 32,50, per Mai-Juni 32,80, per Mai-August 33,25.

London, 15. März. **Zuckerbörse.** 96 proc. Javazucker 13¼, fest, Rübenrohzucker 10¾, Verkäufer ruhig. Centrifugal-Cuba —.

Berlin, 15. März. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	93 50	94 —
Galiz. Carl-Ludw.-B.	80 60	80 80
Gotthardt-Bahn.	100 80	100 30
Warschau-Wien	271 70	271 —
Lübeck-Büchen	152 70	152 80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 80	60 —
Ostpreuss. Südbahn	101 70	102 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	88 70	89 70
do. Wechslerbank	96 20	96 20
Deutsche Bank	158 20	159 —
Disc.-Command. ult.	194 10	194 90
Oest. Credit-Anstalt	467 —	468 —
Schles. Bankverein	104 50	104 20
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 25	59 —
do. Eisnb.-Wagenb.	94 70	94 50
do. verein. Oelfabr.	61 50	62 —
Hofm. Waggonfabrik	87 20	87 20
Oppeln. Portl.-Cemt.	67 20	68 20
Schlesischer Cement	106 —	106 50
Bresl. Pferdebahn.	130 20	130 —
Erdmannsdrf. Spinn.	60 —	60 —
Kramsta Leinen-Ind.	124 20	124 90
Schles. Feuerversich.	1640 —	1660 —
Bismarckhütte	105 —	105 —
Donnersmarckhütte	39 70	39 10
Dortm. Union St.-Pr.	58 30	59 —
Laurahütte	76 75	77 50
do. 4½% Oblig.	100 40	100 50
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	99 —	99 20
Oberschl. Eisb.-Bed.	47 10	47 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	— —	122 —
do. St.-Pr.-A.	123 —	124 75
Bochumer Gussstahl	120 20	120 40
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	105 50	105 70
Preuss. Pr.-Anl. de 55	149 —	149 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	105 10	105 10
Prss. 3½% cons. Anl.	99 20	99 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	96 70	96 70

Cours vom	14	15
Schles. Rentenbriefe	103 20	103 6
Posener Pfandbriefe	101 40	101 70
do. do. 3½%	96 60	96 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	104 60	105 —
do. do. S. II	102 40	102 50
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Bresl.-Freib Pr. Ltr. H.	101 70	101 60
Oberschl. 3½% Lit. E	99 40	99 —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 50	105 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 —	50 10
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente.	96 70	96 70
Oest. 4% Goldrente	88 50	88 70
do. 4⅕% Papierr.	64 20	63 90
do. 4⅕% Silberr.	64 40	64 40
do. 1860er Loose	113 —	112 90
Poln. 5% Pfandbr.	57 50	57 20
do. Liqu.-Pfandb.	53 60	53 50
Rum. 5% Staats-Obl.	92 60	92 70
do. 6% do. do.	103 90	103 90
Russ. 1880er Anleihe	81 20	81 30
do. 1884er do.	94 60	94 90
do. Orient-Anl. II.	56 50	56 50
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 —	90 40
do. 1883er Goldr.	107 40	107 90
Türk. Consols conv.	13 90	13 80
do. Tabaks-Actien	73 —	72 70
do. Loose	29 40	29 50
Ung. 4% Goldrente	80 —	80 40
do. Papierrente	70 80	70 70
Serb. Rente amort.	79 —	78 20
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	159 60	159 50
Russ. Bankn. 100 SR.	181 60	181 50
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	168 20
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 27½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 35
Wien 100 Fl. 8 T.	159 60	159 50
do. 100 Fl. 2 M.	158 90	158 70
Warschau 100 SR 8 T.	181 40	181 35

Privat-Discont 2⅛%.

Berlin, 15. März, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Abgeschwächt.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14	15.
Oesterr. Credit. ult.	466 —	468 50	Mecklenburger ult.	136 87	— —
Disc.-Command. ult.	193 62	194 75	Ungar. Goldrente ult.	79 62	79 87
Franzosen ult.	389 —	388 —	Mainz-Ludwigshaf.	93 62	94 25
Lombarden ult.	146 50	149 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 50	81 12
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 87	Italiener ult.	96 37	96 37
Lübeck-Büchen ult.	151 75	152 75	Russ. II. Orient-A. ult.	56 25	56 12
Egypter	73 25	73 50	Laurahütte ult.	75 87	76 62
Marienb.-Mlawka ult	36 75	37 37	Galizier ult.	80 25	80 75
Ostpr. Südb.-St.-Act.	64 62	65 12	Russ. Banknoten ult.	181 50	181 75
Dortm. Union St.-Pr.	57 87	58 75	Neueste Russ. Anl.	94 25	94 50

Berlin, 15. März. [Schlussbericht.]

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Befestigt.			Rüböl. Ruhig.		
April-Mai	161 50	161 75	April-Mai	44 60	44 60
Mai-Juni	162 25	162 50	Mai-Juni	44 90	44 90
Roggen. Befestigt.					
April-Mai	124 50	124 25	Spiritus. Billiger.		
Mai-Juni	125 —	125 —	loco	38 10	37 9
Juni-Juli	126 —	126 —	April-Mai	38 80	38 30
Hafer,			Juni-Juli	39 80	39 30
April-Mai	96 50	97 75	Juli-August	40 60	40 10
Mai-Juni	100 50	99 50			

Stettin, 15. März — Uhr — Min.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Weizen. Matt.			Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	162 —	161 50	April-Mai	44 —	44 —
Juni-Juli	165 50	165 —			
Roggen. Niedriger.			Spiritus.		
April-Mai	122 —	121 —	loco	37 30	36 70
Juni-Juli	124 50	124 —	April-Mai	37 80	37 30
			Juni-Juli	39 10	38 60
Petroleum.			August-Septbr.	40 40	40 —
loco	11 30	11 30			

Wien, 15. März. [Schluss-Course.] Besser.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Credit-Actien	286 90	285 60	Marknoten	62 65	62 75
St.-Eis.-A.-Cert.	245 —	242 50	4% Ungar. Goldrente	100 95	100 55
Lomb. Eisenb.	92 25	91 50	Silberrente	81 10	81 20
Galizier	201 50	200 50	London	127 80	127 90
Napoleonsd'or.	10 09½	10 11	Ungar. Papierrente.	89 —	88 75

Paris, 15. März. 3% Rente 81, 40. Neueste Anleihe von 1872 109, 50. Italiener 96, 85. Staatsbahn 486, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 373, —. Träge.

Paris, 15. März, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
3proc. Rente	81 45	81 70	Türken neue cons.	13 65	13 72
Neue Anl. v. 1886	— —	— —	Türkische Loose.	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	109 62	109 80	Goldrente österr.	90 —	90¼
Ital. 5proc. Rente	97 —	97 35	do. ungar. 4pCt.	79 93	80⅞
Oester. St.-E.-A.	488 75	485 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	201 25	201 25	Egypter	372 —	374 —

London, 15. März. Consols 101, 09. 1873er Russen 93, 15. Egypter 73, 37. Wetter: Schnee.

London, 15. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2¾ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Silber —. Fest.

Cours vom	14.	15.	Cours vom	14.	15.
Consols	101 09	101½	Silberrente	64¼	64 —
Preussische Consols	103½	103½	Ungar. Goldr. 4proc.	78½	79⅜
Ital. 5proc. Rente	95½	95⅜	Oesterr. Goldrente.	— —	20 57
Lombarden	8 —	7⅞	Berlin	— —	20 57
5prc. Russen de 1871	92 —	92 —	Hamburg 3 Monat.	— —	20 57
5prc. Russen de 1873	93¾	94¼	Frankfurt a. M.	— —	20 57
Silber	— —	— —	Wien	— —	12,93½
Türk. Anl., convert.	13½ *)	13⅝	Paris	— —	25,56¼
Unificirte Egypter.	73⅜	73⅝	Petersburg	— —	21 1/16

*) exclusive.

Frankfurt a. M., 15. März. Mittags. Credit-Actien 225, 25 Staatsbahn 194, 25. Lombarden —, —. Galizier 160, 50. Ungarn 79, 90 Egypter 73, 20, Laura —, —. Credit —, —. Still.

Frankfurt a. M., 15. März. Italien Lire 100 k. S. 79,475 bez.

Köln, 15. März [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 17, —, per Mai 17, 35. Roggen loco —, per März 12, 60, per Mai 12, 80. Rüböl loco 23, 80, per Mai 23, 60. Hafer loco 14. 75.

Hamburg, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, Holsteinischer loco 163—166. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 126—132, Russischer loco flau, 98—100. Rüböl still, loco 42½. Spiritus still, per März 24½, per April-Mai 24½, per Mai-Juni 24¾, per Juli-August 25⅞. — Wetter: Nachtfrost.

Amsterdam, 15. März. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai 216. Roggen loco per März 117, per Mai 118. Rüböl loco per Mai —, per December —.

Paris, 15. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 23, 80, per April 24, 10, per Mai-Juni 24, 40, Mai-Aug. 24, 80. Mehl fest, per März 52, 25, per April 52, 90, per Mai-Juni 53, 90, Mai-August 54, 60. Rüböl fest, per März 58, 75, per April 58, 50, per Mai-August 55, —, September-December 53, 75. Spiritus ruhig, per März 40, —, per April 40, 50, per Mai-August 41, 75, per September-December 41, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 15. März. Rohzucker loco 27,75—28.

London, 15. März. 96proc. Javazucker 13¼. Fest.

Liverpool, 15. März, Nachmittag. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Stetig.

Abendbörsen.

Wien, 15. März, 5 Uhr 40 Min. Oesterr. Credit-Actien 286, 90, Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier 202, 25, Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 62, 67. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 10. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 15. März, 7 Uhr — Min. Creditactien 227, 50. Staatsbahn 193, 75. Lombarden 73⅞. Galizier 161, —. Ungar. Goldrente 80, 60. Egypter 73, 90. Laura —, —. Mainzer —, —. Sehr fest.

Hamburg, 15. März. Oesterreichische Creditactien 227¾, Lombarden 184½, Ung. 4proc. Goldrente 80⅝, Deutsche Bank 159½, Disconto Commandit 195¾, Mecklenburger 139½, Russ. Noten 181¾. — — Tendenz: Fest.

Marktberichte.

H. **Hainau,** 13. März. [Getreide- und Productenmarkt.] Es wurde bezahlt pro 100 Klgr. Gelbweizen 14,30—14,85—15,40 M., Roggen 11,80—12,40—13,00 M., Gerste 13,30—13,80—14,50 M., Hafer 9,60—10,20—10,60 M., Erbsen 13,00—16,00 M., Bohnen 17,00—19,00 M., Wicken 11,00—12,00 M., Lupinen 7,00—8,00 M., Raps 17,00—20,00 M., Kleesamen, rother, 50 Klgr., 30—42 M., weisser 34,00—54,00 M., gelber 8—14 M., Kartoffeln 2,80—3,20 M., Butter, 1 Kilogr., 1,60—1,80 Mark, 1 Schock Eier 2,20—2,40 M., 1 Centner Heu 2,60—3,30 M., 1 Schock Roggenlangstroh = 1200 Pfund, Flegeldrusch 32,00—35,00 M., Maschinendrusch 27,00 bis 32,00 M.

Schifffahrtsnachrichten.

* **Oderschifffahrt.** Rhederei Frankfurter Güterbahn. Angekommen: 13. März Dampfer „Silesia". Schiffer Rudolph, Schlacke. Kalisch II, Thonstein. Gladis, Ableichter. Am 14. März Dampfer „Breslau". Richter, Cestorsaat. Nank, Hamburg, Stückgut, Klose, Stettin, Stückgut. Am 15. März Dampfer „Loewe". Gärtner, Hamburg, Stückgut, Glamsch, Hamburg, Stückgut, Betting, Stettin, Stückgut, Stobrawe, Schwefelkiesabbrände, Jenner, do. Alle 3 Dampfer mit je 2 Zink- und 1 Spritkahn abwärts.

Rhederei Chr. Priefert. Die Dampfer „Wilhelm", „Koinonia" und „Albertine" sind bereits mit einer Partie beladener Kähne in Stettin eingetroffen. — Ausser Dampfer „Elisabeth" sind die Dampfer „Agnes", „Martha" und „Alfred" mit je 8 leeren Fahrzeugen ab Bieskow nach hier unterwegs und treffen voraussichtlich im Laufe dieser Woche ein.

Rhederei Stehr & Schartmann. Dampfer „Marschall Vorwärts" trat den 10. d. M. seine erste Reise von hier nach Brieskow an und wird mit 14 Fahrzeugen im Schlepptau gegen Ende der Woche hier erwartet. Dampfer „Deutschland", welcher den 12. d. M. von hier ging, befindet sich ebenfalls mit 12 Fahrzeugen nach hier unterwegs.

Vom Standesamte. 14./15. März.

Aufgebote.

Standesamt I. **Flause,** Ernst, Gastw., ev., Berlinerstr. 32, **Leopold,** Ernestine, geb. Schütze, ev., Neue Gasse 20. — **Winkler,** Richard, Schneidermeister, k., Lehmdamm 44, **Hanke,** Emma, ev., Lehmdamm 24. — **Jänsch,** Franz, Kaufmann, k., Ohlauerstr. 52, **Kühn,** Helene, ev., Kl. Scheitnigerstr. 54. — **Bartel,** Theodor, Bürstenmacher, ev., Kl. Scheitnigerstraße 41, **Böhm,** Olga, ev., Kleine Scheitnigerstr. 43. — **Röhl,** Emil, ord. Lehrer Dr. phil., ev., Kreuzstr. 5, **Wuthe,** Olga, ev., Sternstr. 54. — **Pelz,** Robert, Kaufm., k., Holteistr. 22, **Lange,** Pauline, geb. Kabuse, ev., Altbüßerstraße 1. — **Anders,** Paul, Fischwaarenhändler, k., Kupferschmiedestraße 65, **Ksiezyk,** Anna, k., Beuthen. — **Reinhold,** Friedrich, Kunst- u. Handelsgärtner, ev., Pöpelwitz, **Klar,** Maria, ev., Reuschestr. 41. — **Grundmann,** August, Arb., ev., An den Kasernen 6c, **Kwiatkowski,** Pauline, ev., ebenda. — **Kull,** Gustav, Schlosser, ev., Michaelisstraße 1a, **Pfeifer,** Anna, ev., Kaiser Wilhelmstr. 56. — **Matzke,** Wilhelm, Tischler, ev., Weinstraße 4, **Göppert,** Anna, ev., Fürstenstraße, Schäferhaus. — **Wenisch,** Wilh., Caroussellbesitzer, k., Kl. Groscheng. 9, **Zigan,** Ernestine, ev., ebenda. — **Kirchner,** Heinrich, Schneidermstr., altluth., Roßmarkt 5a, **Eckelt,** Maria, ev., Antonienstr. 17. — **Schweinitz,** Franz, Werkmeister, k., Roßplatz 2, **Bokisch,** Anna, k., ebenda. — **Maunig,** Heinrich, Haushälter, ev., Hummerei 17, **Swolensky,** Ida, ev., Feldstr. 10. — **Bursian,** Heinrich, Tischler, k., Brigittenthal 24, **Kühn,** Martha, k., Scheitnigerstr. 22.

Standesamt II. **Haida,** Franz, Schlosser, k., Berlinerstr. 67, **Lukas,** Helene, k., Albrechtsstr. 26. — **Stolz,** Ernst, exam. Heizer, ev., Hubenstraße 19, **Taube,** Bertha, k., Herdain. — **Glaubitz,** Emil, Restaurateur, ev., Luisenstr. 23, **Gärtner,** Bertha, ev., ebenda. — **Rakete,** Rob., Arb., ev., Schweitzerstr. 5, **Weber,** Bertha, ev., Vorwerksstr. 31. — **Schnelle,** Paul, Arbeiter, ev., Schweitzerstraße 19, **Meise,** Dor., ev., ebenda. — **Matzalka,** Richard, Conditor, ev., Lewaldstraße 3, **Oklitz,** Pauline, ev., Gartenstr. 40. — **Bähnisch,** Oscar, Gärtner, ev., Pöpelwitz, **Zeh,** Aug., k., Kleine Holzg. 9. — **Schirdewahn,** Carl, Arbeiter, k., Klosterstr. 46f, **Basler,** Elisab., ev., ebenda. — **Seiler,** Carl, Kaufmann, ev., Berlin, **Jänsch,** Valeska, ev., Neudorfstr. 66. — **Gutike,** Paul, Betriebs-Secr., ev., N. Tauentzienstr. 22, **Böhm,** Ernest., ev., Klosterstr. 65. — **Döring,** Gustav, Schlosser, ev., Holteistr. 27, **Schaffer,** Joh., ev., Klosterstr. 15. — **Labitzke,** Ed., Landger.-Assist., ev., Hanau, **Scupin,** Mar., ev., Paradiesstraße 8. — **Cohn,** Herm., Kaufm., mos., Greifswald, **Freund,** Betty, mos., Sonnenstr. 28. — **Banke,** Carl, Schlosser, ev., Vorwerksstraße 53, **Mai,** Alwine, ev., Flurstraße 4.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Scholz**, Carl, Arbeiter, 51 J. — **Kurzer**, Marie, Dienstmädchen, 20 J. — **Peter**, Ottilie, geb. Buchwitz, Steinsetzergehilfenfrau, 30 J. — **Schwartz**, Bertha, T. d. Arbeiters Wilhelm, 3 J. — **Taßmann**, Friedrich, früh. Bäckermeister, 71 J. — **Schneider**, todtgeb. S. d. Schneiders Carl. — **Giersig**, Theresia, geb. Eckert, Arbeiterwwe., 76 J. — **Günzel**, todtgeb. S. d. Schmiedemstrs. Friedrich. — **Günzel**, Paul., geb. Spenner, Schmiedemeisterfr., 31 J. — **Fröhlich**, Rosina, geb. Neurode, Schuhmachermeisterwwe., 76 J. — **Hensel**, Christiane, geb. Philipp, Tischlergesellenwwe., 58 J. — **Ullmann**, Wilh., Kellner, 27 J. — **Czyron**, Sylvia, T. d. verst. Zugführers Albert, 11 J. — **Gahse**, August, Arb., 27 J. — **Strauch**, Hermann, S. d. Kutschers Carl, 10 M. — **Jordan**, Wilhelm, Arbeiter, 37 J. — **Raschkow**, Melanie, T. d. Kaufm. Nathan, 1 J. — **Scholz**, Elisabeth, T. d. Wurstfabrikanten Max, 8 M. — **Ermer**, Max, S. d. Fleischers Wilhelm, 3 M. — **Demuth**, Linna, T. d. Restaurateurs Johann, 6 M. — **Jensch**, Max, S. d. Arbeiters Carl, 9 M. — **Spieß**, Henriette, geb. Stahl, Hutmachermeisterwittwe, 64 J. — **von Wietersheim**, Curt, Civil-Ingenieur, 31 J., in Grätz. — **Bathke**, Johann, Colporteur, 82 J. — **Kuhnert**, Carl, Schneidermeister, 67 J. — **Dresler**, Hermann, Schlossergeselle, 23 J. — **Menzel**, Christiane, geb. Bettermann, Gastwirthwwe., 73 J. — **Conrad**, Max, S. d. Schneiders Johann, 11 M. — **Diebel**, Theresia, geb. Batzdorf, Maurerwittwe, 78 J. — **Leichter**, Paul, S. d. Brauers Richard, 14 T. — **Binner**, Bruno, S. d. Töpfers Wilhelm, 7 M. — **Fiedler**, Elise, T. d. Conditors Julius, 8 M. — **Schmidt**, Henriette, geb. Lauterbach, Seilermeisterwwe., 62 J. — **Böhm**, Max, S. d. Maurers Carl, 2 J. — **Feige**, todtgeb. T. d. Wagenlackirers Hermann. — **Schottky**, Margarethe, T. d. Architekten Max, 4 M. — **Einspenner**, Johanna, geb. König, Steinsetzmeisterwwe., 61 J. — **Reinert**, Ida, Dienstmädchen, 17 J. — **Kuntze**, Anna, geb. Reibiger, Grünzeughändlerfrau, 69 J. — **Scheffler**, Eleonore, geb. Beyer, Arbeiterfrau, 46 J. — **Weinert**, Amand, Müllerges., 57 J. — **Labuj**, Erich, S. d. Schmied Mathias, 2 J.

Standesamt II. **Leuckert**, Oscar, S. d. Schuhmachers Hugo, 2 J. — **Rippich**, Wilhelm, S. d. Droschkenkutschers Carl. — **Nispel**, todtg. T. d. Reg.-Assessors Julius. — **Müller**, Martha, T. d. Stellmachers Josef, 2 J. — **Solau**, Paul, S. d. Bureauaspiranten Paul, 2 St. — **Witte**, Johanna, geb. Keil, Haushälterfrau, 69 J. — **Steiner**, Johann, Ofenbaumeister, 63 J. — **Handloß**, Josef, Arbeiter, 61 J. — **Redlich**, Friederike, geb. Wittenberg, Kaufmannswittwe, 71 J. — **Kretschmer**, Magdalene, geb. Schneider, Tischlerwwe., 73 J. — **Sander**, Friederike, Näherin, 53 J. — **Presser**, Carl, Stellenbes., 62 J. — **Rother**, Robert, Schneider, 20 J. — **Kiesewetter**, Gottlieb, Knecht, 44 J. — **Häfner**, Alwin, S. d. Maurermeisters Heinrich, 5 W. — **Haak**, Pauline, T. d. Bremsers Christian, 1 J. — **Huck**, Hermann, Kunstgärtner, 44 J. — **Witschel**, Gottlieb, Arbeiter, 46 J. — **Mukrasch**, Rosina, geb. Wel:, Arbeitersfrau, 47 J. — **Liebeherr**, Linna, T. d. Zeugschmieds Julius, 1 J. — **Hildebrand**, Wilhelmine, geb. Scholtz, Brauerwwe., 76 J. — **Büste**, Curt, S. d. Gef.-Aufsehers Franz, 7 M. — **Scholz**, Anna, T. d. Arb. August, 12 J. — **Tometzki**, Else, T. d. Formers Carl, 8 M. — **Weiß**, Gertrud, T. d. Vice-Oberfeuerwehrmanns Carl, 1 J. — **Härtel**, todtgeb. S. d. Kohlenarbeiters Paul.

Schwarzseid. Mäntelstoffe, Pelzbezüge 2c. von **Mk. 3,65 bis 31,60** (ca. 60 versch. genres) — **Damaste, Moscovite, Perlé, Veloutine, Sicilienne etc.** — vers. meterweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Dépôt **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.), **Zürich.** Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oesterr. Schles.) [3155]

Prospecte auf Verlangen.

Loeflunds echtes Malz-Extract

ist bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, Asthma, Brust- und Halsleiden als Diätetikum seit 20 Jahren bewährt, ebenso sind **Loeflunds Malz-Extract-Bonbons** als Hustenbonbons sehr beliebt. Das **Malz-Extract mit Eisen** wird bei Bleichsucht und Blutarmuth, das **mit Kalk** bei engl. Krankheit, das **mit Leberthran** für schwächliche Kinder empfohlen. Das neue Mittel, **Loeflunds Rahm-Conserve**, wird bei zehrenden Krankheiten mit bestem Erfolge gebraucht. **In allen Apotheken,** wobei ausdrücklich zu verlangen: von Ed. Loeflund in Stuttgart. [1648]

Etwas für das jetzige schlechte Wetter.

Gerade so nöthig wie warme Bekleidung sind die bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen, um Schnupfen, Husten und Katarrh zu beseitigen. Voß'sche Katarrhpillen sind erhältlich in allen bekannten Apotheken. Jede ächte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's. [1504]

Die bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden** bewährten **Malz-Extract-Präparate** (Schutzmarke „Huste-Nicht") von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau sind i. d. **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt, zu haben. [462]

Unbemittelten gegen Bescheinigung der Orts-Behörde oder Ortsgeistlichkeit gratis und franco.

Schweidnitzer Thor-Bezirksverein.

Heute, Mittwoch, den 16., Ab. 8 Uhr, Versammlung im Bresl. Concerthause. — **Vortrag d. Hrn. Professor Dr. Hartmann Schmidt: „Ueber flüssige Kohlensäure"** mit Experimenten. — Gäste willkommen. [1514]

Der Vorstand.

In meiner Militärlehranstalt zur Vorbereitung für das Freiwilligen-, Primaner- u. Fähnrichs-Examen beginnt das Sommersemester am 1. April. Mit der Anstalt ist ein streng geregeltes **Pensionat** verbunden. [4169]

Prospecte übersendet und jede sonstige Auskunft ertheilt

Major von Donat, Kleine Scheitnigerstr. 11.

Dr. Ernst Gudenatz' höhere Knabenschule,

Tauentzienstr. 25 (vom 1. April Neue Taschenstr. 29).

Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 10—12 Uhr entgegen.

[4170] **Dr. Ernst Gudenatz.**

Schlesisches Conservatorium.

Beginn des Sommersemesters am 1. April. [746]

Breslau, Ohlauerstraße 74.

Adolf Fischer,
Kgl. Musikdirector.

Mädchen-Pensionat in Liegnitz.

Eltern oder Vormündern wird hiermit für junge Mädchen, welche die hiesigen höheren Töchterschulen oder das Lehrerinnen-Seminar besuchen sollen, eine vorzügliche Pension in einer höchst respectablen jüdischen Familie offerirt. [3214]

Anfragen erbeten unter Chiffre P. 65 Exped. der Bresl. Ztg.

Die diesjährige

ordentliche General-Versammlung

des Vereins christlicher Kaufleute

findet

Mittwoch, den 30. März cr., Nachmittag 4 Uhr,

im kleinen Saale des alten Börsen-Gebäudes statt.

Zur Verhandlung kommen die im § 22 des Statuts vorgesehenen Gegenstände. Die Herren Mitglieder werden zu dieser Versammlung eingeladen. [1516]

Breslau, den 15. März 1887.

Die Aeltesten.

Molinari. Eichborn. Schöller.

„Hannovera",

Militärdienst- und Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland zu Hannover.

Vom 1. März 1887 ab befindet sich das Bureau der General-Agentur Breslau [3270]

Große Feldstraße 15c.

Felix Reichel,
General-Agent.

NB. Agenten gegen höchste Provision gesucht.

Mein großes Lager von

Glas- und Porzellan-Servicen,

sowie von [2820]

Decorations-Gegenständen

in Metall, Majolica 2c.,

halte angelegentlichst empfohlen.

Fr. Zimmermann, Ring 31.

Alfénide-Bestecke zu Fabrikpreisen.

Speiseteller z. 25 Pf., Gläser z. 10 Pf.

Speiseteller z. 25 Pf., Gläser z. 10 Pf.

Zur Illumination: [3465]

Stearinkerzen,

Bengalisch. Feuer

billigst bei **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 21.

Unter hohem Protectorate Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen

Marienburger Geld-Lotterie,

ausschließlich baare Geldgewinne,

Ziehung 26.—28. April 1887.

Loose à 3 Mk. — ½ Antheile à 1,70 Mk. empfiehlt [3448]

Carl Heintze, Alleinige General-Agentur, Berlin W., Unter d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind für Porto und Gewinnliste 20 Pf. beizufügen.

Wanckel'sche höhere Knabenschule,

Ring 30.

Hierdurch die einmalige Anzeige, dass ich Anmeldungen für Ostern tägl. von 12—1 Uhr entgegen nehme.

[3471] **O. Schäfer.**

Ich halte meine Sprechstunden
[4202] Vorm. 9—12,
Nachm. 2—5.
Für Unbemittelte **unentgeltlich** 8—9.

Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.

Gustav Kretschmer
prakt. Zahn-Arzt
Gartenstrasse 39, Ecke Agnesstr.

Pensions-Offerte in Liegnitz.

Zwei od. drei Pensionäre finden zu Ostern in einer achtbaren jüd. Familie freundliche Aufnahme und gewissenhafte Pflege. [3135]

Offerten erbeten unt. Chiffre A. F. 45 postlag. Liegnitz.

Junge Leute (mos.) finden gute und billige Pension Neuschestraße 36, III., Ecke Königsplatz.

Jede Näharbeit

übernimmt 1 junges Mädchen, Damenschneid., in und außer dem Hause. Gef. Off. sub N. A. 16 Brfk. der Bresl. Ztg.

Zu Kaisers Geburtstag

Illuminationsleuchter
Transparente,
Beng. Flammen,
Illum.-Ballons

empfiehlt [1505]

R. Gebhardt, Albrechtsstr. 13.

Pianinos u. Flügel,

neu und gebraucht,

empfiehlt in größter **Auswahl** zum **Verkauf** und **Verleihen**

F. Welzel, Ring 42,

Ecke Schmiedebrücke, 1. Etg.

Um Platz zu gewinnen

geben wir auf Abzahlung von 4 bis 6 Mark monatlich [1521]

gebrauchte Flügel.

Die Perm. Ind.-Ausstell.

Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Billig. [4264 **Reell.**

Tuche!

Anzug-, Beinkleid- und Paletotstoffe, sowie Reste zu Knaben-Anzügen außergewöhnlich billig.

Julius Neumann,

Carlsstr. 49, a. d. Schweidnitzerstr.

Königl. Preuss. Lotterie

Ziehung I. Kl. 4. u. 5. April.

Originalloose

1/1 45, 1/2 23, 1/4 11,50, 1/8 5,75 M.

Antheile 1/8 1/16 1/32 Mk. 5,75. 3. 1,50.

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbr. 16.

Prospecte gratis.

Trauben-Wein,

flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet, gern zu Diensten. [1201]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.




Die 10 Dampfer und die Kähne der falliten Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft vereinigter Schiffer sind durch Vertrag mit dem Concursverwalter Herrn **Ferdinand Landsberger** in unseren Betrieb übergegangen, und bringen wir hierdurch zur gefälligen Kenntniß, daß wir vermittelst derselben, sowie der gleichfalls in unserem Betrieb befindlichen Dampfer **„Posen I"** und **„Posen III"** einen regelmäßigen Verkehr von Breslau nach Stettin, Hamburg, Berlin, Magdeburg, den Zwischenstationen und **vice versa** unterhalten.

Wir haben ferner, um allen an uns gerichteten Ansprüchen in jeder Hinsicht genügen zu können, für die diesjährige Schifffahrtssaison einen bedeutenden Kahnpark engagirt. Vertreter für uns sind:

Franz Donath in Stettin.	**C. Fliegner, Hamburg.**
Heinrich Schmidt in Berlin, Inselgebände.	**H. C. Basswitz in Frankfurt a. O.** gleichzeitig für den Verkehr via Finkenheerd und Müllrose.

Unser Comptoir befindet sich zur Zeit Neue Oderstraße 10, I, vom 1. April a. c. ab Fischergasse 26, I.

Wir bitten um freundliche Unterstützung unseres Unternehmens und werden bestrebt sein, den Interessen der Kaufmannschaft durch Normirung günstiger Frachten und durch prompte und exacte Lieferung der Transporte zu dienen.

Breslau, im März 1887. [3485]

Hochachtungsvoll

Neue Oderdampfschifffahrts-Gesellschaft.

Leichtentritt & Hoffmann.

(Telephon Nr. 301.)

Union-Bank.

Die siebzehnte ordentliche Generalversammlung

der Actionäre der **Union-Bank** findet Donnerstag, den 31. März 1887, um 11 Uhr Vormittags, im kleinen Bösendorfer'schen Saale I., Herrengasse Nr. 6, statt.

Tagesordnung:

1) Bericht des Verwaltungsrathes und Vorlage des Bilanz-Abschlusses pro 1886;
2) Bericht des Revisions-Ausschusses und Beschlußfassung hierüber;
3) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes;
4) Antrag des Verwaltungsrathes auf Abänderung der §§ 7 und 41 der Statuten;
5) Wahlen in den Verwaltungsrath;
6) Wahl des Revisions-Ausschusses für das Jahr 1887.

Die stimmberechtigten Herren Actionäre, welche an der Generalversammlung theilzunehmen wünschen, wollen ihre Actien in Gemäßheit des § 27*) der Statuten spätestens am 23. März l. J. deponiren und zwar:

in Wien: bei der Liquidatur der **Union-Bank,**
" Triest: " " Filiale der **Union-Bank,**
" Berlin: " " Berliner Handels-Gesellschaft, den Herren **Mendelssohn & Co.,** den Herren **Robert Warschauer & Co.**

Die Actien werden unter Anschluß von arithmetisch geordneten und vom Einreicher eigenhändig unterzeichneten Consignationen, welche für die Erlagsstelle in Wien in zwei Exemplaren und für die Erlagsstellen außerhalb Wien in drei Exemplaren auszufertigen sind, erlegt.

Ein Exemplar der Consignationen erhält der Deponent mit der Empfangsbestätigung versehen zurück, und werden nach abgehaltener Generalversammlung die Actien nur gegen Rückstellung dieser Consignation ausgefolgt.

Das Stimmrecht kann vom Actionär oder von dessen gesetzlichem Vertreter persönlich oder durch Bevollmächtigung eines anderen stimmberechtigten Actionärs ausgeübt werden. (§ 28 der Statuten.)

Wien, am 11. März 1887. **Union-Bank.**

*) § 27 der Statuten lautet: Der Besitz von je 20 Actien giebt das Recht auf Eine Stimme in der Generalversammlung. Zur Ausübung des Stimmrechtes ist erforderlich, daß die Actien längstens 8 Tage vor dem Zusammentritt der statutenmäßig berufenen Generalversammlung in die Gesellschaftscassa oder an einem anderen vom Verwaltungsrathe zu bestimmenden Orte hinterlegt werden.

(Nachdruck wird nicht honorirt.) [3468]

W. Müller's

Erste Special-Gardinen-Waschanstalt

Klosterstraße Nr. 29

empfiehlt sich für alle Arten

weiße und Crême-Gardinen

in den modernsten Nuancen, sowie auch [3025]

Chemische Wäscherei für jede Gattung bunter Gardinen

zum bevorstehenden Umzuge und bittet, geschätzte Aufträge möglichst bald einzusenden.

Vermählungen.

Für Vermittelungen von Heirathen **nur** für bessere Stände empfiehlt sich das Comptoir **A. Scheurich,** Ring 2, III. Etage, einer geneigten Beachtung. Nach Abschluß für mich 1 pCt. Einschreibegebühren 30 Mark f. Inserate, Reisen 2c. Sprechstunden von 9 Uhr bis 5 Uhr Nachm. [4377]

Lohnender Verdienst.

Agenten werden gegen hohe Provision ev. fixes Gehalt zum Verkauf gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht. Schriftliche Offerten sub J. K. 6908 an **Rudolf Mosse,** Breslau.

Die Einlösung der am 1. April 1887 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen

Litr. E und F I. Emission der **Oberschlesischen** und I., II. und III. Emission der **Stargard-Posener Eisenbahn**

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) **vom 1. April d. J. ab täglich**

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße Nr. 12 —
b. in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger Platz Nr. 17 —

2) **vom 1. bis 30. April d. J.**

a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der Direction der **Disconto-Gesellschaft,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Glogau** bei der **Commandite des Schlesischen Bankvereins,**
d. in **Dresden** bei der **Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
e. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
f. in **Magdeburg** bei dem **Magdeburger Bankverein Klincksieck, Schwanert & Comp.,**
g. in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**
h. in **Hamburg** bei der **Norddeutschen Bank,**
i. in **Cöln** bei dem **A. Schaaffhausen'schen Bankverein,**
k. in **Frankfurt a. M.** bei dem Bankhause **M. A. von Rothschild & Söhne,**
l. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie** und
m. in **Stuttgart** bei der **Württembergischen Bankanstalt, vormals Pflaum & Comp.**

Die Zinscoupons sind mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzuliefern, welches die Stückzahl der Coupons, getrennt nach den verschiedenen Sorten, und deren Betrag im Einzelnen und im Ganzen enthalten muß.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden; andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt. [1525]

Breslau, den 12. März 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Die Einlösung der am 1. April 1887 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons zu den Prioritäts-Obligationen

Litr. H. J und Emission von 1876 der **Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn**

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) **vom 1. April d. J. ab täglich**

a. in **Breslau** bei **unserer Hauptkasse** — Claassenstraße Nr. 12 —
b. in **Berlin** bei der **Königlichen Eisenbahn-Hauptkasse,** Abtheilung für Werthpapiere — Leipziger Platz Nr. 17 —

2) **vom 1. bis 30. April d. J.**

a. in **Berlin** bei der **Hauptkasse der General-Direction der Seehandlungs-Societät,** bei der **Bank für Handel und Industrie** und bei **S. Bleichröder,**
b. in **Stettin** bei dem Bankhause **Wm. Schlutow,**
c. in **Leipzig** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
d. in **Magdeburg** bei dem Bankhause **C. Bennewitz,**
e. in **Hamburg** bei den Bankhäusern **Ed. Frege & Co.** und **L. Behrens & Söhne,**
f. in **Frankfurt a. M.** bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie** und
g. in **Darmstadt** bei der **Bank für Handel und Industrie.**

Die Zinscoupons sind mit einem, von dem Präsentanten unterschriebenen Verzeichnisse einzuliefern, welches die Stückzahl der Coupons, getrennt nach den verschiedenen Sorten, und deren Betrag im Einzelnen und im Ganzen enthalten muß.

Für die Einlösung bei unserer Hauptkasse sind die bei der letzteren unentgeltlich zur Ausgabe gelangenden Formulare zu den vorgedachten Verzeichnissen anzuwenden; andere Verzeichnisse werden unbedingt zurückgewiesen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden bei den Eisenbahn-Hauptkassen in Breslau und Berlin nicht statt. [1526]

Breslau, den 12. März 1887. **Königliche Eisenbahn-Direction.**

Breslauer Consum-Verein.
Auszahlung der Dividenden.

Das Nähere darüber ist aus den sich in allen Vereinslägern befindlichen Aushängen zu ersehen.

Gegenmarken aus 1887,

soweit solche auf **10 Mark** lauten, werden auf Verlangen in dem Bureau unserer Buchhalterei, Kreuzstraße Nr. 26, sowie in allen Vereinslägern eingelöst. [1432] **Die Direction.**

Aufforderung.

Am 9. Januar 1887 verstarb zu Schweidnitz der pensionirte Vice-Feldwebel **August Muneck,** aus **Wolfsdorf** bei **Goldberg** gebürtig.

Der Unterzeichnete ist durch das Königliche Amtsgericht zu Schweidnitz zum Pfleger des Nachlasses des Verstorbenen bestellt.

Alle Diejenigen, welche Ansprüche an den **August Muneck**'schen Nachlaß als Erben oder sonst erheben, werden aufgefordert, sich ☞ **innerhalb vier Wochen** ☜ bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger unter Vorlegung der bezüglichen Legitimationsurkunden zu melden. [1508]

Schweidnitz, den 10. März 1887.

Eduard Kassel, Rechtsanwalt und Notar.

Königshütte OS., den 15. März 1887.

Bekanntmachung.

Bei der im Mai v. J. stattgefundenen General-Versammlung haben sich Mängel in der Eintheilung der **Vertrauensmannsbezirke** der Section 10 der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft herausgestellt, welche eine **Neuorganisation** erforderlich machten. Dieselbe ist nunmehr beendet und wird hierdurch nachstehend den Genossenschafts-Mitgliedern zur Kenntniß gebracht. [3473]

Bezirk.	Vertrauensmann.	Stellvertreter.
1. Stadt- und Landkreis Oppeln und der Kreis Falkenberg.	Fuhrherr **Wilh. Simon** in Oppeln.	Fuhrh. **Eman. Seidel** in Oppeln.
2. Stadt- und Landkreis Neisse und der Kreis Grottkau.	Kaufm. u. Fuhrherr **Carl Kaps** in Neisse.	1) Fuhrh. **Jul. Rother** in Neisse. 2) Fuhrh. **Bruno Bernert** i. Grottkau. 3) Fuhrh. **Jul. Guttmann** in Ziegenhals.
3. Stadt- und Landkreis Neustadt Oberschl., Leobschütz und Cosel.	Fuhrherr **Joh. Janosch** in Leobschütz.	1) Gasthofsbes. und Fuhrh. **Franz Hannig** in Neustadt. 2) Fuhrh. **Max Sachs** in Cosel.
4. Kreis Ratibor, Rybnik und Pleß.	Posthalter **Franz Härtel** in Ratibor.	1) Fuhrh. **Gust. Hänel** in Rybnik. 2) Hotelier u. Fuhrunternehmer **Eduard Sachs** in Pleß.
5. Stadt- und Landkreis Beuthen und Stadt Königshütte.	Fuhrunternehmer **Louis Freund** in Königshütte.	Hüttenvekturanzbesitzer, Obermeister **Ad. Janotha** in M. Lagewnick.
6. Kreis Zabrze.	Fuhrherr **J. Löwenstamm** in Zabrze.	Fuhrh. **Friedr. Hickmann** in Zabrze.
7. Stadt- und Landkreis Kattowitz.	Fuhrh. **Amand Pludczynski** in Schoppinitz.	Bauuntern. und Fuhrwerksbes. **Paul Steinberg** in Antonienhütte.
8. Kreis Tarnowitz und Tost-Gleiwitz.	Fuhrh. **Max Stern** zu Gleiwitz.	Fuhrherr **Siegfr. Grünfeld** in Tarnowitz.
9. Kreis Gr.-Strehlitz, Lublinitz, Rosenberg u. Kreuzburg.	Hotelpächter und Fuhrunternehmer **Joh. C. Przibilla** in Kreuzburg O/S.	Brauereibesitzer und Posthalter **Herm. Horowitz** in Guttentag.

Der Vorsitzende der X. Section der Fuhrwerks-Berufsgenossenschaft.
Louis Freund.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Julius Eckstein

zu Bernstadt ist zur Prüfung mehrerer nachträglich angemeldeter Forderungen im Gesammtbetrage von 35 M. 10 Pf. Termin [3446]

auf den 19. April 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst anberaumt.

Bernstadt, den 10. März 1887.

Trogisch,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Carl Tracinsky

zu **Eintrachthütte** ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin [3477]

auf den 23. April 1887, Mittags 12 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte im Herrmann'schen Hause auf der Gerichtsstraße hierselbst, Zimmer Nr. 7, anberaumt.

Beuthen OS., den 10. März 1887.

Szyguda,
als Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Rewicki

zu Grätz ist zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen Termin

auf Sonnabend, den 2. April 1887, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gericht hierselbst anberaumt. [3474]

Grätz, den 12. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 620 die Firma

C. Weiss

zu **Freiburg** und als deren Inhaber die verwittwete Handelsfrau **Caroline Weiss,** geb. **Rudolph,** in Freiburg am 11. März 1887 eingetragen worden. [3451]

Schweidnitz, den 11. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind

1) unter laufende Nr. 2346 die Firma [3475]

„J. Müller"

zu Beuthen OS. und als deren Inhaber der Destillateur

Jacob Müller

zu Beuthen OS.,

2) unter laufende Nr. 2347 die Firma

„H. Schall"

zu Beuthen OS. und als deren Inhaberin die verehelichte Kaufmann

Henriette Schall, geb. Görke,

zu Beuthen OS.

am 9. März 1887 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 9. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Beuthen OS. bestehenden und im Firmen-Register sub Nr. 316 unter der Firma [3476]

Rudolf Pringsheim

eingetragenen, dem Transportunternehmer und Kaufmann **Rudolf Pringsheim,** früher zu Beuthen OS., jetzt zu Berlin, gehörigen Handelseinrichtung ist der Kaufmann

Salo Sklarek

zu Beuthen OS. in unser Procuren-Register unter Nr. 248 am 9. März 1887 eingetragen worden.

Beuthen OS., den 9. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 287 die Firma

D. Friedlaender

zu **Antonienhütte** und als deren Inhaber der Apotheker

David Friedlaender

zu Antonienhütte heut eingetragen worden. [3452]

Kattowitz, den 4. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Im Firmenregister hier ist bei Nr. 30 die Firma [3447]

M. J. Adam

zu Lissa i. P. am 9. März 1887 gelöscht worden.

Lissa, den 9. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Töppendorf Band I Blatt 1 auf den Namen des **Karl Eduard Reinhold Grünig** eingetragene, zu Töppendorf belegene Grundstück

am 9. Mai 1887, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2453,04 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 89 Hektar 60 Ar 58□-Meter zur Grundsteuer, mit 300 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei IIIa eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3449]

am 10. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Strehlen, den 2. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Cudowa Band I Blatt Nr. 4 auf den Namen des Gastwirth **Benjamin Schrutek** eingetragene, zu Cudowa, Kreis Glatz, belegene Grundstück

am 19. April 1887, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 6,54 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,35,00 Hektar zur Grundsteuer, mit 540 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3467]

am 20. April 1887, Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Lewin, den 13. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung und zwar der Wiederversteigerung soll das im Grundbuche von Graduschwitz Band I Blatt 1 bisher auf den Namen der Frau **Amalie Brandt,** geb. **Schöde,** wiederverehel. **Thiel,** daselbst, jetzt auf den Namen des Gutsbesitzers **Gottlob Münch** in Grünhartau eingetragene, zu Graduschwitz, Kreis Ohlau, belegene Grundstück

am 6. Mai 1887, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Graduschwitz versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 376,58 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 46,8005 Hektar zur Grundsteuer, mit 192 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei hiesigen Amtsgerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [3320]

am 9. Mai 1887, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wansen, den 11. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.
Schrader.

Bekanntmachung.

In unserem Procurenregister ist heut unter Nr. 17 die von dem Kaufmann **Heinrich Bruck** in Berlin für die Firma

„Heinrich Bruck"

in Frankenstein (Nr. 12 des Firmenregisters) den Procuristen **Max Steller** und **Carl Barth** in Frankenstein ertheilte Collectivprocura eingetragen worden. [3450]

Frankenstein, den 11. März 1887.

Königliches Amts-Gericht.

Aufgebot.

Die unbekannten Erben des am 22. Juli 1884 zu Bogutschütz verstorbenen Buchhalter

Anton Herlen,

werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß des Erblassers, innerhalb 4 Wochen, bei mir geltend zu machen. [3472]

Sadzawka bei Laurahütte, den 14. März 1887.

H. Bietzki,
gerichtlich bestellter Pfleger.

Zwangs-Versteigerung

Freitag, den 18. März c., Vormittags 11 Uhr,

werde ich auf dem **Güterboden Nr. 3 der Oberschl. Eisenbahn hierselbst** [3454]

ca. 9992 Kgr. Hanf

gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern.

Breslau, den 16. März 1887.

Kluge,
Gerichtsvollzieher,
Herrenstraße 25.

Lebende Hummern,

Engl. und Holländ. Austern, Astr. Caviar, Ural-Caviar, frischen echten Winter-Rhein-Lachs, Ostender und Hamburger Steinbutt und Seezungen, Hecht, Zander, Wels, Cabliau, Schellfisch, Dorsch, Karpfen, mittle Aale,

Eingelegte Spargel,

Schoten, Carotten, Morcheln, Bohnen, Artischoken, Cardy, Bruchspargel, Trüffeln, Champignons, Mixed-Pickles, Compot-Früchte,

Gepökelte Ochsenzungen

und

Ochsenzungen in Büchsen, Hummern in Büchsen, Austern in Büchsen, Aal in Gelée, geräucherten Lachs, Neunaugen, Sardinen, Brat- und Delicateßheringe,

Junge Gänse, Poulards,

Capaunen, Nordisches Geflügel, Großvögel, Hamburger Hühner, Puten,

Frischen Kopf- u. Endivien-Salat,

Rosen- und Blumenkohl, Teltower Rübchen, Maronen, frische Ananas-Früchte, Tyroler Aepfel, feinste Tafelkäse, Pumpernickel,

Thee, Chocolade u. feine Liqueure,

Ragout - Schaalen, Eis - Crême, Trüffeln, Früchte - Kapseln, Braten - Decorationen

empfiehlt [4358]

E. Huhndorf

Schmiedebrücke 21,

Specialität:

Fluß-, Seefische, Hummern und Austern.
Lager sämmtlicher Delicatessen.

Kronenkäse.

In Folge des über alle Erwartungen kolossalen Andranges ist mein Lager momentan geräumt. Dagegen empfange ich telegraphisch beorderte neue, frische, große Sendung bereits übermorgen, und werde die überaus zahlreichen Aufträge zwar der Reihe nach, aber so schnell erledigen, daß zu den Diners zum Geburtstage Sr. Majestät Alles rechtzeitig durch die hiesigen Herren Delicatessenhändler geliefert werden kann. [4378]

Max Proskauer, Breslau, Aguesstraße 10.
Vertreter für Schlesien.

Die Schloß-Brauerei zu Ober-Glogau

wird vom 1. October d. J. ab anderweit verpachtet.

Die Pachtbedingungen können in der Wirthschafts-Kanzlei zu Schloß Ober-Glogau eingesehen werden. [3464]

Die General-Verwaltung des Majorats Ober-Glogau.

Selterhallen oder auch geeignete Plätze dazu, nur in guter Lage, werden **zu pachten gesucht** d. **Eugen Kassel**, Selterfabr., Tauentzienstr. 39b.

Außer unserem vorzüglich bewährten [1386]

Portland-Cement,

Fabrikat I. Ranges,

producircn wir nach wie vor

Hydraulischen Kalk

zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde ꝛc. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur angelegentlichst zur Benutzung anempfehlen.

Portland-Cement-Fabrik
A. Giesel & Co., Oppeln.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Pferde-Verkauf.

Am Montag, den 21. März cr., Vormittags 11 Uhr, werden wir ca. 23 für unseren Dienst ungeeignete **Pferde** bei unserem Depot, **Kaiser Wilhelmstraße 98,** öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.
Breslau, den 9. März 1887. [3207] **Die Direction.**

Schäftefabrik.

Zu e. z. errichtenden Schäftefabrik, besseres Genre, wird ein gut eingeführter **Reisender** mit ein. Kapital als **Socius** ges. Off. sub R. S. 18 Exped. d. Bresl. Ztg. [4389]

Für Capitalisten.

Für ein **größeres Steinkohlen-Geschäft** in Oberschlesien, das den Alleinverkauf einer leistungsfähigen Grube mit gut eingeführter Marke übernommen hat, wird ein **Capitalist** mit **50-—60 000 Mark** als **Theilnehmer gesucht.** Geschäftskenntniß ist nicht erforderlich. Offerten sub **H. 21 180 an Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1381]

1200 M., goldsicher, per Juli, sofort zu cediren. [4357]
C. V. Reichel, Breslau.

---

1 gute II. Hypothek von 9000 Mark, 5%ig, ist mit etwas Verlust sofort zu cediren. [4388]
Offerten unter H. P. 17 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Commissionsweise

suche ich eine gute **Vertretung** in **Cigarren** an nur Private. Bedeutender Erfolg gesichert. [1511]
A. D. postlagernd **Beuthen OS.**

Ein nachweislich **rentables Eisenwaaren-, Haus- u. Küchengeräthgeschäft** (noch sehr ausdehnungsfähig) ist in ein. größ. Kreisstadt Schlesiens (mit **guter Umgegend)** an einen **zahlungsfähigen Käufer** wegen anderer Unternehmung zu überlassen. Lager sammt Einrichtung 15 000 M. Offerten sub R. 21 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [4393]

Mein in Weisdorf, Kreis Ohlau, gelegenes Gut

bin ich gesonnen, entweder z. verpachten od. zu verkaufen. Es liegt ungefähr 1½ Meile von der Stadt Ohlau u. ¾ M. von der Bahn entfernt. Größe 233 Mrg., durchweg Weizen- u. Rübenboden. Grundsteuer-Reinertr. 646 Thl. Ernstliche Anfragen bitte ich an mich od. meinen Schwager Herrn **Bittner,** Weisdorf bei Gusten zu richten.

E. Jeltsch,
Kleschewo, Kr. Schroda, Pr. Posen.

Sehr gute Capitals-Anlage.

Im Innern der Stadt Posen ist ein schönes **Grundstück** mit großem Garten **zu verkaufen.** Anzahlung Mk. 18000. Hypotheken fest, Miethsertrag Mk. 8200. Ueberschuß nach Deckung der Zinsen und Abgaben ꝛc. Mk. 1500. Reflectanten wollen ihre Adresse unter M. 908 an **Rudolf Mosse, Posen,** einsenden. [1510]

Ein gewandter Brauer hat Gelegenheit, in einer größeren Stadt Schlesiens für Rechnung einer Brauerei eine schon bestehende Bierniederlage zu übernehmen. An Caution sind Mk. 500 erforderlich. Bewerber wollen sich unter der Adresse L. 97 in der Expedition der Bresl. Ztg. melden. [3363]

Ein Colonial-, Kurzwaaren- u. Garderoben-Gesch. mit Wein- und Bier-Ausschank ist mit wenigem Capital sofort zu übernehmen. Für einen soliden jungen Mann ist dadurch sichere Existenz mit gutem Erfolg geboten. Offert. N. N. 10 postlagernd Schwientochlowitz. [4367]

כשר Stopfgänse,
Pfd. 68 Pf.,
fette Puten, Kapaunen, Suppenhühner billig, **rein. Gänseschmalz,**
Pfd. 90 Pf.,
frischen Lachs, Zand, Barse,

Hecht, Pfd. 45 Pf.,

nur Sonnenstr. 17. [4383]

Osterpflaumen,
65—70 Stück per ½ Ko., **Tafelpflaumen, Kaiserpflaumen,** Riesenfrucht, ausgezeichneter Geschmack, offerirt in Kisten à 25 Ko. à M. 11.— pro Kiste
M. Taussig, Dürrobstgeschäft in **Schlan** (Böhmen).
Vorausſendung des Betrages unbedingt nothwendig. [1509]

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. 2) **Radlauer's Coniferen-Geist** von prachtvollem Tannenwaldgeruch zur Reinigung der Zimmerluft. Flasche 1,25 M., Zerstäuber 1,25 M. u. Platina-Räucherlampe Stück M. 3,50. 3) **Radlauer's echte Spitzwegerichbonbons** gegen **Husten** und **Heiserkeit.** Beutel 30 Pf., Schachtel 50 Pf. 4) **Radlauer's verbesserte Sandmandelkleie zur Conservirung und Verschönerung des Teints, echt** nur in **Blechdosen** à 50 Pf. und 75 Pf., **sämmtlich** aus **Radlauer's Rother Apotheke, prämiirt mit 4 Goldenen Medaillen. Depôt** in **Breslau** in der **Kränzelmarkt-apotheke,** Hintermarkt 4. [459]

Dom. Schätz bei **Guhrau** verkauft

26 3-jährige kernfette Ochsen.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gepr. Lehrerin

w. Stdn. z. erth Honorar n. Uebereinkunft. Off. u. E. N. 20 Briefk. d. Ztg.

Eine bewährte **Erzieherin,** Israel., die auch die Leitung des Hausst. übernimmt und tücht. im Häusl. u. Küche ist, sucht Stellung. Gefl. Off. K. E. 22 Exped. der Bresl. Ztg.

Zur Erz. jüng. Kinder u. bereitwilligen Hilfe im Haush. sucht **1 gebild. Fräulein** mittl. J., im Besitz vorzügl. Zeugn. u. langjähr. Thätigk. e. pass. Wirkungskr. durch Frau **A. Kammler,** Alte Kirchstraße 12a, 1. Etage. [3487]

Für feineren Putz suche ich bei familiärer Stellung eine geübte **Putzmacherin** per 1. April. Meldungen sind Photographie u. Zeugnisse beizufügen. Offerten **G. S. 1** postlagernd Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Eine tüchtige, selbstständige

Putzmacherin

findet sofort Stellung bei [3484]
Julius Hiller, Bunzlau.

Tücht. Köchin, f. Stubenmädch., ält. Kinderschleuß., Kinderfrauen und Mädch. f. Alles mit guten Attesten empfiehlt Frau **Brier,** Ring 2.

Reisender.

Ein Kaufm., Specerist, will gegen Provision d. Prov. Posen, West- u. Ost-Preußen bereisen, gleichv. welcher Branche. Gefl. Off. u. L. S. 19 an die Exped. der Bresl. Ztg. [4390]

Reisender

für ein hiesiges Colonialw.-Haus zum baldigen Antritt gesucht.
Adr. „112" postl. Breslau. [4387]

Für ein **Leinenwaaren-Fabrik-Geschäft** wird per 1. April a. c. bei einem anfänglichen Gehalt von M. 1000 ein [1520]

Commis gesucht,

welcher mit **guter Schulbildung** und einiger **Kenntniß der französischen Sprache ausgerüstet ist.** Offerten sub **H. 21312** an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

Für mein **Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft** suche ich per bald oder 1. April cr. einen in diesen Branchen bewanderten, tüchtigen, freundlichen **Commis,** der auch der polnischen Sprache mächtig ist.
Victor Offezarczyk,
[3442] **Cosel O.-S.**

Ein Commis, Specerist, dem **gute** Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Stellung. Offert. erbeten **F. F. 100** postlag. Katscher.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche ich per 1. April cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen jüngeren

Commis.

S. Peisker,
[4392] **Militsch.**

Ein Commis,

mit dem Fettwaaren-, Russ. Producten-Geschäft vertraut, gesucht. Offerten **„18"** postlagernd Breslau. [4386]

Für ein **Stabeisen- u. Eisen-Kurzwaarengeschäft** wird per 1. April ein **tüchtiger Expedient** gesucht. Offerten an A. B. postlagernd Waldenburg in Schl. [3438]

Für mein **Destillations-Geschäft** engagire ich per **1. April cr. einen praktischen Destillateur,** der mit **größtem Erfolg gereist** ist, bei hohem Salair. **Persönliche Vorstellung Bedingung.** [3408]
Robert Brann,
Oels in Schl.

Per sofort oder 1. April suche ich einen jüdischen [4307]
jungen Mann
der **Manufactur- od. Kurzw.-Branche.** Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugn. u. Photographie melden.

Isidor Katz,
Zittau i. S.

Für ein größeres Getreide- und Sämereien-Geschäft in der Provinz wird per 1. April **ein junger Mann,** wie auch **ein Lehrling,** Sohn anständiger Eltern, gesucht.
Selbstgeschriebene Offert. **H. B. 15** an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Bei bescheidenen Ansprüchen findet **ein junger Mann,** der mit der **Getreidebranche** gut vertraut ist, Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter N. S. postlagernd Posen erbeten. [3427]

Ein j. Mann, in einem hiesigen Getreidegesch. thätig, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse und Referenzen, unter bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engag. Gefl. Offerten erb. unt. F. C. 11 Exped. d. Bresl. Ztg.

G. Hielscher's Placirungsbureau
Breslau, Altbüßerstr. 59 (Inh.: Carl Kottolinski), empfiehlt
Hôtel- und Restaurant-Personal. [4348]

Für mein **Colonial- und Galanteriewaaren-Geschäft,** verbunden mit Möbelhandlung, **suche** ich einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen und mit schöner Handschrift versehenen **jungen Mann** (Israelit) per 1. April cr. [1512]
J. Proskauer,
Beuthen OS.

Gesucht wird für eine **große Verwaltung** Oberschlesiens ein unverheiratheter

Calculaturassistent

zur **Bearbeitung der Rechnungssachen** von **Eisenerz-** und **Galmeiförderungen.** Antritt am 1. April cr. Gehaltsansprüche, Zeugnißabschriften und kurzgefaßter Lebenslauf sind zu richten unter **H. 21 323** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [1527]

Suche Stellung als **Amts- und Standesamts - Secretair, auch Rechnungsführer.** Bin unverheir. Meine letzte Stellung war bei Herrn Grafen **von Witzleben** auf Alt-Döbern.
R. Trentzsch, Senftenberg (Lausitz).

Einen tüchtigen

Käser-Gehilfen

s. sof. **Dominium Wittgendorf,** Kreis Sprottau. [3463]

Ein unverheiratheter herrschaftlicher Kutscher,

mit guten Zeugnissen, firm im Fahren u. Reiten, der die Stelle des Dieners vertreten kann, leichtes Gewicht, militairfrei, sucht per 1. April recht dauernde Stellung. Gefl. Offert. unter G. S. 20 postlagernd Tammendorf bei Crossen a. d. Oder. [4369]

Ich suche Ostern unter vortheilhaften Bedingungen [4380]

einen Lehrling.

C. G. Müller, Colonialw.-Hdlg.,
Ecke Ohle u. gr. Baumbrücke.

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. April einen [1519]

Lehrling.

P. Glaser, Ohlau.

Für meine **Leder-Handlung** suche per Ostern einen kräftigen **Lehrling,** mos., Sohn achtbarer Eltern.
J. J. Pinczower,
[3435] **Liegnitz.**

Für mein Eisen- und Kurzwaarengeschäft suche ich bald oder Ostern **einen Lehrling.** Wohnung und Kost im Hause. [2230]
L. Schmachthahn,
Neisse.

Ein Lehrling

wird für das Comptoir eines hiesigen Fabrik-Geschäfts per 1. April gesucht und selbstgeschriebene Offerten sub **M. & C.** hauptpostlagernd erbeten.

Lehrlingsgesuch.

Junge Leute aus guter Familie, welche sich zu tüchtigen **Musikern** ausbilden wollen, können unter günstigen Bedingungen bei mir in die Lehre treten. [3460]
Hübler, Stadtkapellmstr.
Löwenberg i. Schl.

Für mein Tuch-, Manufactur- und Wollwaaren-, Engros- u. Detailgeschäft (Sonnabend und jüdische Feiertage geschloss.) suche einen Sohn achtbarer Eltern **als Lehrling** bei freier Station und event. auch freier Kleidung. [3479]
Isaac Salinger,
Callies i. Pom.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 gut möbl. Vorder-Zimmer ist an 1-2 Herren zu vermiethen **Sonnenstr. 19,** II, links. [4374]

Ein kleines **möblirtes Zimmer** mit separatem Eingang zu vermiethen Klosterstraße 21, erste Etage, **rechts.** [1515]

Tauentzienplatz 1a

3. Stock, 7 Zimmer, Beigelaß per 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres beim Portier. [2813]

Schweidnitzerstr.,

Ecke, 2. Etg., 2 große, 3 kleine Zim. zu vermiethen ev. als **Bureau** oder **Comptoir, Hummerei 1.** [1523]

Sonnenstr. 10, 1. St., 3 Z, Cab., helle Küche u. Zub. Näh. 3. St.

---

1 Wohnung, 2. Et., 170 Thlr., per 1. April cr. od. spät. zu vm. Nicolaistr. 54/55.

1 Wohnung, 2. Et., vier Zimmer, Cabinet, Balcon ꝛc., per 1. April cr. od. später für 350 Thaler zu verm. Nicolaistraße Nr. 54/55. [3482]

1 herrschaftl. Quartier, 2. Etage (8 Piecen), für 520 Thaler per April cr. od. spät. zu verm. Nicolaistraße Nr. 54/55.

Carlsstraße 22

das Geschäftslocal von **S. Blasse** per Michaeli zu vermiethen.

Telegraphische Witterungsberichte vom 15. März
Von der deutschen Seewarte in Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	2	ONO 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	757	—1	N 4	Schnee.	
Christiansund	758	—5	S 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	759	0	SSW 2	Nebel.	
Stockholm	761	—6	still	Nebel.	
Haparanda	760	—21	still	heiter.	
Petersburg	763	—18	still	heiter.	
Moskau	764	—16	WSW 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	759	1	NO 4	heiter.	
Brest	757	2	S 3	heiter.	
Helder	757	—2	S 2	Schnee.	
Sylt	758	0	SW 3	bedeckt.	
Hamburg	760	—4	SO 2	wolkenlos.	Reif.
Swinemünde	762	—4	SSO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	764	—11	S 1	wolkenlos.	
Memel	765	—10	SO 3	wolkenlos.	See ruhig.
Paris	759	—7	NNO 1	wolkenlos.	
Münster	759	—5	S 1	wolkenlos.	
Karlsruhe	758	—7	NO 1	wolkenlos.	
Wiesbaden	758	—2	O 2	wolkenlos.	Reif.
München	755	—6	NW 2	bedeckt.	
Chemnitz	760	—6	ONO 2	wolkenlos.	Reif, Dunst.
Berlin	761	—4	OSO 1	wolkenlos.	Reif.
Wien	758	—5	N 1	Schnee.	
Breslau	760	—6	O 3	wolkig.	
Isle d'Aix	758	—2	O 3	wolkenlos.	
Nizza	747	8	O 2	h. bedeckt.	See ruhig.
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein Minimum von 755 Millimeter liegt über der Nordsee, ein anderes vor dem Canal, während der Luftdruck über West-Russland am höchsten ist, 765 Millimeter. Ueber Grossbritannien und dem Nordseegebiete ist das Wetter trübe, vielfach mit Schneefällen, dagegen über Deutschland bei schwacher Luftbewegung heiter und trocken. Das kalte Wetter dauert allenthalben fort. Haparanda meldet —21, Neufahrwasser und Königsberg —11½, Münster —5, Kaiserslautern —8, München —6½ Grad. In München und Friedrichshafen sind in 24 Stunden 12 Millimeter Schnee gefallen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seck; für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.